THEATER

BASEL

BILLETT
KASSE@
THEATER-
BASEL.CH
+41 (0)61
295 11 33

INHALT

VORWORT 6
PREMIEREN 9
ENSEMBLE 35
WIEDERAUFNAHMEN 126
OPERAVENIR 130
STÜCK LABOR BASEL 132
EXTRAS 133
JUNGES HAUS 140
BALLETTSCHULE THEATER BASEL 145
TEAM 148
BESTE FREUNDE 152
BILLETTE 154
PREISE 156
SAALPLÄNE 158
ERMÄSSIGUNGEN 162
FÜR JUNGE LEUTE 164
SERVICE 166
ABONNEMENTE 169

2017

14. SEPTEMBER
LUCIO SILLA
Oper von Wolfgang Amadeus Mozart
Musikalische Leitung Erik Nielsen
Inszenierung Hans Neuenfels

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

15. SEPTEMBER
WOYZECK
Schauspiel von Georg Büchner
Inszenierung Ulrich Rasche

PREMIERE
SCHAUSPIELHAUS

22. SEPTEMBER
DIE SCHWARZE SPINNE
Schauspiel nach der Novelle von Jeremias Gotthelf
Inszenierung Tilmann Köhler

PREMIERE
KLEINE BÜHNE

28. SEPTEMBER
DIE BLUME VON HAWAII
Operette von Paul Abraham
Musikalische Leitung Jürg Henneberger
Inszenierung Frank Hilbrich

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

29. SEPTEMBER
SHECHTER/ ARIAS
Tanzabend mit Stücken von Hofesh Shechter und Bryan Arias

PREMIERE/URAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

21. OKTOBER
LA TRAVIATA
Oper von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung Titus Engel
Inszenierung Daniel Kramer

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

26. OKTOBER
LEONCE UND LENA
Theater mit Musik von Thom Luz nach Georg Büchner
Inszenierung Thom Luz

URAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

OKTOBER BIS FEBRUAR
KLUB ROTER OKTOBER
Revolutionsreihe
Konzept Katrin Michaels, Constanze Kargl

MONKEY BAR

3. NOVEMBER

DER REVISOR ODER: DAS SÜNDENBUCH

Komödie von Lukas Linder
nach Nikolai Gogol
Inszenierung Cilli Drexel

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK
KLEINE BÜHNE

17. NOVEMBER

SCHWANENSEE

Ballett von Stijn Celis
Musikalische Leitung Thomas Herzog

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

24. NOVEMBER

VOR SONNEN-AUFGANG

Schauspiel von Ewald Palmetshofer
nach Gerhart Hauptmann
Inszenierung Nora Schlocker

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK
SCHAUSPIELHAUS

1. DEZEMBER

DIE DREI RÄUBER

Musiktheater nach Tomi Ungerer
Musikalische Leitung Fabian Chiquet, Joël Fonsegrive, Victor Moser
Inszenierung Daniela Kranz

PREMIERE
KLEINE BÜHNE

15. DEZEMBER

LA CENERENTOLA (ASCHENPUTTEL)

Oper von Gioachino Rossini
Musikalische Leitung Daniele Squeo
Inszenierung Antonio Latella

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

2018

11. JANUAR
AMPHITRYON
Lustspiel von Heinrich von Kleist
nach Molière
Inszenierung Julia Hölscher

PREMIERE
SCHAUSPIELHAUS

12. JANUAR
ELEKTRA
Oper von Richard Strauss
Musikalische Leitung Erik Nielsen
Inszenierung David Bösch

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

18. JANUAR
DAS RECHT DES STÄRKEREN
Schauspiel von Dominik Busch
Inszenierung Felicitas Brucker

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK
KLEINE BÜHNE

8. FEBRUAR
DIE DREI-GROSCHEN-OPER
Schauspiel von Bertolt Brecht
mit Musik von Kurt Weill
Musikalische Leitung Johannes Kalitzke
Inszenierung Dani Levy

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

9. MÄRZ
DER GOLDKÄFER
Oper von Dai Fujikura
Musikalische Leitung Stephen Delaney
Inszenierung Julia Hölscher

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK
KLEINE BÜHNE

10. MÄRZ
DER SPIELER
Oper von Sergej S. Prokofjew
Musikalische Leitung Modestas Pitrėnas
Inszenierung Vasily Barkhatov

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
GROSSE BÜHNE

15. MÄRZ
EINE FRAU (MARY PAGE MARLOWE)
Schauspiel von Tracy Letts
Inszenierung Elisa Kragerup

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
SCHAUSPIELHAUS

12. APRIL
KASPAR HAUSER
Schauspiel von Olga Bach
Inszenierung Ersan Mondtag

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK
SCHAUSPIELHAUS

13. APRIL
TOD IN VENEDIG
Ballett von Richard Wherlock
Musikalische Leitung Thomas Herzog

URAUFFÜHRUNG
GROSSE BÜHNE

21. APRIL
YERMA
Schauspiel von Federico García Lorca
Inszenierung Alia Luque

PREMIERE
KLEINE BÜHNE

4. MAI
ROMULUS DER GROSSE
Schauspiel von Friedrich Dürrenmatt
Inszenierung Franz-Xaver Mayr

PREMIERE
SCHAUSPIELHAUS

18. MAI
THE RAKE'S PROGRESS
Oper von Igor Strawinsky
Musikalische Leitung Kristiina Poska
Inszenierung Lydia Steier

PREMIERE
GROSSE BÜHNE

24. MAI
DANCELAB 9
Choreografien von Tänzer_innen des Ballettensembles

URAUFFÜHRUNGEN
KLEINE BÜHNE

MAI
POLARROT
Theaterserie nach dem Roman von Patrick Tschan
Inszenierung Daniela Kranz

PREMIERE
IM STADTRAUM

MAI
TROUBLE IN TAHITI
Oper von Leonard Bernstein
Musikalische Leitung Stephen Delaney
Inszenierung Maria-Magdalena Kwaschik

PREMIERE
IM STADTRAUM

WILL-KOM-MEN

Es sind verstörende Zeiten: Eine unabhängige Justiz, Rechtsstaatlichkeit, freie Meinungsäusserung und Pressefreiheit sind vielerorts in Gefahr – wer hätte das vor rund einem Jahr geahnt? Hier in Europa und in vielen anderen Ländern scheint auf einmal gefährdet, was wir in unserem modernen demokratischen Zusammenleben für garantiert und selbstverständlich hielten.

Wie kann ich Sie vor diesem Hintergrund, in diesen unruhigen Zeiten einladen, mit mir durch unser Programm der kommenden Saison zu streifen, Ihnen Lust auf das Theater Basel machen?

Blickt man auf unsere Welt, fühlt man sich einmal mehr an Anlass und Zweck des Theaters erinnert, Zeitgeschehen, Gesellschaft und Politik nicht nur zu erörtern, sondern darzustellen. Die Griechen hatten das Theater erfunden – und mit ihm Philosophie, Mathematik, Naturwissenschaften und das Wesen der Demokratie –, um Menschen und ihr Handeln greifbar, ja exemplarisch erlebbar zu machen. Die schon damals bekannten, weitergegebenen Mythen wurden von den antiken Autoren erstmals «dramatisiert» und somit neu geschrieben – formal wie inhaltlich. Der Mensch in seinem Leben und Erleben sollte Anlass für Mitleid oder Berührung geben, das Erlebte auf der Bühne zur allgemeinen Läuterung beitragen, die Zuschauer_innen zu reflektierten, besseren Menschen erzogen werden. Am Theaterspiel konnte das Publikum sein Denken und Urteilsvermögen überprüfen.

Von dieser Kraft hat das Theater bis heute nichts eingebüsst – auch wenn die Erzähl- und Darstellungsformen auf dem Theater höchst unterschiedlich waren und sind. Der Formenreichtum beweist sehr anschaulich die Lebendigkeit des Theaters und spiegelt die Unterschiedlichkeit unserer Ansprüche und Forderungen an diese Kunstform. Ob Ballett, Oper oder Schauspiel, ob episch, realistisch oder performativ, ob Mimesis oder Authentizität: Das Theater will pointiert unterhalten und auf sehr unterschiedliche Weise Kopf und Herz, Seele und Verstand ansprechen.

In dieser Saison laden wir Sie nun herzlich ein, anhand unserer Stücke den Blick auf die Mechanismen von Gesellschaft zu legen, wie sie die Entfaltung und das Gedeihen des Menschen befördern oder verhindern. Es ist der Versuch, einen anderen, neuen Blick auf die Verhältnisse und die Welt zu riskieren. Jenseits der heute oft zitierten Algorithmen des Internets ging und geht es uns weiterhin darum, mit dem Theater und im Theater das Andere, das Unbekannte in und um uns zu sehen. Ein Blick, der uns als neugierige Menschen auszeichnet. Wir wollen Ihre Gastgeber sein, damit Sie neue Standpunkte erleben können.

Der bekannte New Yorker Psychiater und Narzissmusexperte Otto Kernberg spricht von der Gefahr, «von (den) eigenen Ideen eingeschlossen zu sein» und damit in einer Welt der verhärteten Positionen zu leben. Nur noch das, was uns interessiert und wir ohnehin schon wussten und wissen oder unterstützen, findet den Weg in unsere Gedanken- und Erlebniswelt. Gegen eine solche Welt setzen sich viele der Protagonist_innen dieser Spielzeit zur Wehr. Sie alle beweisen Mut und zeigen Neugier. Sie sind gierig nach dem Neuen, dem Anderen, der Veränderung.

Genau diese Neugier ist es, so argumentiert der Empathieforscher Fritz Breithaupt, die uns zusehends abhandenkommt. Eine Neugier, die sich über uns hinausdehnt, sich für mehr als unser Umfeld, für mehr als das Bekannte oder Vorgedachte interessiert. Uns für das uns Unbekannte zu interessieren, wird zur Herausforderung unserer Tage. Das Interesse als aktive Auseinandersetzung, nicht blosse Kenntnisnahme, fordert Breithaupt.

Das Theater ist dabei eine Möglichkeit im Herzen Ihrer Stadt und Region, sich in diesem Sinne neu zu interessieren, einen anderen Blick zu gewinnen.

Seien Sie unsere Gäste – und: wir machen Ihnen das Neugierigsein wirklich leicht mit vielen Stücken und Projekten, neuen Choreografien, neuen Dramen und Opern und vielen Künstler_innen, die erstmals in Basel zu erleben sein werden. Auf all das, auf so vieles können Sie sich freuen! Und Ihre Neugier soll sich lohnen – denn je neugieriger Sie sind, desto günstiger wird jeder Vorstellungsbesuch.

Wir freuen uns auf Sie!

Ich grüsse Sie herzlich – auch im Namen des gesamten Teams am Theater Basel –

Ihr Andreas Beck

PRE
MI
EREN

LUCIO SILLA
OPER VON WOLFGANG AMADEUS MOZART

9

Im Jahr 1772 schreibt Mozart als 16-Jähriger in nur wenigen Monaten seine zweite Opera Seria als Auftragswerk für das von Habsburg regierte Mailand. Die Story: Ein hitziger Mix aus Liebe, Hass, Begehren, gescheitertem Tyrannenmord, Machtmissbrauch, Todesangst, Todessehnsucht und Verzicht.

Was ist da los?

MACHT: Ein römischer Diktator, der sich an die Spitze gemordet hat. Ein totalitärer Staat. Gegründet auf Willkür, Misstrauen, Lüge.
LIEBE: Der Diktator ist besessen von Giunia, der Tochter seines ermordeten Widersachers.
LIEBE 2: Giunia liebt ihren Verlobten, der heimlich aus der Verbannung zurückgekehrt ist, um den Tyrannen zu töten.
HASS: Sie hasst den Diktator. Sie verachtet ihn. Er fasziniert sie.
VERZICHT: Im letzten Moment verzichtet Lucio Silla auf die Macht und auf Giunia, er stiftet Frieden und Versöhnung und schenkt seinem Volk die Freiheit.

Dieses Moment des Verzichts ist Ausgangspunkt und Kern der Interpretation von Hans Neuenfels. Ist es Einsicht, Überdruss oder doch bloss Kalkül? Manifestiert sich hier eine – politische – Utopie? Sicher ist: Dem Entschluss des Diktators geht ein Wechselbad traumatischer Erlebnisse voraus.

Mozart, das junge Genie, entzündet hierfür ein Feuerwerk brillanter Arien und durchbricht dabei die strengen Regeln der «ernsten Oper», wo immer er kann. Er schafft ein hochemotionales, facettenreiches und psychologisch durchleuchtetes Dramma per musica, das den Weg weit vorausweist ins Musiktheater späterer Jahre.

Dauerte die Mailänder Uraufführung noch vier Stunden, präsentiert das «Lucio Silla»-Team dieses Frühwerk Mozarts in einer eigenen, verdichteten Version. Sie rückt den Konflikt, die Zerrissenheit und die leidenschaftliche Auseinandersetzung in den Mittelpunkt. Hans Neuenfels, einer der renommiertesten Regisseure unserer Zeit, kehrt hierfür nach zehn Jahren (zuletzt: Othmar Schoeck, «Penthesilea», «Aufführung des Jahres 2007») an das Theater Basel zurück. Seine vielfach preisgekrönten Interpretationen haben immer wieder kontroverse Diskussionen ausgelöst. Die musikalische Leitung übernimmt der Musikdirektor des Theater Basel Erik Nielsen, der damit nach «Don Giovanni» seine zweite Mozartoper für Basel präsentiert.

LUCIO SILLA

Dramma per musica von Wolfgang Amadeus Mozart
Libretto von Giovanni de Gamerra

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

14. September 2017, Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG Erik Nielsen
INSZENIERUNG Hans Neuenfels
BÜHNE Herbert Murauer
KOSTÜME Andrea Schmidt-Futterer
LICHT Stefan Bolliger
CHOR Michael Clark

MIT Jussi Myllys (Lucio Silla), Hila Fahima (Giunia), Kristina Stanek (Cecilio), Hailey Clark (Lucio Cinna), Sarah Brady (Celia), Matthew Swensen (Aufidio)

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Presenting Sponsor: Stiftung zur Förderung der Basler Theater

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 6

«Ich muss weinen, und begreife, dass auch die Freude ihre Tränen hat.» **LUCIO SILLA**

WOYZECK
SCHAUSPIEL VON
GEORG BÜCHNER

10

WOYZECK
Schauspiel von
Georg Büchner

15. September 2017,
Schauspielhaus

INSZENIERUNG, BÜHNE
Ulrich Rasche
KOSTÜME Sara Schwartz
MUSIK Ari Benjamin Meyers

Mit freundlicher
Unterstützung des
Theaterverein Basel

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

Georg Büchners zerbrechliches Fragment, eines der bedeutendsten und einflussreichsten Dramen der deutschen Literatur, basiert auf dem Fall des Soldaten und Friseurs Johann Christian Woyzeck, der seine Geliebte erstach und dafür zum Tode verurteilt wurde. Büchner waren die Fakten des historischen Kriminalfalls bekannt, über den juristische, medizinische und psychologische Gutachten verfasst wurden. Er zeigt einen Eifersuchtsmord und seine Vorgeschichte: Woyzeck, «guter Kerl und armer Teufel», finanziell an den untersten Rand der Gesellschaft gedrängt, von seinen Vorgesetzten gedemütigt, von der Wissenschaft zum Studienobjekt gemacht, ist dem radikalen Mangel an Empathie seiner Umwelt ausgeliefert. So wird er schuldig, nachdem seine Ängste, Triebe und Begierden obszön aufbrechen. Doch «Woyzeck» geht weit über den traurigen Einzelfall einer geschundenen Kreatur hinaus. Büchner untersucht am «Subjekt Woyzeck» die immer gültige Frage unserer Abhängigkeit von gesellschaftlichen Bedingungen, die «ausser uns liegen», nach sozialen Verhältnissen, individueller Freiheit und schicksalhafter Determination.

«Die Welt wird schlecht, sehr schlecht.» WOYZECK

«Woyzeck lebt innerhalb eines gesellschaftlichen Systems, das von Brutalität geprägt ist, der alle unterliegen, ohne davon zu wissen. Diejenigen, die Woyzeck Gewalt antun, sind selbst im allgemeinen Zusammenhang gefangen. Büchners Fähigkeit, die herrschende Verrohung auch als eine der Sprache darzustellen, steht im Mittelpunkt der Inszenierung. Ein vehement donnernder Rhythmus peitscht über die Sprache der Figuren hinweg. Was Woyzeck bleibt, ist blinde Gewalt, erlebte und ausgeübte.» ULRICH RASCHE

Der Regisseur Ulrich Rasche, der aufgrund seiner formstrengen Chorprojekte und überwältigenden Bühnenbilder als einer der aussergewöhnlichsten Regisseure seiner Generation gilt und mit seiner Inszenierung von Schillers «Die Räuber» zum Berliner Theatertreffen 2017 eingeladen wurde, arbeitet erstmalig für das Theater Basel, das mit dem Lustspiel «Leonce und Lena» ein weiteres Meisterwerk des Dichters, Mediziners und Revolutionärs Büchner zeigt.

DIE SCHWARZE SPINNE

SCHAUSPIEL NACH DER NOVELLE VON JEREMIAS GOTTHELF

11

Der Basler Literaturprofessor Walter Muschg erklärte die nahezu vergessene «Schwarze Spinne» 1931 zum «Sinnbild jeder denkbaren Katastrophe» und wies Gotthelfs Novelle einen Ehrenplatz im literarischen Kanon zu. Seitdem wurde und wird ihre Aktualität für die Gegenwart immer wieder reklamiert – aber sind es traditionelle Werte, die beschworen werden müssen, um den eigenen Wohlstand vor dem gefährlichen Fremden zu schützen, oder sind heute gerade Egoismus und Materialismus die Feinde des Gemeinwohls? Gotthelf hat 1841 Motive aus Märchen und Sagen zu einem Stück Schweizer Geschichte verwoben, das vom Mittelalter ins Emmental seiner Zeit führt. Ihm war klar, dass das Werk an die Gottesfürchtigkeit seiner Leser mahnt: Seine Schriften gelten als Hauptwerke des Biedermeier und bemühen sich, ganz anders als die Werke seines Zeitgenossen Büchner, um restaurative Werte. Die radikalen gesellschaftlichen Umbrüche beobachtet auch er genau und bildet die Armut der Landbevölkerung in einer Direktheit ab, die an die Literatur des Naturalismus erinnert.

DIE SCHWARZE SPINNE
Schauspiel nach der Novelle von Jeremias Gotthelf

22. September 2017,
Kleine Bühne

INSZENIERUNG
Tilmann Köhler
BÜHNE Karoly Risz
KOSTÜME Susanne Uhl
MUSIK Jörg-Martin Wagner

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 3

«Zum allgemeinen Besten, wie sie meinten, den Teufel zu brauchen, hatte keiner sich gescheut, aber persönliche Bekanntschaft mit ihm zu machen, begehrte keiner.»

DIE SCHWARZE SPINNE

Dass die Gefahr von aussen kommt, legen Indizien in der Erzählung nahe: Der Ritterorden, der die mittelalterlichen Bauern tyrannisch beherrscht, hat auf den Kreuzzügen heidnische Umgangsformen angenommen und belegt das Dorf mit schier unleistbaren Frondiensten. Und auch die Frau, die zum Wohl und Wehe des Dorfs mit dem Teufel verhandelt, ist keine Hiesige. Doch schon zu Beginn des Dilemmas scheint die kommende Katastrophe unausweichlich – der Verlauf der Handlung hat nur Auswirkungen auf ihre Gestalt. Die schwarze Spinne, die das Dorf pestgleich heimsucht, erscheint als futuristisches Bild der Angst, mit der die Bauern in die Zukunft blicken, und lebt schliesslich ins Holz gebannt weiter.

Wie in der Dorfgesellschaft die Interessen des Kollektivs und Einzelner verhandelt und vertreten werden, untersucht der Regisseur Tilmann Köhler in seiner Adaption für die Bühne und die Jetztzeit. Seine Inszenierungen zeichnen sich durch klare Bilder, grosses literarisches Gespür und einen dezidierten Blick auf die Gegenwart aus. Zurzeit arbeitet er u. a. am Deutschen Theater Berlin, an der Oper Frankfurt, am Düsseldorfer Schauspielhaus und zum ersten Mal am Theater Basel.

Nach «Schlafgänger», «Farinet» und «Goldrausch» in den vergangenen beiden Spielzeiten setzen wir mit dieser Arbeit unsere Auseinandersetzung mit Schweizer Prosaliteratur fort.

DIE BLUME VON HAWAII
OPERETTE
VON PAUL ABRAHAM

«Ein Paradies am Meeresstrand» und «Will dir die Welt zu Füssen legen» sind nur zwei unvergessene Evergreens, die Paul Abraham für seine Revueoperette «Die Blume von Hawaii» komponierte. Zu der Idee, einen Grossteil der Handlung an einen unerreichbaren Fantasieort zu verlegen, inspirierte ihn und seine Librettisten das Schicksal der letzten Königin von Hawaii, die von den Amerikanern entmachtet wurde und als Komponistin von «Aloha 'Oe» auch in die Musikgeschichte einging.

Hawaiianische Nationalisten planen die Befreiung von den amerikanischen Besatzern und holen dafür Prinzessin Laya inkognito aus dem Pariser Exil, um sie mit dem Prinzen Lilo Taro zu verheiraten. Der amerikanische Gouverneur dagegen träumt von einer Verbindung desselben mit seiner Nichte. Es beginnt sich ein champagnerbeschwipstes Liebeskarussell zu drehen, auf das ein Offizier, der Sekretär des Gouverneurs, ein Entertainer und eine junge Hawaiianerin ebenfalls aufspringen. Die bunte Gesellschaft verschlägt es am Ende nach Europa, ins mondäne Monte Carlo, wo sich vier Paare zusammentun werden.

Obwohl die Ausgangslage ein politischer Konflikt ist, ging es den Schöpfern vor allem um Unterhaltung. Sie bedienten souverän, für Auge und Ohr, das Bedürfnis nach Exotik und Romantik. So gab man sich einerseits dem Traum von einer heilen Südseewelt hin, hoffte aber gleichzeitig auf eine grossartige Zukunft, auf die Moderne aus Amerika.

DIE BLUME VON HAWAII

Operette in drei Akten
von Paul Abraham
Libretto von Emmerich Földes, Alfred Grünwald und Fritz Löhner-Beda

28. September 2017,
Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Jürg Henneberger
INSZENIERUNG
Frank Hilbrich
MUSIKALISCHE ASSISTENZ, LEITUNG CHOR Oliver Rudin
BÜHNE Volker Thiele
KOSTÜME Gabriele Rupprecht
CHOREOGRAFIE
Kinsun Chan

Mit Schauspieler_innen des Ensembles des Theater Basel, dem Ensemble Phoenix Basel u. a.

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 7

«Sogar Freikarten kosten das Doppelte.»

DIE BLUME VON HAWAII

Abraham, der «Operettenkönig von Berlin», ein Zeitgenosse von Brecht und Weill, deren «Dreigroschenoper» in dieser Saison ebenfalls auf dem Spielplan steht, musste zwei Jahre nach der Uraufführung vor dem nationalsozialistischen Regime flüchten. Er vereint in seiner Komposition meisterhaft Operettenmelodien mit Elementen des Jazz, der Berlin zu der Zeit pulsieren liess.

Jürg Henneberger und das Ensemble Phoenix Basel, ausgewiesene Spezialisten für neue Musik, machen sich gemeinsam mit dem singenden Schauspielensemble auf die Suche nach einem «Sound», der einerseits die üppig instrumentierte Partitur entschlackt, andererseits den jazzig-verspielten Geist der Weimarer Republik wiederauferstehen lässt. Erfahren darin, auch die ironischen Facetten der Operette freizulegen, interessiert es den Regisseur Frank Hilbrich, zu zeigen, wie die ungestillten Sehnsüchte nach Vergangenheit und Zukunft zu einem Scheitern an der Gegenwart werden.

SHECHTER/ARIAS
TANZABEND MIT STÜCKEN VON HOFESH SHECHTER UND BRYAN ARIAS

THE FOOLS

Mit «The Fools» bringen wir zum zweiten Mal ein Stück von einem der weltweit gefragtesten zeitgenössischen Choreografen auf die Schauspielhausbühne. Der israelische Shootingstar Hofesh Shechter wird für seine intensiven choreografischen Arbeiten und seine atmosphärischen Partituren international gefeiert. Seine hochenergetische Choreografie «Violet Kid» wurde in der Saison 2015/2016 von unserem Ballettensemble getanzt und von Publikum wie Presse gleichermassen umjubelt. Auch «The Fools» ist ein nicht weniger pulsierendes Tanzstück. Es erzählt vom Überleben in einer Welt voller dunkler Schatten. Intensiv, kraftvoll, und einmal mehr hochenergetisch.

THIS IS EVERYTHING

«this is everything» von Newcomer Bryan Arias ist der energetische Gegenpol zur ersten Choreografie des Abends. Es ist ein ruhiges Stück, das aufrichtige Intimität transportiert. Der Choreograf sucht darin die raren Momente, in denen wir ganz wir selbst sind. Plastisch und spielerisch lotet Arias in seiner Arbeit Ängste und Wünsche, Vergangenheit und Zukunft auf poetisch-tänzerische Art aus. Der junge Künstler stammt aus Puerto Rico, lebt in New York und arbeitet mittlerweile weltweit. Als Tänzer war er an internationalen Kompanien engagiert. Er erhielt diverse Preise und arbeitete unter anderem für die New Yorker Juilliard School, für Hubbard Street Dance und das Nederlands Dans Theater. Mit «this is everything» stellt er sich erstmalig in Basel vor.

SHECHTER/ ARIAS

Tanzabend mit Stücken von Hofesh Shechter und Bryan Arias

29. September 2017, Schauspielhaus

THE FOOLS
(Uraufführung Bern 2008, Überarbeitung New York 2010)

CHOREOGRAFIE, BÜHNE, KOSTÜME Hofesh Shechter
MUSIK Hofesh Shechter, Giuseppe Domenico Scarlatti, Sergio Mendes
LICHT Jim French, Hofesh Shechter
EINSTUDIERUNG Chieng-Ming Chang, Bruno Guillore

URAUFFÜHRUNG
THIS IS EVERYTHING
CHOREOGRAFIE, BÜHNE Bryan Arias
KOSTÜME Carlijn Petermeijer
MUSIK Bryan Arias, Tim Hecker, Nicholas Britell, Oren Ambarchi, The Gentlemen Losers, DJ Shadow
LICHT Tom Visser

Es tanzt das Ballett Theater Basel

Partner des Ballett Theater Basel: Basellandschaftliche Kantonalbank

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 6

LA TRAVIATA
OPER VON GIUSEPPE VERDI

14

In einer Welt, die bestimmt ist von Glamour, Rausch und der Gewissheit, sich mit Geld alles leisten zu können, sticht eine Frau hervor – sie ist der «Hauptgewinn» in diesem nächtlichen Spiel der Glückssüchtigen, sie ist das Zentrum dieses Tanzes auf dem Vulkan. Doch sie ist nicht allein. Ihr ständiger Begleiter ist der Tod. Die Rede ist von Violetta Valéry, der Titelheldin in Giuseppe Verdis Oper «La traviata» – «der vom rechten Weg Abgekommenen».

Mit «La traviata» führen wir unsere Reihe herausragender Verdiopern fort. Die Geschichte der an Tuberkulose erkrankten Edelprostituierten, die in sprichwörtlich letzter Lebensminute der wahrhaften Liebe begegnet – einer Liebe, die aufgrund gesellschaftlicher Konventionen und Vorurteile nicht sein darf und mit einem der berührendsten Operntode endet – trifft mitten ins Herz. Doch ist es nicht nur Mitleid, das uns an Violetta bindet, sondern auch Bewunderung für ihren Mut, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, als sich ihr die Möglichkeit dafür bietet. Damit steht sie in einer Reihe von bemerkenswerten Frauenfiguren wie Elektra, Yerma oder Mary Page Marlowe, die uns am Theater Basel durch die Saison 2017/2018 begleiten werden.

«Es ist seltsam! Ins Herz haben sich mir jene Worte gegraben! Wäre eine ernsthafte Liebe Unglück für mich? Wie entscheidest du dich, meine verstörte Seele?» **LA TRAVIATA**

Der amerikanische Regisseur Daniel Kramer, seit Herbst 2016 künstlerischer Leiter der English National Opera, erzählt die Geschichte aus der Sicht Violetta Valérys, die mit wachsender Distanz die Überdrehtheit der bürgerlichen Gesellschaft unter dem Schutzmantel des Rotlichtmilieus wahrnimmt. In der Unlebbarkeit der Liebe zwischen Violetta und Alfredo werden zeitlose Fragen nach dem Wert des Lebens und der Liebe und vor allem nach dem, was wir bereit sind, dafür zu opfern, laut. Die musikalische Leitung übernimmt der Schweizer Dirigent Titus Engel, der sich am Theater Basel zuletzt mit Karlheinz Stockhausens «Donnerstag aus ‹Licht›» empfahl.

LA TRAVIATA

Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi
Libretto von Francesco Maria Piave nach dem Roman «La dame aux camélias» von Alexandre Dumas d. J.

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

21. Oktober 2017, Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG Titus Engel
INSZENIERUNG Daniel Kramer
CHOREOGRAFIE Teresa Rotemberg
BÜHNE Lizzie Clachan
KOSTÜME Esther Bialas
LICHT Charles Balfour
CHOR Michael Clark

MIT Corinne Winters/Kristina Mkhitaryan (Violetta Valéry), Anastasia Bickel (Annina), Pavel Valuzhin/Zachary Borichevsky (Alfredo Germont), Ivan Inverardi (Giorgio Germont), Karl-Heinz Brandt (Gastone), Domen Križaj (Barone Douphol), José Coca Loza (Marchese d'Obigny), Andrew Murphy (Dottore Grenvil) u. a.

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Eine Koproduktion des Theater Basel mit der English National Opera

Presenting Sponsor: IWB

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

Preisstufe 8

LEONCE UND LENA
THEATER MIT MUSIK VON THOM LUZ NACH GEORG BÜCHNER

15

Georg Büchners «Leonce und Lena» beginnt als scheinbar klassische Verwechslungskomödie, endet aber als seltsam unerlöstes Traumspiel über Sinn und Unsinn des Daseins, den Zweifel an der Wirklichkeit und die Sehnsucht, sich in einen Automaten zu verwandeln. Es ist ein Freiflug ins Nichts, voller Traurigkeit und doppeltem Sinn, in dem jeder Satz etwas anderes bedeuten könnte, als er auf den ersten Blick zu bedeuten scheint.

«Sehen Sie hier, meine Herren und Damen, zwei Personen beiderlei Geschlechts, ein Männchen und ein Weibchen, einen Herrn und eine Dame. Nichts als Kunst und Mechanismus, nichts als Pappendeckel und Uhrfedern. Jede hat eine feine, feine Feder von Rubin unter dem Nagel der kleinen Zehe am rechten Fuss, man drückt ein klein wenig und die Mechanik läuft volle fünfzig Jahre. Diese Personen sind so vollkommen gearbeitet, dass man sie von andern Menschen gar nicht unterscheiden könnte, wenn man nicht wüsste, dass sie blosse Pappdeckel sind; man könnte sie eigentlich zu Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft machen. Geben Sie Acht, meine Herren und Damen, sie sind jetzt in einem interessanten Stadium, der Mechanismus der Liebe fängt an sich zu äussern …» GEORG BÜCHNER

Entstanden ist das Stück 1836 parallel zu «Woyzeck», als Beitrag zu einem Preisausschreiben der Cotta'schen Buchhandlung. Weil Büchner den Einsendeschluss verpasste, erhielt er es ungelesen zurück, und die Uraufführung fand erst knapp sechzig Jahre später statt, 58 Jahre nach seinem Tod.

Hausregisseur Thom Luz macht Büchners entrückte, zerfallende Schlussszene zum Ausgangspunkt einer neuen Musiktheaterarbeit und bahnt sich einen eigenen Weg durch Büchners verzweifelten, heiteren Kosmos. Seit 2015 hat Luz am Theater Basel die Arbeiten «LSD – mein Sorgenkind», «Inferno» und die szenische Installation «Paradiso» herausgebracht. 2015 und 2017 wurde er mit Einladungen zum Berliner Theatertreffen ausgezeichnet.

URAUFFÜHRUNG

LEONCE UND LENA
Theater mit Musik von Thom Luz nach Georg Büchner

26. Oktober 2017, Schauspielhaus

INSZENIERUNG, BÜHNENBILD Thom Luz
MUSIKALISCHE LEITUNG Mathias Weibel
KOSTÜM, LICHT Tina Bleuler

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

KLUB ROTER OKTOBER
REVOLUTIONSREIHE

Die kleinste Spielstätte des Theater Basel am Klosterberg 6 steht in der ersten Spielzeithälfte unter dem Licht des roten Sterns: Die Monkey Bar wird zum «Klub Roter Oktober», wo sich Künstler_innen in verschiedenen experimentellen Formaten mit dem hundertsten Jahrestag der Oktoberrevolution auseinandersetzen. Vorbild sind die sowjetischen Arbeiterklubs, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts als spontane, situative Projekte entstanden und von den Revolutionären mithilfe von avantgardistischen

KLUB ROTER OKTOBER
Revolutionsreihe

Oktober 2017 bis Februar 2018, Monkey Bar

KONZEPT Katrin Michaels, Constanze Kargl

AUSSTATTUNG Anna Sörensen

CHF 11.–

«Genossen, richtet Klubs ein! Klubs! Mehr Klubs! Und so schnell wie möglich!» KLUB ROTER OKTOBER

16

Künstlern als «soziale Kraftwerke» in den Zentren der Produktion errichtet wurden. In einer Mischung aus Theater, Bildungsverein, Kneipenersatz und Versammlungszentrum waren sie ein lokaler und persönlicher Vermittlungsort für Kultur und Propaganda der «permanenten Revolution». In Basel gehen wir jetzt u. a. gemeinsam mit Professor Thomas Grob, Leiter des Fachbereichs Slawistik an der Universität Basel, der Literatur der Revolutionszeit nach, stellen einzelne Werke in szenischen Lesungen vor und zeigen eigens geschriebene Texte und theatrale Entwürfe von Thomas Köck und Andreas Spechtl, Joël László, Kevin Rittberger, Schorsch Kamerun und Iwan Wyrypajew. Klubfeste, Konzerte und ein Arbeitskreis Operette (Extras S. 135) sind in Planung.

DER REVISOR ODER: DAS SÜNDENBUCH

KOMÖDIE VON LUKAS LINDER
NACH NIKOLAI GOGOL

Aus Angst, den gewohnten Wohlstand zu verlieren, schotten sich die Bürger_innen im reichen und pittoresken Dorf, das Lukas Linder für sein neustes Stück erfindet, konsequent ab. Zudem gaukeln sie allen Neuankömmlingen – und seien es noch so ahnungslose Touristen – den desolaten und verwahrlosten Zustand ihrer Gemeinde vor. Eine bewusste Taktik, um die «Fremden» schon bei der Ankunft freiwillig zur Abreise zu bewegen.

Der in Basel lebende Schweizer Dramatiker Lukas Linder benutzt im Sinne der Basler Dramaturgie Motive des Komödienklassikers «Der Revisor» des russischen Schriftstellers Nikolai Gogol aus dem Jahr 1836, um der Willkommenskultur hierzulande auf den Zahn zu fühlen. Während bei Gogol ein vermeintlicher Wirtschaftsprüfer für Aufregung und Verwirrung sorgt, ist es bei Linder ein Besucher aus der Umgebung, der zufällig mit seinem Tages-GA im beschaulichen Dorf einen Zwischenstopp

URAUFFÜHRUNG/ AUFTRAGSWERK

DER REVISOR ODER: DAS SÜNDENBUCH
Komödie von Lukas Linder nach Nikolai Gogol

3. November 2017, Kleine Bühne

INSZENIERUNG Cilli Drexel
BÜHNE Christina Mrosek
KOSTÜME Janine Werthmann

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 3

einlegt. Der Ausflug wird für ihn zum irrwitzigen Trip, welcher das heuchlerische Verhalten der Dorfgemeinschaft auf höchst amüsante Weise aufblättert.

«Fremdes Leid hat einen entscheidenden Makel: Es verdirbt einem die Freude an der eigenen Misere. Zumal in einem Land, wo sich die Menschen nicht von Krieg, sondern von Krankenkassenprämien gepeinigt sehen. In der Schweiz braucht es wenig, um vor dem Nichts zu stehen. Die Armut kommt hier mit dem Wohlstand. Das Geld ist uns im Weg. ‹Schade, kann ich die Rennpferde nicht abschreiben lassen› ist so ein absurder Satz, den man hier öfters hört. Bei Gogol liegen die Karten von Anfang an offen auf dem Tisch. Der Reiz des Stücks liegt weniger in der Handlung als in der Narrenfreiheit, die der Autor seinen Figuren gewährt. Sie entlarven sich selbst, indem sie mit ihrem geschwätzigen Übermut eine Reinheit des Herzens propagieren, während sie gleichzeitig von der Furcht getrieben werden, dass man ihnen auf die Schliche kommt. Ein diffuses schlechtes Gewissen treibt sie in lauter irrationale Aktionen. Als Parabel über die Furcht vor dem Verlust des Status quo scheint mir der ‹Revisor› reizvoll, um über die Schweiz dieser Tage nachzudenken.» LUKAS LINDER

«Überall quillt Herzhaftigkeit. Da will man doch nicht jammern.»

DER REVISOR ODER: DAS SÜNDENBUCH

Cilli Drexel, deren Inszenierungen – insbesondere von Gegenwartsdramatik – zu zahlreichen renommierten Festivals eingeladen wurden, stellt sich mit dieser Arbeit zum ersten Mal dem Basler Publikum vor.

SCHWANENSEE
BALLETT VON STIJN CELIS
MUSIK VON PJOTR I.
TSCHAIKOWSKY

Dass man einen der grössten und bekanntesten Klassiker der Ballettliteratur auch mit Humor erzählen kann, beweist der «Schwanensee» des Belgiers Stijn Celis. Bildgewaltig in Szene gesetzt, mit federgeschmückten Tänzerinnen, die vom Bühnenhimmel herabschweben, und mit grosser Lust an expressiver Zuspitzung erzählt der Choreograf die Geschichte des Prinzen und seiner verzauberten Schwanenliebsten als Emanzipationsgeschichte eines jungen Mannes von seiner dominanten Mutter. Celis deutet den Schwanenmythos als Symbol für Erotik und die Sehnsucht nach Entgrenzung.

SCHWANENSEE

Ballett von Stijn Celis
Musik von Pjotr I. Tschaikowsky

17. November 2017, Grosse Bühne
(Uraufführung Bern 2006)

CHOREOGRAFIE Stijn Celis
MUSIKALISCHE LEITUNG Thomas Herzog
BÜHNE Jann Messerli
KOSTÜME Catherine Voeffray
LICHT Fred Pommerehn
VIDEO Philipp Contag-Lada

Es tanzt das Ballett Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Partner des Ballett Theater Basel: Basellandschaftliche Kantonalbank

Altersempfehlung: Ab 10 Jahren

Preisstufe 8

Es ist eine frische und kurzweilige Interpretation des Ballettklassikers, die ganz ohne Spitzentanz und mit den Ausdrucksmitteln des zeitgenössischen Tanzes erstaunlich nahe am Originallibretto bleibt, das 1895 in Sankt Petersburg in einer klassisch choreografierten Version von Marius Petipa und Lew Iwanow zum Welterfolg wurde. Nicht zuletzt auch wegen Tschaikowskys fantastischer Ballettmusik, zu der auch das Ballett Theater Basel in dieser Produktion tanzt, wurde der «Schwanensee» zum Inbegriff des klassischen Balletts, das sich während seiner Aufführungsgeschichte stets zwischen den Polen der Rekonstruktion und der Neudeutung bewegt hat.

Der Belgier Stijn Celis choreografierte seinen «Schwanensee» 2006 in Bern und wird ihn in Basel in einer überarbeiteten Version auf die Grosse Bühne bringen. Celis war von 2004 bis 2007 Balletdirektor in Bern. Danach choreografierte er freiberuflich, bis er mit der Spielzeit 2014/2015 die Leitung der Ballettkompanie am Saarländischen Staatstheater Saarbrücken übernahm. Das Ballett Theater Basel tanzte 2013 sein Märchenballett «Cinderella».

VOR SONNENAUFGANG

SCHAUSPIEL VON EWALD PALMETSHOFER NACH GERHART HAUPTMANN

Mit der Uraufführung seines ersten Theaterstücks, dem sozialen Drama «Vor Sonnenaufgang», wurde der erst 27-jährige Gerhart Hauptmann 1889 schlagartig als Dramatiker bekannt. Hauptmann zeigt darin eine Gesellschaftsschicht, deren schnell erlangter Wohlstand mit innerer Verhärtung einhergeht. Doch auch der vermeintliche Fürsprecher eines alternativen, solidarischen Zusammenlebens, der Sozialreformer Alfred Loth, entpuppt sich als im Innersten erkaltet und empathielos. Aus heutiger Sicht ist Hauptmanns naturalistisches Drama eine schonungslose Offenlegung der inneren Verrohung auf beiden Seiten des politischen Spektrums und in der breiten gesellschaftlichen Mitte. Dieser Befund – erstaunlich aktuell und beunruhigend zugleich – gibt den Anstoss, Hauptmanns Drama neu zu entdecken.

«Die Welt wandelt sich. Wir erleben dies in den neuen Bedrohungsszenarien und Erosionserscheinungen westlicher Demokratien, im Erstarken der Populismen und Fundamentalismen, in der Verrohung und Radikalisierung der politischen Sprache und Diskurse, in der zunehmenden Polarisierung unserer Gesellschaften, dem gesteigerten Argwohn und Missverstehen zwischen Weltregionen und religiösen oder säkularen Wertesystemen. Es ist, als würden wir an der Schwelle zu einer neuen Epoche stehen, deren Name und Bedeutung man noch nicht kennt. Die Ahnung eines kommenden Wandels scheint auch in Hauptmanns ‹Vor Sonnenaufgang› unterschwellig präsent zu sein. Aber während der Titel seines Dramas noch hoffnungsvoll den Anbruch eines neuen Tages verheisst, endet es in einer Katastrophe. Im Mikrokosmos des Privaten beispielhaft demonstriert, kündet

URAUFFÜHRUNG/ AUFTRAGSWERK

VOR SONNEN-AUFGANG
Schauspiel von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann

24. November 2017, Schauspielhaus

INSZENIERUNG
Nora Schlocker
BÜHNE Marie Roth

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

Preisstufe 3

Hauptmann vom Verschwinden des Humanen. Hinter der zivilisierten Fassade ist der Mensch ein rohes, verzweifeltes, unsolidarisches Tier. Schrecklich, wenn Dr. Schimmelpfennig – die Figur des Arztes im Stück – mit seiner Diagnose recht behalten soll: ‹Die Menschheit liegt in der Agonie.› Dann würde die Nacht nur noch mehr Nacht gebären, und nach dem Sonnenaufgang nur Dunkelheit auf uns warten.» EWALD PALMETSHOFER

Der Dramatiker Ewald Palmetshofer, dessen preisgekröntes Drama «die unverheiratete» und dessen sprachlich virtuose Marlowe-Bearbeitung «Edward II. Die Liebe bin ich» am Theater Basel zu sehen waren, wird in dieser Auftragsarbeit Gerhart Hauptmanns «Vor Sonnenaufgang» überschreiben, im Sinne der Basler Dramaturgie in die Gegenwart übertragen und sprachlich neu zum Klingen bringen. Nach «Edward II» – eingeladen zum Schweizer Theatertreffen 2016 – bringt Hausregisseurin Nora Schlocker zum zweiten Mal ein Stück des österreichischen Autors Palmetshofer zur Uraufführung.

DIE DREI RÄUBER

MUSIKTHEATER NACH TOMI UNGERER

Die Regisseurin von «Das fliegende Klassenzimmer», Daniela Kranz, trifft im diesjährigen Weihnachtsstück für die ganze Familie auf die poppig frechen Klänge der Mitglieder der Basler Band «The bianca Story». Gemeinsam bringen sie die Geschichte der drei Räuber auf die Bühne des Theater Basel.

Im Nebelschein des fahlen Mondes gilt im Wald nur ein Gesetz: das der drei Räuber! Bis an die Zähne bewaffnet, verbreiten sie im ganzen Land Angst und Schrecken. In tiefschwarzer Nacht überfallen die drei eine Kutsche, in der nur das traurige Waisenmädchen Tiffany sitzt. Sie ist ganz allein auf der Welt und soll fortan im Waisenhaus wohnen. Dort regiert eine unheimliche Tante, die alle Kinder zwingt, tagein, tagaus auf dem Zuckerrübenacker zu schuften, um Sirup herzustellen, mit dem sie ihre Sucht nach Süssigkeiten befriedigen kann. An so einem Ort möchte niemand leben, und so freut sich die furchtlose Tiffany, als sich auf einmal die Kutschentür öffnet. Sie behauptet, die Tochter eines steinreichen Maharadschas zu sein, der auf jeden Fall mehr als bereit sei, ein üppiges «Lösegold» für sein entführtes Kind zu zahlen. Also nehmen die Räuber Tiffany mit in ihr Beuteversteck, wo ihre Geisel ihr Leben kräftig umkrempelt. Und schliesslich gibt es ja auch noch die Kinder im Waisenhaus, die es zu befreien gilt und mit denen die Räuber mehr gemeinsam haben, als ihnen lieb ist.

DIE DREI RÄUBER
Musiktheater nach dem gleichnamigen Buch von Tomi Ungerer und dem Animationsfilm von Hayo Freitag

Musik von Fabian Chiquet, Joël Fonsegrive, Victor Moser

1. Dezember 2017, Kleine Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG, KOMPOSITION Fabian Chiquet, Joël Fonsegrive, Victor Moser
INSZENIERUNG Daniela Kranz

Altersempfehlung: ab 4 Jahren

Preisstufe 3

«Dein Lachen, weisst du, das kitzelt so schön in meinen Räuberohren.»
DIE DREI RÄUBER

Tomi Ungerers Kinderbuchklassiker, ein Welterfolg von 1963, der 2007 kongenial zu einem Animationsfilm erweitert wurde, ist eine Geschichte über Mut, Cleverness und Witz, Zusammenhalt und die Sehnsucht nach einem Zuhause. Mit viel Humor trotzen die Charaktere darin ihrem Schicksal und werden am Ende mit Freude und Glück belohnt.

Auch in diesem Jahr stehen wieder Ensemblemitglieder und Jugendliche gemeinsam auf der Bühne. Die Musik beschreiben die Mitglieder von «The bianca Story» selbst als verspielten Folk-Pop aus romantischen Donnerbüchsen-Grooves und dreckig-zwiespältigen Balladen.

LA CENERENTOLA (ASCHENPUTTEL)

OPER VON GIOACHINO ROSSINI

Von der Dienstmagd zur Prinzessin: Gioachino Rossini treibt das berühmte Märchen vom Aschenputtel in seiner Oper «La Cenerentola» auf die ebenso bissige wie komödiantische Spitze und zündet dabei ein Feuerwerk atemberaubender Koloraturarien.

Während ihre verwöhnten Stiefschwestern Clorinda und Tisbe ein angenehmes Leben führen, wird Angelina (das «Aschenputtel») von ihrem Stiefvater Don Magnifico gezwungen, als Magd in seinem Haushalt zu dienen, wo sie ständigen Erniedrigungen ausgesetzt ist. Als Don Magnifico erfährt, dass der Prinz Ramiro auf Brautschau ist, wittert er eine Chance für seine beiden leiblichen Töchter. Doch der Mann, der in Don Magnificos Haus samt Diener erscheint und sich als Prinz ausgibt, ist in Wahrheit dessen Diener Dandini – und umgekehrt. Nur Angelina erkennt das Wesentliche – weil sie mit dem Herzen sieht.

«Vor solcher Schönheit wird jeder in die Knie sinken.» LA CENERENTOLA (ASCHENPUTTEL)

Der italienische Regisseur Antonio Latella, Theaterintendant der Biennale Venedig und am Theater Basel zuletzt mit seiner Inszenierung von Camus' «Caligula» zu sehen, setzt sich mit einem der italienischen Opernklassiker schlechthin auseinander – mit der gefeierten russischen Mezzosopranistin Vasilisa Berzhanskaya

LA CENERENTOLA (ASCHENPUTTEL)

Melodramma giocoso in zwei Akten von Gioachino Rossini
Libretto von Jacopo Ferretti

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

15. Dezember 2017, Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG Daniele Squeo
INSZENIERUNG Antonio Latella
BÜHNE Antonella Bersani
KOSTÜME Graziella Pepe
SCHATTENSPIEL alTREtracce
CHOREOGRAFIE Francesco Manetti
LICHT Simone De Angelis
CHOR Michael Clark

MIT Vasilisa Berzhanskaya (Angelina), Xabier Anduaga (Don Ramiro), Vittorio Prato (Dandini), Andrew Murphy (Don Magnifico), Sarah Brady (Clorinda), Anastasia Bickel (Tisbe), Tassos Apostolou (Alidoro)

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Altersempfehlung: Ab 10 Jahren

Preisstufe 8

in der Titelpartie. Er folgt der spielerischen Leichtigkeit Rossinis und blickt zugleich tief in die Abgründe des Märchens. Die Verletzungen, die dem jungen Aschenputtel zugefügt werden, können ihrem Wesen letzten Endes jedoch nichts anhaben, denn was zählt, sind ihre inneren Werte. Dem «Triumph des Guten» (wie es im Untertitel der Oper heisst) steht nichts mehr im Wege.

AMPHITRYON
LUSTSPIEL VON HEINRICH VON KLEIST NACH MOLIÈRE

Was passiert, wenn man plötzlich seinem Doppelgänger Auge in Auge gegenübersteht und dieser einem die Identität abspricht? Sosias, der Diener des thebanischen Feldherrn Amphitryon, reagiert auf diese Begebenheit mit selbstbewusstem Pragmatismus. Er ist sich seiner selbst sicher, obwohl ihm der Unbekannte mit Prügel droht: «Dein Stock kann machen, dass ich nicht bin. Doch nicht, dass ich nicht Ich bin, weil ich bin.» Weniger selbstbewusst reagiert der Feldherr Amphitryon, als er siegreich von der Schlacht gegen die Athener heimkehrt und von seiner Gattin Alkmene vernehmen muss, dass sie die vergangene Nacht vermeintlich zusammen verbracht haben. Die Eheleute geraten in eine tiefe Vertrauenskrise, die für Amphitryon in einer Identitätskrise kulminiert. Angezettelt hat dieses komische und zugleich tragische Verwirrspiel niemand Geringerer als der Göttervater und Verwandlungskünstler Jupiter. Als Amphitryon-Double begibt er sich in Begleitung von Merkur – in der Gestalt von Sosias – vom Olymp auf die Erde, um deren Ehefrauen Alkmene und Charis während ihrer Abwesenheit zu verführen. Eine göttliche Täuschung mit fatalen Folgen, die nicht nur die Beziehungen ordentlich durcheinanderbringt, sondern auch die Realität. Wie schneidet der Mensch im Vergleich zu einem Gott wohl ab?

AMPHITRYON
Lustspiel von Heinrich von Kleist nach Molière

11. Januar 2018, Schauspielhaus

INSZENIERUNG
Julia Hölscher
BÜHNE Paul Zoller
KOSTÜME
Janina Brinkmann

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

«Wie kommt der unerhörte Einfall dir, mir meinen Namen schamlos wegzugaunern?» **AMPHITRYON**

Der junge Heinrich von Kleist ahnte früher als andere, dass der Unterschied zwischen Schein und Sein schwer zu erkennen ist. Seine Zeitgenossen waren von dieser Botschaft überfordert, und so kam seine Neubearbeitung von Molières gleichnamiger Gesellschaftskomödie – die wiederum auf einer antiken Komödie von Plautus basiert – erst über neunzig Jahre nach ihrer Erstveröffentlichung 1899 in Berlin zur Uraufführung.

Heute, in Zeiten, in denen «alternative Fakten» und Facebook ganz eigene Realitäten erzeugen und «Götter» von den Medien und Hackern geschaffen werden, erhält Kleists Versdrama neuen Interpretationsspielraum. Hausregisseurin Julia Hölscher interessiert, wer oder was gegenwärtige Weltbilder modelliert und wodurch die Selbstgewissheit ins Wanken gerät: «Was passiert, wenn man feststellen muss, dass die inneren Bilder nicht mit den äusseren übereinstimmen? Welche Konsequenzen hat es für die Identität, wenn die Sinne getäuscht werden? Oder wie Kleist in einem Brief spekulierte: Was wäre, wenn alle Mensch statt Augen grüne Gläser hätten? Wir könnten die Dinge niemals so sehen, wie sie wirklich sind.»

ELEKTRA
OPER VON RICHARD STRAUSS

Ein packender Psychothriller über Rache, Obsession und Wahnsinn. Mit Richard Strauss' Meisterwerk wird auch in dieser Spielzeit – nach «Oresteia» als spartenübergreifendem Projekt und dem Schauspiel «Idomeneus» in der vergangenen Saison – die Auseinandersetzung mit antiken Mythen, u. a. der Figur Elektra, fortgesetzt. Basierend auf dem gleichnamigen Theatertext von Hugo von Hofmannsthal konzentriert sich der Komponist ganz auf die Frauenfiguren des Mythos und zeichnet mit extremer Expressivität und archaischer Klangwucht die seelischen Abgründe der Figuren nach.

«Ob ich die Musik nicht höre? Sie kommt doch aus mir.» **ELEKTRA**

Blut fordert Blut: Noch deutlich hat Elektra die heimtückische Ermordung ihres Vaters durch ihre Mutter Klytämnestra und deren Geliebten vor Augen. Seither kreisen ihre Gedanken nur noch um eines – Rache. Diese will sie mithilfe ihres Bruders Orest umsetzen und erwartet sehnsüchtig seine Rückkehr. Ihre Schwester Chrysothemis ist ihr dabei keine grosse Hilfe, denn sie verschliesst die Augen vor der Vergangenheit und sehnt sich nach Freiheit und einem normalen «Weiberschicksal» als Ehefrau mit vielen Kindern. Elektra aber kennt keine Zukunft. All ihre Gedanken zielen auf die Erfüllung ihres mörderischen Racheplans.

ELEKTRA
Tragödie in einem Aufzug von Richard Strauss Libretto von Hugo von Hofmannsthal

In deutscher Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

12. Januar 2018, Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG Erik Nielsen
INSZENIERUNG David Bösch
BÜHNE Patrick Bannwart, Maria Wolgast
KOSTÜME Meentje Nielsen
LICHT Michael Bauer
CHOR Michael Clark

MIT Michael Kupfer-Radecky (Orest), Pauliina Linnosaari (Chrysothemis), Rachel Nicholls (Elektra), Rolf Romei (Aegisth), Ursula Hesse von den Steinen (Klytämnestra), Mona Somm (Aufseherin) u. a.

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Eine Produktion der Opera Vlaanderen und des Aalto Theater Essen, Neueinstudierung für das Theater Basel

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

Preisstufe 7

«Familien haben ihre Traumata. Alle sind Täter, alle sind Opfer», konstatiert der Regisseur David Bösch und führt mit beklemmenden und hochemotionalen Bildern vor Augen, welche traumatisierenden Folgen der Vatermord für die Figuren hat. Gefangen in dem ausweglosen Netz der eigenen schuldbeladenen Familie geraten Elektra und ihre Geschwister immer tiefer in den Sog der Blutrache.

Die musikalische Leitung übernimmt Musikdirektor Erik Nielsen, der bereits mit «Die tote Stadt» seine grosse Vorliebe für die Klangwelten des frühen 20. Jahrhunderts unter Beweis stellte.

DAS RECHT DES STÄRKEREN

SCHAUSPIEL VON DOMINIK BUSCH

Dominik Busch orientiert sich in seinem Stück an der Lebensgeschichte der Niederländerin Tanja Nijmeijer, die sich im Alter von 24 Jahren den FARC-Rebellen anschloss und heute eines der bekanntesten Gesichter der Guerilla ist, und erdichtet die Rückkehr einer Rebellin in die Heimat und eine Schweizer Familiengeschichte.

«Auch in der Schweiz gibt es Konzerne, die sich anderswo auf Kosten der Ärmsten bereichern. Zum Beispiel in Kolumbien, wo Rohstoffe wie Kohle abgebaut werden, oft auf Kosten der Umwelt und der Gesundheit der einheimischen Bevölkerung – von Landraub und Menschenrechtsverletzungen ganz zu schweigen. Und ich frage mich, inwieweit mich das betrifft. Bin ich mitverantwortlich? Und wenn ja, was könnte ich dagegen tun? In Kolumbien gibt es mitunter radikale Antworten auf diese Frage: Guerillabewegungen wie die FARC und die ELN sind ursprünglich entstanden, um gegen Ausbeutung zu kämpfen. Und so frage ich mich: Wie wäre das, wenn die Guerilla einen noch längeren Arm hätte – einen, der bis zu uns reicht?

In meinem Stück geht es um den Chef eines Rohstoffkonzerns, der in Südamerika Kohle abbaut. Die Tochter dieses Rohstoffhändlers hat die Zustände als Studentin auf einer Reise kennengelernt – und sich freiwillig einer Guerillagruppe angeschlossen. Nach acht Jahren im Dschungel kehrt sie zurück nach Hause.»
DOMINIK BUSCH

Der 1979 in Sarnen geborene und heute in Zürich lebende Autor und promovierte Philosoph war in der Spielzeit 2016/2017 im Rahmen des Hausautorenprogramms «Stück Labor Basel» Hausautor am Theater Basel, wo er sein neues Stück im künstlerischen Dialog mit dem Theater entwickelt hat. 2015 wurde sein Stück «Das Gelübde» im Rahmen der Autorentheatertage am Deutschen Theater Berlin in Kooperation mit dem Zürcher Schauspielhaus uraufgeführt und das Hörspiel «Draussen im Watt leg ich dich hin» beim Berliner Hörspiel Festival ausgezeichnet.

URAUFFÜHRUNG/ AUFTRAGSWERK
DAS RECHT DES STÄRKEREN
Schauspiel von Dominik Busch

18. Januar 2018, Kleine Bühne

INSZENIERUNG
Felicitas Brucker
BÜHNE Viva Schudt

Entstanden im Rahmen des Autorenförderprogramms «Stück Labor Basel» am Theater Basel

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

Preisstufe 2

DIE DREI-GROSCHENOPER

SCHAUSPIEL
VON BERTOLT BRECHT MIT
MUSIK VON KURT WEILL

24

«Und der Haifisch, der hat Zähne. Und die trägt er im Gesicht.» Mit der legendären «Moritat von Mackie Messer» und 21 weiteren Songs eröffnet «Die Dreigroschenoper» ein neues Genre des musikalischen Theaters. Geschrieben für 22 Instrumente, gespielt von einem neunköpfigen Salonorchester und gesungen von Schauspieler_innen, verbindet die Musik Elemente aus Tango, Jazz und Jahrmarktsmusik. Kurt Weill erschafft so eine musikalische Sprache, die mit Mitteln der Unterhaltung Kritik an sozialen Verhältnissen übt. In Bertolt Brechts rasanter Bearbeitung der «Beggar's Opera» stehen zwei Prototypen einer kapitalistischen Ordnung einander gegenüber: Macheath, genannt Mackie Messer, charismatischer Chef eines Londoner Gangsterunternehmens, und Jonathan Peachum, Besitzer der Firma Bettlers Freund. «Die Vorliebe des Bürgertums für Räuber» – so Brecht – «erklärt sich nämlich aus dem Irrtum: ein Räuber sei kein Bürger. Dieser Irrtum hat als Vater einen anderen Irrtum: ein Bürger sei kein Räuber.» Wir sehen «die Bettler betteln, die Diebe stehlen und die Huren huren». Verraten wird Mackie Messer weder vom Monopolkapitalisten Peachum, dessen Tochter Polly er heiratet, noch vom Polizeipräsidenten Brown, mit dem ihn eine gemeinsame Jugend und Geschäftliches verbindet, sondern von jenen Prostituierten, die er wöchentlich im Bordell aufsucht – allen voran von seiner enttäuschten Geliebten Spelunken-Jenny. Denn der Mensch als Produkt sozialer und ökonomischer Verhältnisse ist bestechlich und der Liebe zum Trotz sich selbst der Nächste. So zeigt Brecht die bürgerliche Gesellschaft als verbrecherisch und die unbedingte Notwendigkeit ihrer Veränderung.

DIE DREI-GROSCHENOPER

Schauspiel von Bertolt Brecht mit Musik von Kurt Weill

8. Februar 2018, Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG Johannes Kalitzke
INSZENIERUNG Dani Levy

Basel Sinfonietta

Eine spartenübergreifende Produktion von Schauspiel und Oper

Presenting Sponsor: Novartis

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 7

«Was ist ein Einbruch in eine Bank gegen die Gründung einer Bank?»

DIE DREIGROSCHENOPER

Der Regisseur und Drehbuchautor Dani Levy, der mit Filmen wie «Alles auf Zucker» und «Die Welt der Wunderlichs» bei Kritik und Publikum grosse Erfolge feierte, kehrt mit der «Dreigroschenoper» in seine Geburtsstadt und an die Wirkungsstätte seines ersten Schauspielengagements zurück. Die musikalische Leitung übernimmt der mehrfach ausgezeichnete Komponist und Dirigent Johannes Kalitzke.

DER GOLDKÄFER
OPER VON DAI FUJIKURA

Ein starker Sturm tobt über der Insel, als Albert und seine Tochter Lilith an die Tür von Sam und dessen Grossvater William klopfen. William öffnet ihnen und berichtet voller Aufregung von seiner neuen Entdeckung, einem wunderschönen, kostbar schimmernden Goldkäfer. Er ist fest davon überzeugt, dass der Käfer magische Kräfte besitzt und versucht mit allen Mitteln, dessen Geheimnis auf die Spur zu kommen. Dabei verschwimmen die Grenzen zwischen Fantasie und Wirklichkeit immer mehr, und schon bald befinden sich die vier inmitten eines mitreissenden Abenteuers aus Geheimschriften, rätselhaften Piratengeschichten und einem sagenumwobenen Goldschatz.

Basierend auf der gleichnamigen Kurzgeschichte von Edgar Allan Poe verfasste die preisgekrönte Autorin Hannah Dübgen ein spannungsreiches Libretto, das von Goldrausch, Besessenheit, aber auch von Freundschaft und kindlicher Neugier erzählt.

Für die Vertonung konnte der bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete japanische Komponist Dai Fujikura gewonnen werden, dessen Werke u. a. beim Lucerne Festival aufgeführt wurden. Humorvoll-spielerisch, den ganzen Farbenreichtum des Orchesters auskostend, erweckt Fujikura die unterschiedlichen Figuren zum Leben und schafft atmosphärische Klanglandschaften von grosser sinnlicher Kraft, die den Zuhörer unweigerlich in ihren Bann ziehen. Fast meint man, den Goldkäfer über die eigene Haut krabbeln zu spüren.

URAUFFÜHRUNG/ AUFTRAGSWERK
DER GOLDKÄFER
Oper von Dai Fujikura Libretto von Hannah Dübgen nach der Geschichte «Der Goldkäfer» von Edgar Allan Poe

In deutscher Sprache

9. März 2018, Kleine Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Stephen Delaney
INSZENIERUNG
Julia Hölscher

MIT Sarah Brady (Lilith), Anastasia Bickel (Anneli), José Coca Loza (Wilhelm Legrand), Domen Križaj (Albert), Matthew Swensen (Sam) u. a.

Eine Produktion von OperAvenir in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Basel FHNW/ Musik-Akademie Basel

OperAvenir mit freundlicher Unterstützung: HEIVISCH, HIAG Immobilien, Julius Bär, Novartis

Kompositionsauftrag von der Hochschule für Musik Basel FHNW, gefördert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung.

Altersempfehlung: Ab 6 Jahren

Preisstufe 2

«Es ist kein Verbrechen, wenn man sein eigenes Geld verspielt.» **DER SPIELER**

DER SPIELER
OPER VON SERGEJ S. PROKOFJEW

Dostojewskijs autobiografisch gefärbter Roman «Der Spieler» über einen vom Glücksspiel Besessenen erfährt in Sergej S. Prokofjews Oper eine musikalische Zuspitzung: Mit ihrer

mechanisch vorwärtsdrängenden Energie porträtiert Prokofjews Komposition eine Gesellschaft im Fieberrausch, die sich selbst aufs Spiel setzt, indem sie ihre Verbindlichkeiten aufkündigt. Glück hat hier niemand – weder im Spiel noch in der Liebe.

Schauplatz der Handlung ist der fiktive Kurort Roulettenburg, wo der schöne Schein regiert. Mittendrin: ein abgewirtschafteter General, der auf die Erbschaft seiner reichen Grosstante aus Moskau spekuliert. Doch anstatt zu sterben, erscheint die rüstige «Babulenka» selbst in Roulettenburg und verzockt innerhalb kürzester Zeit ihr gesamtes Geld. Währenddessen erspielt sich der Hauslehrer Alexej ein kleines Vermögen, mit dem er seine Angebetete Polina beeindrucken will. Doch Alexej gerät immer tiefer in den Sog der Sucht …

Nach seiner gefeierten Inszenierung von Modest Mussorgskys Oper «Chowanschtschina» kehrt der junge russische Regisseur Vasily Barkhatov mit der Schweizer Erstaufführung von «Der Spieler» nach Basel zurück. Die musikalische Leitung hat der litauische Dirigent Modestas Pitrėnas, Chefdirigent der Nationaloper in Riga, inne.

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

DER SPIELER

Oper in vier Akten von Sergej S. Prokofjew
Libretto vom Komponisten nach dem gleichnamigen Roman von Fjodor M. Dostojewskij

In russischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

10. März 2018,
Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG Modestas Pitrėnas
INSZENIERUNG Vasily Barkhatov
BÜHNE Zinovy Margolin
KOSTÜME Olga Shaishmelashvili
VIDEO Yury Yarushnikov
CHOR Michael Clark

MIT Martin Snell (Der General), Asmik Grigorian (Polina), Dmitry Golovnin (Alexej Iwanowitsch), Larissa Diadkova (Babulenka), Rolf Romei (Der Marquis), Pavel Kuban (Mr. Astley), Karl-Heinz Brandt (Fürst Nilskij), Andrew Murphy (Baron Würmerhelm/Direktor des Casinos) u. a.

Chor des Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Presenting Sponsor:
Stiftung zur Förderung der Basler Theater

Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

Preisstufe 7

EINE FRAU
(MARY PAGE MARLOWE)
SCHAUSPIEL VON TRACY LETTS

Nach seinem Welterfolg, dem mit dem Pulitzerpreis ausgezeichneten Drama «Eine Familie», das in der Saison 2009/2010 am Theater Basel Premiere hatte, zeichnet der amerikanische Gegenwartsdramatiker und Schauspieler Tracy Letts (Serienfans bekannt als CIA-Chef Lockhart in der US-Serie «Homeland») in seinem neuen, epischen Stück das bewegte Leben einer Frau, seiner Protagonistin Mary Page Marlowe: Vom Säugling und Kleinkind, von den Jugendjahren in den 1950er- und 1960er-Jahren, von Familiengründung, beruflicher Verwirklichung, den vertanen oder geglückten ersten und zweiten Chancen, von Krise und Neuaufbruch bis in den Lebensherbst der fast 70-Jährigen heute. Aus Hoffnungsmomenten, Wendepunkten und Erinnerungsbruchstücken seiner Hauptfigur webt Tracy Letts ein zartes, berührendes biografisches Geflecht, das das menschliche Leben in seiner poetischen Fragilität, Wechselhaftigkeit und Alltäglichkeit würdigt.

Zwischen den Zukunftsträumen der 19-jährigen Mary und den Lebenswirklichkeiten der 36- oder 50-jährigen klaffen im Rückblick scheinbar unüberbrückbare, schmerzhafte und verblüffende Lücken. Doch gerade in diesen Zwischenräumen geschieht das Leben mit all seinen Niederlagen, Aufbrüchen, Momenten von Glück und Schuld, Verantwortung, Resignation und Versöhnung. Dem Dramatiker Letts gelingt es auf erstaunliche Weise, aus den erzählten Episoden und den weitaus grösseren Leerstellen dazwischen das Bild eines ganzen Lebens erscheinen zu lassen, bis einem seine Mary Page Marlowe ans Herz gewachsen ist.

Letts' berührendes Schauspiel hält den gesellschaftlichen Normen der Gegenwart, was geglücktes oder missglücktes Leben, was Erfolg oder Misserfolg, Erfüllung oder Scheitern sei, ein zartes, widerständiges anderes Bild entgegen: Jedes Leben, eines jeden Menschen, ist tragisch und besonders zugleich, wenn man nur genau genug hinsieht oder zuhört – in aller Brüchigkeit und auch im Fragment und Nichterfüllten. Wie Mary Page Marlowe in der Wäscherei über eine alte, textile Decke sagt: «Sie ist brüchig. Aber sie ist noch ganz.»

Mit «Eine Frau» stellt sich die dänische Regisseurin Elisa Kragerup, Hausregisseurin am Königlichen Theater Kopenhagen und 2015 mit dem Kronprinsparrets Kulturpreis für herausragende junge dänische Künstler_innen ausgezeichnet, erstmals dem Basler Publikum vor.

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG
EINE FRAU
(MARY PAGE MARLOWE)

Schauspiel von Tracy Letts aus dem Amerikanischen von Anna Opel

15. März 2018, Schauspielhaus

INSZENIERUNG
Elisa Kragerup
BÜHNE Marie Roth

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

KASPAR HAUSER
SCHAUSPIEL VON OLGA BACH

Am Pfingstmontag des Jahres 1828 erscheint in Nürnberg eine schwankende, etwa 16-jährige «possierliche und pudelnärrische Gestalt» mit rudimentären Sprachkenntnissen und gibt zu Protokoll, dass sie jahrelang ohne menschlichen Kontakt bei Brot und Wasser in Dunkelhaft gehalten worden sei, bis ein Unbekannter sie eines Tages in die Welt geworfen habe. Der rätselhafte Findling wird zur Attraktion: «Kaspar Hauser geniesst kaum geringeren Zuspruch als das Känguru und die Hyäne in der berühmten Menagerie des Herrn van Aken.» Unter reger Anteilnahme der Öffentlichkeit steigt er als Kuriosum zum «Kind Europas» auf, bis er 1833 unter ungeklärten Umständen stirbt. Über seinen Tod hinaus bleibt er Gegenstand unzähliger Spekulationen um seine Herkunft sowie philosophischer, psychologischer und medizinischer Analysen und somit Wissenschaftsobjekt.

«Im 19. Jahrhundert nötigte man Kaspar Hauser, die in Subjekt und Objekt trennende, kategorisierende Weltbetrachtung anzunehmen, der er schliesslich selbst zum Opfer fiel: Die Humanwissenschaft verdinglichte ihn zum Objekt ihrer Forschung. Worunter aber hätte Kaspar in unserer heutigen Welt zu leiden, in der jedes Bemühen um Wahrheitsfindung über den Austausch von Standpunkten erfolgt, an dessen Ende bestenfalls eine Einigung steht? Techniken der Emotionalisierung und Verschleierung (und somit immer auch die Möglichkeit von Betrug) sind allgegenwärtig und drohen immer öfter an die Stelle objektiver Beweisführung zu treten. Von ihr kann nicht mehr auf die Wahrheit geschlossen werden, weil der Glaube an diese verloren zu gehen scheint.» OLGA BACH

Ersan Mondtag, vom Fachmagazin «Theater heute» zum Nachwuchsregisseur des Jahres 2016 gekürt und bereits zweimal zum Berliner Theatertreffen eingeladen, wird seinen ästhetisch beeindrucken Kosmos erstmals dem Basler Publikum vorstellen.

URAUFFÜHRUNG/
AUFTRAGSWERK
KASPAR HAUSER
Schauspiel von Olga Bach

12. April 2018, Schauspielhaus

INSZENIERUNG, BÜHNE, KOSTÜME Ersan Mondtag
MUSIK Max Andrzejewski

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

TOD IN VENEDIG
BALLETT VON RICHARD WHERLOCK MUSIK VON DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

28

Der Protagonist dieses Balletts verfällt dem treibenden Wunsch, sein Denken, sein Fühlen, ja sein ganzes Leben infrage zu stellen. Nach dem Tod seiner jungen Frau drängt es ihn, Neues auszutesten, gesellschaftlich festgefahrene Grenzen zu überschreiten und er gibt sich dem entflammenden Bedürfnis hin, seinen unerfüllten erotischen Fantasien endlich Gestalt geben zu können. Richard Wherlock choreografiert ein Handlungsballett nach Thomas Manns autobiografisch beeinflusster Künstlernovelle, die zwischen Juni 1911 und Juli 1912 entstand und in der «Neuen Rundschau» im Oktober 1912 erschien. Sie ist stark von den Erlebnissen des Autors geprägt, wie den Ferien der Familie Mann in Venedig oder der Nachricht vom Tod des Komponisten Gustav Mahler, den Mann als Vorbild für die Beschreibung der Figur Aschenbachs wählte.

Wie in Manns «Tod in Venedig» treffen auch in diesem Ballett unüberwindbare Gegensätze aufeinander. Fasziniert beobachten wir den rational agierenden und nach Perfektion strebenden Gustav Aschenbach, der auf eine emotionale Welt trifft, die ihn magisch anzieht: Tod und Begehren, Schönheit und Verfall, Nüchternheit und Verzückung liegen dicht beieinander und bilden für diese choreografische Umsetzung des Stoffes die Matrix, auf der sich das Apollinische und das Dionysische tänzerisch begegnen.

Die Musik Dmitri Schostakowitschs reflektiert farbenreich die Vielfalt der Emotionen, die der Protagonist während seiner Reise nach Venedig erlebt. Das vielfältige kompositorische Werk Schostakowitschs spiegelt ausserdem auf ganz besondere Weise das 20. Jahrhundert wider und lässt Zeitgeist und Atmosphäre greifbar und fühlbar werden. Der Komponist war schon zu seinen Lebzeiten weltbekannt und wurde zugleich in der Heimat scharf kritisiert. In seiner Musik meint man immer wieder einen Subtext zu entdecken, in dem die Zerrissenheit des Künstlers aufblitzt und in dem er uns seine Tiefgründigkeit offenbart. Dmitri Schostakowitschs Musik gleicht in ihrer breit gefächerten Erscheinung einer Lebenserzählung, einem Lebensdrama aus einer inneren Welt und ist zugleich tänzerisch figurativ und bildhaft plastisch. Richard Wherlock, der bereits sein Erfolgsballett «Snow White» zu Schostakowitsch choreografierte, gelingt es, die Musik mit seiner dynamischen Bewegungssprache zu einer Einheit zu verschmelzen und seine Protagonisten dabei bildhaft in Szene zu setzen.

URAUFFÜHRUNG

TOD IN VENEDIG
Ballett von Richard Wherlock
Musik von Dmitri Schostakowitsch

13. April 2018,
Grosse Bühne

CHOREOGRAFIE Richard Wherlock
MUSIKALISCHE LEITUNG Thomas Herzog
BÜHNE Bruce French
KOSTÜME Catherine Voeffray
LICHT Jordan Tuinman
VIDEO Tabea Rothfuchs

Es tanzt das Ballett Theater Basel
Sinfonieorchester Basel

Partner des Ballett Theater Basel: Basellandschaftliche Kantonalbank

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 7

YERMA
SCHAUSPIEL VON FEDERICO GARCÍA LORCA

Wie fühlt eine Frau, die ungewollt kinderlos bleibt? Wie greifen gesellschaftlicher Druck und die Trauer, im Privaten zu scheitern, ineinander? Was macht das mit der Seele? Auch in Zeiten, in denen alles machbar scheint, ist Kinderlosigkeit nicht immer gewollt. Bereits Mitte der 1930er-Jahre porträtierte Federico García Lorca, der gefeiertste und gleichzeitig umstrittenste spanische Dichter seiner Zeit, in seiner Tragödie «Yerma» eine einsame und von sich und der Welt entfremdete Frau, für die Lebensglück gleichbedeutend mit Mutterschaft ist.

Auf Drängen ihres Vaters hatte Yerma den arbeitsamen Bauern Juan geheiratet, weil es ihr dringlichster Wunsch war, Mutter zu werden. Die Ehe bleibt jedoch kinderlos. Yerma ist unfähig, sich in einen alternativen Lebensentwurf zu fügen. Ihr Leid steigert sich ins Unerträgliche, während ihr Mann angesichts des wachsenden Wohlstands zufrieden zu sein scheint. Yermas bohrende Fragen nach dem Grund für ihr Unglück beantwortet er mit Schweigen, was sie zu einer radikalen, verzweifelten Tat provoziert, die schliesslich ihre Befreiung bedeutet.

Die Regisseurin Alia Luque, in Barcelona geboren und seit einigen Jahren an Theatern in Deutschland und Österreich präsent, inszeniert zum ersten Mal in der Schweiz, wo in den 1940er-Jahren die wichtigen Werke Lorcas ihre deutschsprachigen Erstaufführungen erlebten. Sie wird «Yerma» neu ins Deutsche übertragen:

«Lorca hat sie Yerma genannt. Doch Yerma ist kein Name. Yerma heisst unfruchtbar, Ödland. Lorca hat mit ‹Yerma› ein Stück geschrieben, in dem niemand mit dem anderen spricht und keiner sein Gegenüber hört. Jede Äusserung ist Teil eines sich wiederholenden Monologs. Lorcas ‹Yerma› ist ein Appell zur Verteidigung der eigenen Integrität. Yerma als Prinzip. Lorcas Sprache wandert zwischen Wirklichkeit und Traum, zwischen Zärtlichkeit und Brutalität, weg vom vordergründig Politischen, hin zu einer repressiven und doch poetischen Ausdrucksweise. Die Kraft seiner Lyrik liegt in ihrer gnadenlosen Schönheit. Nichts in dieser Sprache ist lieblich. Sie ist betörend hart, nackt und schonungslos.» ALIA LUQUE

«Die Wahrheit tut nicht weh, solange man sie alleine trägt, solange man sie in sich einsperrt, doch wenn man sie ausstellt wird sie gross, und dann schreit sie und schlägt zu.» YERMA

YERMA
Tragisches Gedicht in drei Akten und sechs Bildern von Federico García Lorca Aus dem Spanischen neu übertragen von Alia Luque

21. April 2018,
Kleine Bühne

INSZENIERUNG Alia Luque
BÜHNE Christoph Rufer
KOSTÜME Ellen Hofmann

Altersempfehlung:
Ab 16 Jahren

Preisstufe 2

ROMULUS DER GROSSE
SCHAUSPIEL VON FRIEDRICH DÜRRENMATT

30

«Wer so aus dem letzten Loch pfeift wie wir alle, kann nur noch Komödien verstehen», verkündet Romulus – die Schweizer Version eines römischen Tyrannen und mutmassliches Alter Ego seines Schöpfers Dürrenmatt, der eben vor allem gar kein Tyrann sein will. Dabei ist Rom in höchster Aufregung, die Germanen rücken vor; aber Romulus interessiert nur, wie viele Eier seine Hühnerzucht produziert. Er bricht die letzten goldenen Blätter von seinem Lorbeerkranz, um den Koch zu bezahlen und sitzt die Versuche von Familie und Ministern, doch etwas gegen den Untergang des Abendlands zu unternehmen, stoisch aus.

Vielleicht war es die drei Jahre zuvor uraufgeführte Tragödie «Caligula», die Friedrich Dürrenmatt 1948 zu seinem zweiten Theaterstück inspirierte, das 1949 am Theater Basel erstmals zu sehen war: Der Regierungsstil seines Helden stellt geradezu das Gegenteil zu Camus' Tyrannen dar. Nach den ersten Akten entpuppt sich jedoch auch dieser togatragende Narrenkaiser als Existenzialist mit einem geheimen Plan: Das Spiel ist aus. Romulus' Machtwille besteht einzig darin, das Ende des Imperiums, das niemand ausser ihm wahrhaben will, zu besiegeln.

ROMULUS DER GROSSE
Schauspiel von Friedrich Dürrenmatt

4. Mai 2018, Schauspielhaus

INSZENIERUNG
Franz-Xaver Mayr
BÜHNE Michela Flück
KOSTÜME Korbinian Schmidt

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 3

«Wenn dann die Germanen da sind, sollen sie hereinkommen.»
ROMULUS DER GROSSE

Für einen Staat, der auf «Mord, Plünderung, Unterdrückung und Brandschatzung auf Kosten der andern Völker» beruht, sieht er keine Zukunft und öffnet dem Zeitalter der Hosen die Türen. Das Komplott der Untergebenen verliert sich zur Farce – das Problem am Ende besteht vielmehr darin, dass der Germanenkönig Odoaker genauso einsichtig und sympathisch ist wie Romulus selbst.

Der Machthunger der nächsten Generation scheint letztlich die Bedrohung, die es zu bannen gilt. In einem späteren Kommentar empfiehlt Dürrenmatt jedoch, auch die äusserste Härte und Rücksichtslosigkeit hinter Romulus' Humanität zu entdecken. Vielleicht ist sein Stück nicht nur ein Plädoyer gegen blinden Nationalismus, der es zu seiner Entstehungszeit wie heute aktuell macht, sondern auch gegen Autokratismus jedweder Ausrichtung. Oder ist es gar eine Anleitung zur «Unterwerfung», frei nach Houellebecq?

Es inszeniert Franz-Xaver Mayr, der 2015 sein Regiestudium an der ZHdK in Zürich abgeschlossen hat. Seine Diplominszenierung «Antigone» wurde zum Körber Studio Junge Regie in Hamburg eingeladen. Seitdem arbeitet er u. a. am Wiener Burgtheater.

THE RAKE'S PROGRESS
OPER VON IGOR STRAWINSKY

31

Die amerikanische Regisseurin Lydia Steier, deren Inszenierung von Karlheinz Stockhausens «Donnerstag aus ‹Licht›» am Theater Basel für Furore sorgte und in der alljährlichen Kritikerumfrage der Fachzeitschrift Opernwelt zur «Aufführung des Jahres 2016» gewählt wurde, widmet sich mit Igor Strawinskys «The Rake's Progress» einem weiteren Meilenstein des Musiktheaters des 20. Jahrhunderts.

«Du möchtest glücklich sein?
Dann lerne, frei zu handeln.»
THE RAKE'S PROGRESS

Anders als in den avantgardistischen Werken seiner frühen Schaffensperioden, greift Strawinsky in «The Rake's Progress» auf die musikalische Sprache des 18. Jahrhunderts zurück. Die Oper schildert den Werdegang des «Rake» (dt. «Wüstling») Tom Rakewell, der ohne Rücksicht auf Verluste nach Reichtum und dem süssen Leben strebt. Vom Teufel verführt, verlässt Tom seine ihm treu ergebene Geliebte Anne Trulove und erlebt einen rasanten Aufstieg und einen noch schnelleren Fall – bis er schliesslich in der Psychiatrie endet.

Inspiriert vom gleichnamigen Bilderzyklus des britischen Malers und Grafikers William Hogarth (1697–1764), erzählt Strawinsky in «The Rake's Progress» ein Gleichnis über die wahren Werte, abseits von Ruhm und Geld. Gespickt mit schillernden Figuren wie etwa der bärtigen Türkenfrau Baba, einer Jahrmarktsensation, zeichnet die Oper das bunte Porträt einer Gesellschaft, die ihren moralischen Kompass zu verlieren droht.

THE RAKE'S PROGRESS
Oper in drei Akten von Igor Strawinsky Libretto von Wystan Hugh Auden und Chester Kallman

In englischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

18. Mai 2018, Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG Kristiina Poska INSZENIERUNG Lydia Steier BÜHNE Katharina Schlipf KOSTÜME Ursula Kudrna CHOR Michael Clark

MIT Andrew Murphy (Trulove), Hailey Clark (Anne Trulove), Matthew Newlin (Tom Rakewell), Seth Carico (Nick Shadow), Eve-Maud Hubeaux (Baba the Turk), Karl-Heinz Brandt (Sellem) u. a.

Chor des Theater Basel Kammerorchester Basel

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 6

DANCELAB 9
CHOREOGRAFIEN VON TÄNZER_INNEN DES BALLETTENSEMBLES

Die dynamischen und tanztechnisch auf höchstem Niveau agierenden Tänzer_innen des Ballettensembles, die normalerweise in den Stücken Richard Wherlocks oder in denen unserer Gastchoreograf_innen zu sehen sind, erhalten nun bereits zum neunten Mal die Gelegenheit, eigene choreografische Arbeiten auf die Bühne zu bringen. Dabei verleiht die Intimität der Kleinen Bühne den Arbeiten der jungen Künstler_innen eine ganz besondere Intensität. Die zehn- bis fünfzehnminütigen Kurzstücke

URAUFFÜHRUNGEN
DANCELAB 9
Choreografien von Tänzer_innen des Ballettensembles

24. Mai 2018, Kleine Bühne

Es tanzt das Ballett Theater Basel

Partner des Ballett Theater Basel: Basellandschaftliche Kantonalbank

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 2

bieten dem Publikum einen abwechslungsreichen Einblick in das kreative Schaffen unserer Ensemblemitglieder und den jungen Tänzer_innen eine Plattform, auf der sie sich als ideenreicher Künstlernachwuchs beweisen können. Neben dem Choreografieren erster eigener Schritte ist es das Gestalten von Bühne, Licht und Kostümen, aber auch die Auseinandersetzung mit der Musik, der Dramaturgie oder der Figurenkonstellation, bei der die Tänzer_innen wertvolle Erfahrungen sammeln und die ihnen einen beruflichen Einstieg in das Leben als professionelle Choreograf_innen erleichtern können.

POLARROT
THEATERSERIE NACH DEM ROMAN VON PATRICK TSCHAN

Es ist die unglaubliche Geschichte vom schwindelerregenden Aufstieg eines einfachen Bauernsohns aus dem Toggenburg, der trotz seines zerrütteten Elternhauses stets an das Glück glaubt: Jakob Breiter träumt von Reichtum und Luxus und will um jeden Preis in der oberen Liga mit den Wohlhabenden und Einflussreichen mitspielen. Sein Streben nach Erfolg lässt ihn – auch über moralische Grenzen hinweg – nach den Sternen greifen. Sein Weg führt ihn nach Basel. Dort nimmt seine Karriere Fahrt auf: Als Handelsvertreter beginnt Breiter für den Basler Lebensmittelkonzern Thomy die ersten Senftuben an die deutschen Nachbarn zu verkaufen. Später wird er ausgerechnet von jenem Chemieunternehmen abgeworben, das den Farbstoff «Polarrot» für die Reichsfahnen der Nationalsozialisten herstellt. Der rote Farbstoff wird zu seinem Schicksal.

Der Basler Autor Patrick Tschan thematisiert in seinem fundiert recherchierten Entwicklungsroman «Polarrot» ein nicht sehr ruhmreiches Kapitel der Schweizer Geschichte. Tschan zeichnet anhand einer erfundenen Figur den kühnen Lebensweg eines jungen, aufstrebenden Ostschweizers nach, der sich in den Jahren von 1929 bis 1936 in der Basler Chemiebranche zum erfolgreichen Geschäftsmann emporarbeitet. Dabei beleuchtet er pikante historische Details, welche die wirtschaftlichen Verstrickungen der Schweiz mit dem NS-Regime aufzeigen.

POLARROT
DAS FOLGENREICHE GESCHÄFT MIT EINEM FARBSTOFF
Theaterserie nach dem gleichnamigen Roman von Patrick Tschan

Mai 2018,
im Stadtraum

INSZENIERUNG
Daniela Kranz
AUSSTATTUNG
Marion Menziger

BASEL SPIELT MIT: Eine Schauspielproduktion mit Basler_innen und Ensemblemitgliedern

Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

Preisstufe 2

«Das ist auch mein Rot. Ist es nicht wunderschön, so satt, so tief und so selig irgendwie?» **POLARROT**

Die Regisseurin Daniela Kranz – die in den letzten beiden Spielzeiten u. a. für die Theaterserien «Kommissär Hunkeler» und «Erasmus von Basel» verantwortlich war – erzählt diese folgenreiche Geschichte in der Rückblende. Gemeinsam mit theaterbegeisterten Basler_innen und Ensembleschauspieler_innen lässt sie den alten Jakob Breiter in vier Folgen an unterschiedlichen Orten in Basel und Umgebung über die Höhen und Tiefen seines schicksalhaften Lebens resümieren.

TROUBLE IN TAHITI
OPER VON LEONARD BERNSTEIN

Kommen Sie den Sänger_innen so nah wie nie zuvor und erleben Sie, wie das private Wohnzimmer zur Opernbühne wird! Denn welcher Ort eignet sich besser für eine Satire auf das gutbürgerliche Leben?

Nach aussen hin scheint alles perfekt – der erfolgreiche Geschäftsmann Sam wohnt mit seiner Ehefrau Dinah und ihrem Sohn in einem weissen Häuschen mit Vorgarten am Rande der Stadt. Doch der Schein trügt: Bereits am Frühstückstisch beginnen die Streitereien und Vorwürfe und begleiten das junge Paar durch den Tag. Eine versöhnende Aussprache am Abend bleibt aus – stattdessen beschliessen beide, sich im Kino den fiktiven Musicalfilm «Trouble in Tahiti» anzuschauen.

Dem amerikanischen Komponisten Leonard Bernstein, dessen Geburtstag sich 2018 zum 100. Mal jährt, gelingt mit seinem knapp einstündigen Werk eine unterhaltsame und dennoch anspruchsvolle Mischform aus Oper und Musicalcomedy, indem er gekonnt komplexe Harmonien und eingängige Melodien verbindet und lyrische Momente mit schwungvollen Jazznummern kontrastiert. Dabei zeigt er uns mit einem Augenzwinkern, dass Geld allein nicht glücklich macht.

«Wo ist der Garten, unser stilles Land? Wo ist der Weg, der uns zum Leben führt? Der Weg ins Glück?» **TROUBLE IN TAHITI**

Die junge Regisseurin Maria-Magdalena Kwaschik, die zuletzt «Romeo und Julia» im Baselbiet inszenierte, wagt wiederum den Schritt aus dem Theater Basel hinaus, hinein in private Räume, und wird die besondere Intimität der Aufführungsorte in Basel-Stadt und Basel-Landschaft in ihre Inszenierung mit einbeziehen.

TROUBLE IN TAHITI
Oper in einem Akt von Leonard Bernstein
Libretto vom Komponisten
Deutsche Übersetzung von Paul Esterházy

In deutscher Sprache

Mai 2018,
Im Stadtraum

MUSIKALISCHE LEITUNG
Stephen Delaney
INSZENIERUNG
Maria-Magdalena Kwaschik

MIT Anastasia Bickel, Sarah Brady, José Coca Loza (OperAvenir[PLUS]), Domen Križaj, Matthew Swensen

Eine Produktion von OperAvenir

OperAvenir mit freundlicher Unterstützung: HEIVISCH, HIAG Immobilien, Julius Bär, Novartis

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 2

NEWS

SERGIO BUSTINDUY TÄNZER

VASILISA BERZHANSKAYA SÄNGERIN

NICOLA KIRSCH SCHAUSPIELERIN

KARL-HEINZ BRANDT SÄNGER

CARINA BRAUNSCHMIDT SCHAUSPIELERIN

ANDREA BETTINI SCHAUSPIELER

ARMANDO BRASWELL TÄNZER

XABIER ANDUAGA SÄNGER

LILIANE AMUAT SCHAUSPIELERIN

JORGE GARCÍA PÉREZ TÄNZER

DIEGO BENITO GUTIERREZ TÄNZER

ROLAND KOCH SCHAUSPIELER

CATHRIN STÖRMER SCHAUSPIELERIN

ROLF ROMEI SÄNGER

CAMILLE AUBLÉ TÄNZERIN

SETH CARICO SÄNGER

DÉVI-AZÉLIA SELLY TÄNZERIN

ALBA CARBONELL CASTILLO TÄNZERIN

STEFFEN HÖLD SCHAUSPIELER

JOSÉ COCA LOZA SÄNGER

KATJA JUNG SCHAUSPIELERIN

ANDREA TORTOSA VIDAL TÄNZERIN

FLORIAN VON MANTEUFFEL SCHAUSPIELER

JAVIER RODRIGUEZ COBOS TÄNZER

FRANZISKA HACKL SCHAUSPIELERIN

ANTHONY RAMIANDRISOA TÄNZER

LISA STIEGLER SCHAUSPIELERIN

URSULA HESSE VON DEN STEINEN SÄNGERIN

THOMAS REISINGER SCHAUSPIELER

TASSOS APOSTOLOU SÄNGER

LUNA BUSTINDUY MERTENS TÄNZERIN

ANASTASIA BICKEL SÄNGERIN

RUBEN BANOL HERRERA TÄNZER

MIRKO CAMPIGOTTO TÄNZER

MONA SOMM SÄNGERIN

LEONIE MERLIN YOUNG SCHAUSPIELERIN

VINCE YI SÄNGER

SARAH BRADY SÄNGERIN

SIMON ZAGERMANN SCHAUSPIELER

MAX OSSENBERG-ENGELS TÄNZER

MARINA SANCHEZ GARRIGÓS TÄNZERIN

MYRIAM SCHRÖDER SCHAUSPIELERIN

PIRAN SCOTT TÄNZER

TANA ROSÁS SUNÉ TÄNZERIN

KRISTINA MKHITARYAN SÄNGERIN

GAIA MENTOGLIO TÄNZERIN

MICHAEL WÄCHTER SCHAUSPIELER

SOFIA PAVONE SÄNGERIN

RACHEL NICHOLLS SÄNGERIN

MATTHEW NEWLIN SÄNGER

MAX ROTHBART SCHAUSPIELER

PAVEL KUBAN SÄNGER

FRANK FANNAR PEDERSEN TÄNZER

MARTIN SNELL SÄNGER

DEBORA MAIQUES MARIN TÄNZERIN

VITTORIO PRATO SÄNGER

MAX ZACHRISSON TÄNZER

RAQUEL REY RAMOS TÄNZERIN

ISMAEL DEL VALLE TÄNZER

JUSSI MYLLYS SÄNGER

AYAKO NAKANO TÄNZERIN

IVAN INVERARDI SÄNGER

BARBARA HORVATH SCHAUSPIELERIN

MATTHEW SWENSEN SÄNGER

SIDNEY ELIZABETH TURTSCHI TÄNZERIN

PAVEL VALUZHIN SÄNGER

THIEMO STRUTZENBERGER SCHAUSPIELER

CORINNE WINTERS SÄNGERIN

ANDREW MURPHY SÄNGER

MICHAEL KUPFER-RADECKY SÄNGER

URS PETER HALTER SCHAUSPIELER

PAULIINA LINNOSAARI SÄNGERIN

FLORENT MOLLET TÄNZER

HAILEY CLARK SÄNGERIN

NICOLA MASTROBERARDINO SCHAUSPIELER

DOMEN KRIŽAJ SÄNGER

LYDIA CARUSO TÄNZERIN

ELIAS EILINGHOFF SCHAUSPIELER

LARISSA DIADKOVA SÄNGERIN

MARIO FUCHS SCHAUSPIELER

HILA FAHIMA SÄNGERIN

PIA HÄNDLER SCHAUSPIELERIN

ASMIK GRIGORIAN SÄNGERIN

ANNABELLE PEINTRE TÄNZERIN

DMITRY GOLOVNIN SÄNGER

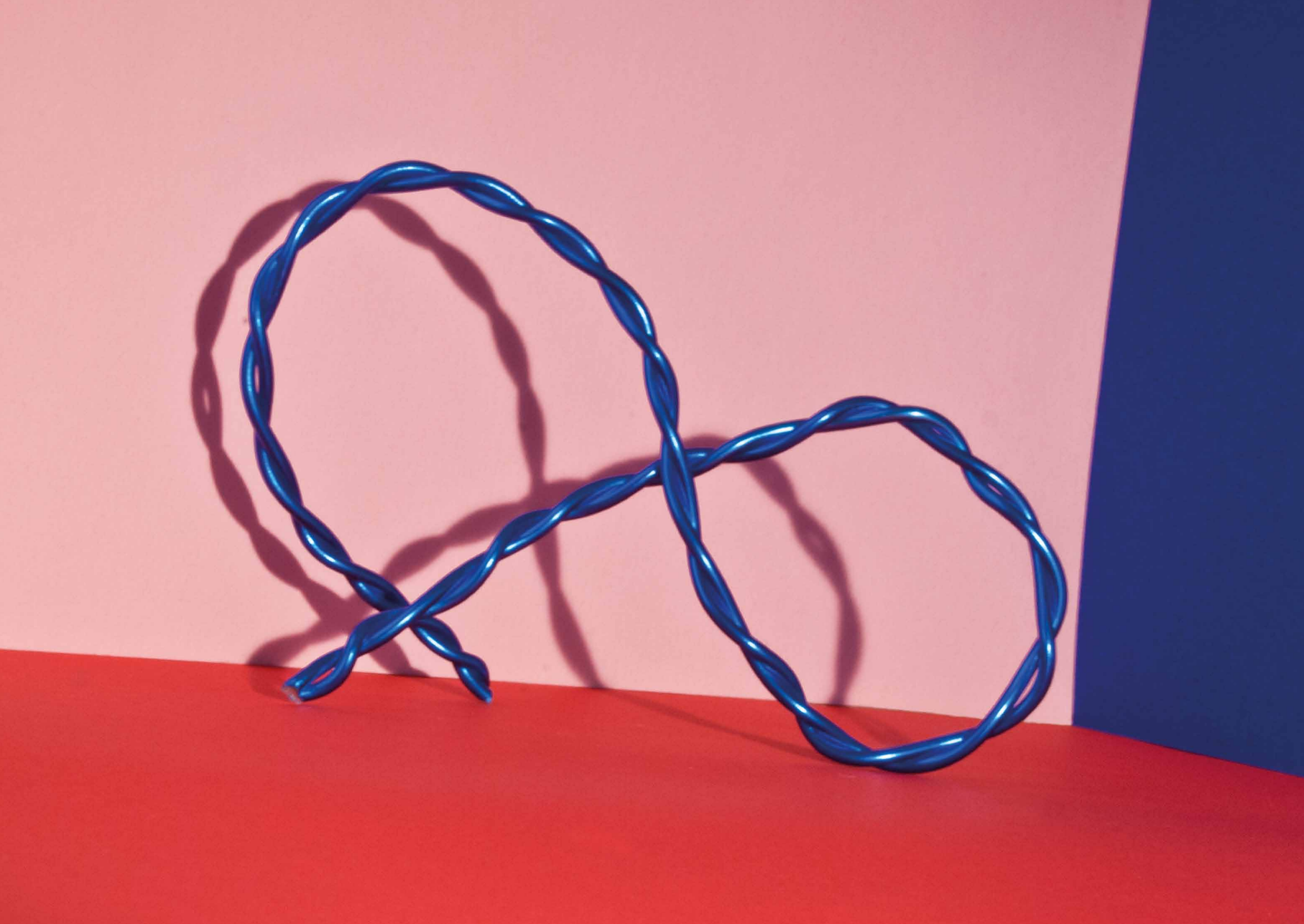
EVE-MAUD HUBEAUX SÄNGERIN

VINCENT GLANDER SCHAUSPIELER

JULIAN JUAREZ CASTAN TÄNZER

LISA HORTEN-SKILBREI TÄNZERIN

MARTIN HUG SCHAUSPIELER



WIEDER-AUF-NAHMEN

126

ALCINA
OPER VON
GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

Im Barock galt die Bühne als Abbild des Lebens: In kaum einem anderen Zeitalter wurde derart nach der Versinnlichung und Verbildlichung der Welt in den Künsten gestrebt – so auch in «Alcina». Die Liebe in all ihrer Kraft, aber auch die ihr innewohnende Gefahr der Abhängigkeit sowie die Sehnsucht nach dem Exotischen, nach dem Paradies sind die über alle Zeiten hinweg aktuellen Themen von Händels Oper «Alcina». Die Zauberin Alcina hat auf ihrer Insel die Liebe zu ihrer Sklavin gemacht. Junge Männer werden bei Nichtgefallen in Tiere oder gar Felsen verwandelt; gefallen sie, dürfen sie für eine gewisse Zeit als Gespielen der Zauberin dienen, bevor auch sie das Schicksal der Verzauberung ereilt. Alcinas Macht gerät jedoch ins Wanken, als sie sich in Ruggiero verliebt. Der ist von der magischen Liebeskraft befallen, bis seine Verlobte Bradamante, als Mann verkleidet, auftaucht, um ihn aus den verführenden Fängen Alcinas zu befreien. Die Zauberin wird nun selbst zur Sklavin der Liebe, ihr Zauber wird gebrochen und ihr fantastisches Reich versinkt im Nichts. Die Realität des Alltags hält wieder Einzug, und trotz der Wiederherstellung der Ordnung bleibt ein Rest Sehnsucht nach dem Zauberreich der Liebe zurück. Die Liebe, das Leid und die Sehnsucht der Figuren werden durch Händels Musik fühlbar und glaubwürdig wie kaum zuvor in seinen Werken. In dieser Spielzeit steht die sinnlich-opulente Inszenierung der amerikanischen Regisseurin Lydia Steier wieder auf dem Spielplan. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Barockspezialisten Andrea Marcon.

ALCINA

Dramma per musica in drei Akten
Musik von Georg Friedrich Händel
Unbekannter Bearbeiter, nach dem Libretto von Antonio Fanzaglia zu der Oper «L'Isola di Alcina» von Riccardo Broschi, nach Motiven aus dem Epos «Orlando furioso» (1516) von Ludovico Ariosto

In italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

16. September 2017
Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG Andrea Marcon
INSZENIERUNG Lydia Steier
BÜHNE Flurin Borg Madsen
KOSTÜME Gianluca Falaschi
CHOR Michael Clark

MIT Kate Royal (Alcina), Vince Yi (Ruggiero), Katarina Bradić (Bradamante), Bryony Dwyer (Morgana), Nathan Haller (Oronte), José Coca Loza (Melisso), Alice Borciani (Oberto)

Chor des Theater Basel

La Cetra Barockorchester Basel

Presenting Sponsor: Stiftung zur Förderung der Basler Theater

Altersempfehlung: Ab 14 Jahren

Preisstufe 7

TEWJE
BALLETT VON RICHARD WHERLOCK

Richard Wherlocks Erfolgsstück greift den Stoff um Scholem Alejchems Klassiker der jiddischen Literatur «Tewje, der Milchmann» auf: Tewje muss mit ansehen, wie seine Familie auseinanderbricht und ihm seine Heimat genommen wird, und verliert doch nie sein Gottvertrauen und seinen wahrlich unerschütterlichen Humor. Der Choreograf lässt die untergegangene Welt des Stetls ohne nostalgische Verklärung wiederauferstehen. Keine geschönte Idylle verstellt den Blick auf die bittere Lebensrealität des Ostjudentums und die Katastrophen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts drohend am Horizont heraufziehen. Die Geschichte wurde durch den Musicalerfolg «The Fiddler on the Roof» («Anatevka») populär und wurde von Wherlock zu einer Auftragskomposition von Olivier Truan choreografiert.

MURMELI
MUSIKTHEATER FÜR BABYS

Musiktheater für Babys von null bis zwei Jahren, ihre Eltern und Grosseltern, Gotten und Göttis. Bereits vor der Geburt nehmen Kinder Klänge und Melodien wahr. Unser Musiktheater für die Allerkleinsten führt diese Entwicklung im Inneren eines geschützten und weichen Raums mit einer Geschichte ohne Worte über den Zauber der Bergwelt fort.

DER MENSCHEN FEIND
KOMÖDIE VON PETERLICHT NACH MOLIÈRE

Der Musiker und Autor PeterLicht hat eine Molière-Komödie für die Gegenwart befragt – und den alten «Menschenfeind» in eine sehr freie, hochkomische Neudichtung verwandelt.

TEWJE

Ballett von Richard Wherlock (Uraufführung Theater Basel 2015)

15. Februar 2018, 18. und 23. März 2018

CHOREOGRAFIE Richard Wherlock
MUSIK Olivier Truan
BÜHNE Bruce French
KOSTÜME Catherine Voeffray
LICHT Jordan Tuinman

Es tanzt das Ballett Theater Basel Kolsimcha

Partner des Ballett Theater Basel: Basellandschaftliche Kantonalbank

Altersempfehlung: Ab 12 Jahren

Preisstufe 7

MURMELI

Musiktheater für Babys

MUSIKALISCHE LEITUNG Christian Zehnder
INSZENIERUNG Ania Michaelis
BÜHNE Marion Menziger
KOSTÜME Lea Zeitman

MIT Sarah Brady (Sopran), Anastasia Bickel (Mezzosopran), José Coca Loza (Bass)

Eine Produktion von OperAvenir

OperAvenir mit freundlicher Unterstützung: HEIVISCH, HIAG Immobilien, Julius Bär, Novartis

Altersempfehlung: Von 0 bis 2 Jahren

CHF 20.–/Babys CHF 5.–

DER MENSCHEN FEIND

Komödie von PeterLicht nach Molière (Uraufführung Theater Basel 2016)

INSZENIERUNG Claudia Bauer
BÜHNE UND KOSTÜME Patricia Talacko, Dirk Thiele
MUSIK Peer Baierlein

MIT Liliane Amuat, Carina Braunschmidt, Elias Eilinghoff, Mario Fuchs, Florian von Manteuffel, Max Rothbart, Myriam Schröder, Simon Zagermann

ENGEL IN AMERIKA
SCHAUSPIEL VON TONY KUSHNER

Amerika, Mitte der 1980er-Jahre: Reagan regiert mit harter Hand, der neoliberale Geist bricht sich Bahn. New York wird durch den Ausbruch der Krankheit Aids erschüttert. Noch ist sie unheilbar und lässt Familien, Freundschaften, Liebesbeziehungen und berufliche Verbindungen zerbrechen. Tony Kushners zweiteilige Theatersaga, 1991 mit dem Pulitzerpreis ausgezeichnet, ist – aus der Perspektive unseres Jahrtausends gelesen – eine mit überbordender Fantasie und viel Humor erzählte, schonungslose Analyse der Gesellschaft, die einen kollektiven Infekt in sich trägt und damit ringt, dessen Existenz zu akzeptieren.

Im Zentrum des zweiteiligen Theaterepos steht eine historische Figur: Donald Trumps Anwalt Roy Cohn, ein strammer Republikaner, der Zeit seines Lebens verleugnete, schwul zu sein.

Der australische Regisseur Simon Stone ist nur einige Jahre älter als das Stück, geboren wurde er in Basel, wo die Forschungsabteilungen der Pharmaindustrie die Bekämpfung der Seuche Aids entscheidend mitgelenkt haben.

Die Inszenierung, seit Oktober 2015 auf dem Spielplan des Theater Basel, wurde mit dem Wiener Theaterpreis Nestroy 2016 in der Kategorie «Beste deutschsprachige Aufführung» ausgezeichnet.

ENGEL IN AMERIKA

Teil I: Die Jahrhundertwende naht
Teil II: Perestroika
Schauspiel von Tony Kushner

INSZENIERUNG Simon Stone
BÜHNE Ralph Myers
KOSTÜME Mel Page
MUSIK Stefan Gregory

MIT Pia Händler, Barbara Horvath, Florian Jahr, Roland Koch, Nicola Mastroberardino, Myriam Schröder, Michael Wächter, Simon Zagermann

Altersempfehlung:
Ab 16 Jahren

Preisstufe 5

JOHN GABRIEL BORKMAN
SCHAUSPIEL VON HENRIK IBSEN IN EINER BEARBEITUNG VON SIMON STONE

Ein Familiendrama als Kunstschneehölle: Der Bankier John Gabriel Borkman, wegen Veruntreuung zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, prolongiert seine Haft nach der Entlassung: seit Jahren weigert er sich, die obere Etage seines Hauses zu verlassen. Seine Frau sinnt ein Stockwerk tiefer auf Rache. Der Besuch ihrer schwer kranken Zwillingsschwester, der einstigen Geliebten Borkmans und Ziehmutter seines Sohnes, stört die vermeintliche Ruhe im Totenhaus empfindlich.

Ibsens Schilderung der expansiven Mechanismen des Kapitalismus hat vor dem realen Hintergrund des globalen Finanzdesasters mehr Brisanz denn je. Simon Stones radikal zeitgemässe, bei den Wiener Festwochen uraufgeführte Inszenierung wurde beim «Nestroy»-Theaterpreis 2015 gleich dreifach ausgezeichnet – für die «Beste Regie» ebenso wie für die Leistungen der Darsteller Martin Wuttke und Roland Koch. Die Inszenierung wurde ausserdem als eine der zehn bemerkenswertesten deutschsprachigen Aufführungen zum Berliner Theatertreffen 2016 eingeladen.

JOHN GABRIEL BORKMAN

Schauspiel von Henrik Ibsen in einer Bearbeitung von Simon Stone

INSZENIERUNG Simon Stone
BÜHNE Katrin Brack
KOSTÜME Tabea Braun
MUSIK Bernhard Moshammer

MIT Liliane Amuat, Nicola Kirsch, Roland Koch, Birgit Minichmayr, Caroline Peters, Max Rothbart, Martin Wuttke

Eine Koproduktion des Theater Basel mit dem Burgtheater Wien und den Wiener Festwochen

Presenting Sponsor:
Stiftung zur Förderung der Basler Theater

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 5

DREI SCHWESTERN
SCHAUSPIEL VON SIMON STONE NACH ANTON TSCHECHOW

Mit «Drei Schwestern», einem Drama um Alltag, Sehnsucht und Scheitern stieg Anton Tschechow – und mit ihm das moderne Theater – ins 20. Jahrhundert ein. Simon Stone hat diesen berühmten Klassiker aktualisiert und für die Gegenwart befragt. Dabei hat er die dramatische Struktur und die Figurenkonstellationen des Originals beibehalten, die Handlung aber in die Gegenwart versetzt und die Dialoge neu geschrieben. Mit seiner Interpretation hält er die Balance zwischen Melancholie und Lebensfreude, Realismus und Stilisierung: mit hoher Dialogkunst, subtilen Charakterstudien und der daraus sich zuverlässig ergebenden Ambivalenz der Figuren. Stone gelingt es mit seiner Überschreibung, Tschechows Figuren und Konflikte von der historischen Distanz in unser aller Gegenwart zu rücken und so den Kern des Tschechow'schen Dramas als «Enzyklopädie des Lebens» freizulegen.

Die Inszenierung wurde zum Berliner Theatertreffen 2017 und zum Schweizer Theatertreffen 2017 eingeladen.

DREI SCHWESTERN

Schauspiel von Simon Stone nach Anton Tschechow (Uraufführung Theater Basel 2016)

INSZENIERUNG Simon Stone
BÜHNE Lizzie Clachan
KOSTÜME Mel Page
MUSIK Stefan Gregory

MIT Liliane Amuat, Elias Eilinghoff, Franziska Hackl, Barbara Horvath, Roland Koch, Florian von Manteuffel, Nicola Mastroberardino, Max Rothbart, Cathrin Störmer, Michael Wächter, Simon Zagermann

Altersempfehlung:
Ab 14 Jahren

Preisstufe 4

WILHELM TELL
SCHAUSPIEL VON FRIEDRICH SCHILLER

Freiheit, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit – darum kämpft in «Wilhelm Tell» ein ganzes Arsenal von Figuren. Allen voran Tell selbst: Tell lebt als naturverbundener Bergler mit Frau und Kindern zurückgezogen im Herzen der Alpen. Politik und Allgemeinwohl interessieren ihn nicht. Als er eines Tages dem Hut des Landvogts, der auf einer Fahnenstange mitten in Altdorf thront – sei es aus Unachtsamkeit oder bewusster Opposition – die befohlene Achtung nicht erweist, ist der persönliche Friede zu Ende. Gessler, der Landvogt, nimmt Tell fest und zwingt ihn unter Todesandrohung zum berühmten Apfelschuss. Tell trifft. Zeitgleich versammeln sich politische Vertreter aus Uri, Schwyz und Unterwalden auf dem Rütli und gründen eine Eidgenossenschaft. Tell hingegen geht seinen eigenen Weg. Er rächt sich für den Angriff auf sein familiäres Glück und ermordet Gessler hinterrücks. Als unpolitischer Selbsthelfer vollbringt er so die politisch ausschlaggebende Tat und ebnet den Weg für den Erfolg der Eidgenossen.

WILHELM TELL

Schauspiel von Friedrich Schiller

INSZENIERUNG
Stefan Bachmann
BÜHNE Olaf Altmann
KOSTÜME Jana Findeklee & Joki Tewes
MUSIK Balthasar Streiff, Singoh Nketia
CHOREOGRAFIE
Sabina Perry

MIT Bruno Cathomas, Robert Dölle, Simon Kirsch, Justus Maier, Nicola Mastroberardino, Wolfgang Pregler, Thomas Reisinger, Max Rothbart, Thiemo Strutzenberger

Eine Koproduktion des Theater Basel mit dem Schauspiel Köln

Altersempfehlung:
Ab 12 Jahren

Preisstufe 5

OPER/ AVENIR

130

Seit seiner Gründung im Jahr 2006 ist das Opernstudio am Theater Basel im Theaterleben der Stadt Basel und auch für das Publikum zu einer festen Institution mit internationalem Ruf geworden. Aus allen Teilen der Welt bewerben sich junge Sänger_innen um einen der wenigen begehrten Plätze bei OperAvenir. Die Besonderheit des Basler Opernstudios besteht darin, dass ganz bewusst die Ressourcen der verschiedenen Sparten Oper, Schauspiel und Tanz genutzt werden, um dem jungen Ensemble einen bestmöglichen und vielfältigen Fortgang seiner künstlerischen Entwicklung zu bieten. Das Publikum ist auch in dieser Saison eingeladen, die jungen Sänger_innen aktiv zu begleiten und zu erleben, wie sich ihr darstellerisches Potenzial von Inszenierung zu Inszenierung, Auftritt zu Auftritt steigert. Den Mitgliedern von OperAvenir wird die Möglichkeit geboten, in der direkten Zusammenarbeit mit renommierten Dirigent_innen und Regisseur_innen Bühnenerfahrung im Rahmen unterschiedlicher Opernproduktionen zu sammeln. Zudem entwickelt das Opernstudio eigene Aufführungs- und Konzertformate, die dem Publikum immer wieder die Gelegenheit bieten, die jungen Sängerpersönlichkeiten näher kennenzulernen und sich von ihrer Wandlungsfähigkeit überraschen zu lassen. Das Publikum kann hautnah die öffentliche Meisterklasse namhafter Gesangsgrössen miterleben, die sich vor allem dadurch auszeichnen, dass sie nach wie vor aktiv auf den Opernbühnen dieser Welt zu sehen sind und somit den OperAvenir-Mitgliedern Einblicke in das aktuelle Opernleben geben können. In der Spielzeit 2017/2018 werden die Sopranistin Sarah Brady, die Mezzosopranistin Anastasia Bickel, der Tenor Matthew Swensen sowie der Bariton Domen Križaj das Ensemble von OperAvenir bilden. Der Bass José Coca Loza wird als Mitglied von OperAvenir[PLUS] weiterhin Teil des Opernstudioensembles bleiben.

Die Produktionen von OperAvenir in der Saison 2017/2018:

URAUFFÜHRUNG/AUFTRAGSWERK

DER GOLDKÄFER

OPER VON
DAI FUJIKURA

Premiere 9. März 2018, Kleine Bühne
(Premierenankündigung auf S. 25)

TROUBLE IN TAHITI

OPER VON
LEONARD BERNSTEIN

Premiere Mai 2018 im Stadtraum
(Premierenankündigung auf S. 33)

PORTRÄT-KONZERT

In diesem Konzert stellt sich das Ensemble des Opernstudios dem Basler Publikum vor. Die jungen Sänger_innen, die aus verschiedenen Teilen der Welt kommen, werden in der Sprache der Musik aus den verschiedensten Epochen und Stilrichtungen Einblicke in ihre Heimat, ihre Wünsche, ihre Ziele und ihre grosse Leidenschaft, den Gesang, geben.

MEISTERKURS ANN MURRAY

Die irische Mezzosopranistin Ann Murray ist eine der gefragtesten Sängerinnen ihres Fachs. Nach ihrer Ausbildung am Royal Manchester College of Music begann sie ihre Weltkarriere zunächst in Grossbritannien – der English National Opera und dem Royal Opera House Covent Garden in London ist sie bis heute eng verbunden. Internationale Engagements führten sie schliesslich u. a. an die Opernhäuser in Hamburg, Dresden, Berlin, Zürich sowie die Mailänder Scala, die Metropolitan Opera New York, die Wiener Staatsoper, die Salzburger Festspiele und die Bayerische Staatsoper, wo sie 1998 mit dem Titel einer Bayerischen Kammersängerin ausgezeichnet wurde. Doch nicht nur auf den Opernbühnen ist die Mezzosopranistin, die eine sehr gefragte Interpretin von Partien des Barock ist, zuhause, sondern auch auf den Konzert- und Liedpodien dieser Welt. Mit zahlreichen namhaften Dirigenten hat sie gemeinsam musiziert, und ebenso vielseitig ist ihre Diskografie. 2002 wurde ihr von Königin Elisabeth II. der Ehrentitel DBE (Honorary Dame of the Most Excellent Order of the British Empire) verliehen. Der öffentliche Meisterkurs bietet Gelegenheit mitzuerleben, wie Ann Murray ihre Erfahrungen und vor allem ihr Wissen an die jungen Sänger_innen von OperAvenir weitergibt. Gemeinsam werden sie mit ihr klassische Arien und Lieder erarbeiten und das Publikum an der Weiterentwicklung des eigenen Klangs, der Interpretation und der Bühnenpräsenz teilhaben lassen.

ABSCHLUSS-KONZERT

Mit einem Konzert bedankt sich OperAvenir bei den Zuschauer_innen für das Interesse und die Teilhabe an der künstlerischen Entwicklung des Ensembles während der vergangenen zehn Monate. Dieser Abend markiert aber nicht nur den Abschluss einer ereignisreichen Spielzeit, sondern ist für die jungen Sänger_innen auch eine wichtige Etappe auf ihrem Weg zur Bühne.

131

OPERA AVENIR

Leiter des Opernstudios OperAvenir:
Stephen Delaney

OperAvenir 2017/2018: Anastasia Bickel, Sarah Brady, Domen Križaj, Matthew Swensen, José Coca Loza: OperAvenir^{PLUS}

OperAvenir mit freundlicher Unterstützung: HEIVISCH, HIAG Immobilien, JuliusBär, Novartis

PORTRÄT-KONZERT

27. September 2017, Kleine Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Stephen Delaney

Mit den Mitgliedern von OperAvenir

Preisstufe 2

MEISTERKURS

6. & 7. Februar 2018, Kleine Bühne

MIT Ann Murray
AM FLÜGEL
Stephen Delaney

Mit den Mitgliedern von OperAvenir

Preisstufe 1

ABSCHLUSS-KONZERT

20. Juni 2018, Kleine Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Stephen Delaney

Mit den Mitgliedern von OperAvenir

Preisstufe 2

STÜCK LABOR BASEL

132

HAUSAUTORENPROGRAMM DES THEATER BASEL

Stück Labor Basel ist ein Förderprogramm für neue Schweizer Dramatik, das 2008 vom Theater Basel initiiert wurde. Seit 2011 ermöglicht es jährlich drei ausgewählten Schweizer Autorenpersönlichkeiten, eine Saison lang an je einem renommierten Theater der Schweiz als Hausautor_in zu arbeiten. In dieser Saison wird mit dem POCHE/GVE in Genf erstmals ein Westschweizer Partnertheater am Programm teilnehmen. Die Dramatiker_innen entwickeln in engem Austausch mit den Theaterschaffenden je einen neuen Theatertext, der im Verlauf der Folgespielzeit uraufgeführt wird. Stück Labor sorgt für Vernetzung und Informationsaustausch und unterstützt die Schreibenden mit Workshops und Coaching.

Die diesjährige Hausautorenstelle am Theater Basel wurde an Joël László vergeben. Die Jury hat ihn aus insgesamt 36 Schweizer Kandidat_innen ausgewählt.

Der in Basel lebende Dramatiker und Prosaautor Joël László wurde 1982 in Zürich geboren. Er studierte Islamwissenschaft und Geschichte und lebte längere Zeit in Kairo. Sein erstes Stück «Wiegenlied für Baran» wurde 2016 für den Münchner Förderpreis für deutschsprachige Dramatik nominiert und erhielt den Publikumspreis bei der Langen Nacht der neuen Dramatik an den Münchner Kammerspielen. Seine Neuübersetzung des ungarischen Theaterklassikers «Liliom» kam 2016 am Theater Marie zur Uraufführung. Im gleichen Jahr wurde er für den Wartholz-Literaturpreis nominiert. Er war Teilnehmer am Retzhofer Dramapreis 2017. Für das Theater Basel hat er bereits letzte Spielzeit unter dem Titel «Islam. Fantasien» für die Reihe «Paradise Lost» Szenen über das Miteinander der Religionen geschrieben.

STÜCK LABOR BASEL
HAUSAUTOR 2017/2018
Joël László

EXTRAS 133

THEATERFEST
TAG DER OFFENEN TÜR
AM THEATER BASEL

Ein buntes Fest zum Start der Saison 2017/2018! Lernen Sie an einem Tag die grosse Vielfalt des Theaters kennen. Mit einem Programm für die ganze Familie geben die Künstler_innen des Hauses einen Vorgeschmack auf die kommende Saison. Die verschiedenen Gewerke des Theater Basel öffnen ihre Werkstätten und erlauben einen Blick hinter die Kulissen. In Workshops erfahren die jüngsten Besucher_innen mehr über die Welt von Schauspiel, Oper und Ballett oder greifen im Malsaal selbst zum Pinsel. Die Gastronomie des Theater Basel sorgt für das kulinarische Wohl.

THEATERFEST
Tag der offenen Tür am Theater Basel

9. September 2017

Eintritt frei

DAS ENDE VON EDDY
NACH DEM GLEICHNAMIGEN
ROMAN VON ÉDOUARD LOUIS

Mit seinem autobiografischen Roman «Das Ende von Eddy» gelingt Édouard Louis 2014 ein fulminantes Debüt, das in Frankreich einer literarischen Sensation gleichkommt. Louis erzählt die Geschichte einer Sozialisation unter denkbar schlechten Bedingungen und berichtet von seiner Kindheit und Jugend in einem nordfranzösischen Dorf, in dem Brutalität, Aggression, Verwahrlosung, Arbeitslosigkeit, Alkoholismus und Demütigung den Alltag bestimmen. Zudem erfährt Eddy am eigenen Körper, was es heisst, als homosexueller Teenager nicht den archaischen Geschlechterrollen zu entsprechen. Am Ende aber steht eine zarte Utopie, die die Möglichkeit eines Ausbruchs aus sozialen Zuschreibungen und einer Emanzipation aus dem prekären, bildungsfernen Milieu aufzeigt.

Thiemo Strutzenberger, Mitglied im Schauspielensemble des Theater Basel, erzählt in diesem spartenübergreifenden Projekt von Schauspiel und Ballett die Geschichte einer Abrechnung, eines Aufbegehrens und eines Aufbruchs.

DAS ENDE VON EDDY
Nach dem gleichnamigen Roman von Édouard Louis

INSZENIERUNG Thiemo Strutzenberger

CHOREOGRAFIE Javier Rodriguez Cobos

MIT Vincent Glander, Javier Rodriguez Cobos

MOVE (IN)

Leicht, virtuos und formvollendet – was das Ballettensemble auf der Bühne so dynamisch erscheinen lässt, ist das Ergebnis von täglichem Training und präziser Probenarbeit. In diversen Formaten bietet das Ballett Theater Basel Einblicke in die tägliche Arbeit der kunstfertigen Bewegungsexperten. In Trainingsbesuchen, speziellen Tanzführungen und der persönlichen Begegnung mit den Tänzer_innen wird die Körperarbeit des Balletts aus der Nähe erfahrbar. Kleine Workshops bringen auch Sie in Bewegung.

MOVE (IN)

MIT Richard Wherlock, Bettina Fischer, Ballett Theater Basel

LASST UNS REDEN!
ABSTIMMUNGSDEBATTEN IM FOYER GROSSE BÜHNE

Die Regierungsform der direkten Demokratie ist ein europäischer Sonderfall. Ein Privileg für Bürger_innen, das allerdings auch zur Meinungsbildung und Mitbestimmung verpflichtet. Sie funktioniert besonders dann, wenn möglichst viele unterschiedliche Meinungen angehört und öffentlich diskutiert werden. Wir möchten mit Ihnen und Gästen aus Politik, Kultur, Forschung und Wirtschaft über lokale, nationale und internationale sowie globale Themen debattieren. Daniel Binswanger, Journalist und Redaktor der Wochenendbeilage «Das Magazin» wird vom Theater Basel eingeladen, in dieser Spielzeit vier Debatten – jeweils zwei Wochen vor eidgenössischen Abstimmungen – zu moderieren.

Wir eröffnen die Diskussionsreihe 2017 mit einem Gespräch über DIE zentrale Institution der Schweizer Politik: den Sonderfall direkte Demokratie. Nichts prägt das Schweizer Politikverständnis so fundamental wie die direkte Volksbefragung. Nichts erfüllt die Schweizer Bürger_innen mit so grossem Stolz. Aber ist die direkte Demokratie nicht in einer Krise? Warum häufen sich die Initiativen derart stark? Warum kommen immer mehr Vorlagen zur Abstimmung, deren Umsetzbarkeit zweifelhaft oder unmöglich ist? Weshalb führt die direkte Demokratie nicht mehr dazu, dass sich Bürger_innen ernst genommen fühlen, sondern dazu dass, dass das Ressentiment gegen das «undemokratische» Parlament in Bern immer wildere Blüten treibt. Die Praxis der direkten Demokratie verändert sich in schwindelerregendem Tempo: zum Guten oder zum Schlechten? Führen Sie mit uns die Diskussion. Denn auch Ihre Stimme zählt.

LASST UNS REDEN!

Abstimmungsdebatten im Foyer Grosse Bühne

MODERATION Daniel Binswanger

26. September 2017
7. November 2017
13. Februar 2018
15. Mai 2018

Beginn der Veranstaltung ist jeweils 19.30 Uhr, Dauer ca. 1 Stunde 30 Minuten

«EXKLUSIV FÜR ALLE»
IMPULSPROJEKT DES THEATER BASEL

Bei «EXKLUSIV FÜR ALLE» trifft das Theater Basel innerhalb von neun Monaten mit zahlreichen Teilnehmer_innen verschiedener Basler Gruppierungen zusammen – mit wenigen alten

«EXKLUSIV FÜR ALLE»

Impulsprojekt des Theater Basel

Oktober 2017 bis Juni 2018

KÜNSTERISCHE LEITUNG Tom Ryser

Unterstützt vom Swisslos-Fonds Basel-Stadt

Bekannten, vor allem aber mit neuen und unbekannten Gesichtern. In Workshops stellen Mitglieder des Theater Basel Gesang, Bühnenkampf, Elektronik, Geschichte, Bühnenbild, Tanz, Kostüme, Maske, Sprache und viele weitere Aspekte von Theater vor, die im weiteren Projektverlauf gemeinsam hinterfragt, aufgegriffen, neu definiert und kombiniert werden, um schliesslich wieder zu einer Einheit zusammenzufinden. In allem soll sich die Diversität unserer Gesellschaft widerspiegeln, weshalb sich das Projekt wörtlich an alle Bewohner_innen aus Basel-Stadt und Basel-Landschaft richtet, unabhängig von Theatererfahrung, Nationalität, Bildungsstand, Religion, Vorwissen und Alter.

Die künstlerische Leitung des Projekts übernimmt der renommierte Basler Regisseur Tom Ryser. Die Resultate des Projekts werden gegen Spielzeitende in einer öffentlichen Aufführung präsentiert.

OPERETTENCOUCH

Basel blickt auf eine langjährige Tradition im Bereich des Unterhaltungstheaters zurück – mit Küchlins Varieté-Theater im Zentrum, in dem zu Beginn des 20. Jahrhunderts glanzvolle Revuen und Operetten mit internationalen Stars zur Aufführung kamen. An diese Tradition knüpft die «Operettencouch» in der Monkey Bar des Theater Basel an: In lockerer Baratmosphäre wird einmal im Monat eine in Vergessenheit geratene Operette vorgestellt – von der frechen Germanenburleske «Die lustigen Nibelungen» von Oscar Straus bis hin zu den mondänen, subversiven Jazzoperetten der 1920er- und 1930er-Jahre von Emmerich Kálmán oder Paul Abraham, von dem es Anfang der Saison auch «Die Blume von Hawaii» zu sehen gibt. Neben einer Einführung in das jeweilige Werk und seinen Kontext präsentieren Solist_innen des Opernensembles Höhepunkte aus Textbuch und Musik.

OPERETTEN-COUCH

MIT Pavel B. Jiracek (Konzept und Moderation), Stephen Delaney (Musikalische Leitung und Klavier) und Ensemblemitgliedern

Monkey Bar, Klosterberg 6, jeweils 20 Uhr

CHF 11.–

› 16. Oktober 2017: «Ball im Savoy» (1932) von Paul Abraham
› 13. November 2017: «Die Herzogin von Chicago» (1928) von Emmerich Kálmán
› 4. Dezember 2017: «Die lustigen Nibelungen» (1904) von Oscar Straus
› 8. Januar 2018: «Schwarzwaldmädel» (1917) von Leon Jessel
› 26. Februar 2018: Die jiddische Operette: Abraham Goldfaden und seine Folgen
› 26. März 2018: «Der Pusztakavalier» («Mágnás Miska») (1916) von Albert Szirmai
› 9. April 2018: «Frühlingsstürme» (1933) von Jaromír Weinberger
› 7. Mai 2018: «Der Orlow» (1925) von Bruno Bernhard Granichstaedten
› 11. Juni 2018: «Die Afrikareise» (1883) von Franz von Suppé

BALLETT EXTRA

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Ballett Extra» laden wir das Publikum zu einem Bühnenprobenbesuch kurz vor einer Ballettpremiere ein. Der Blick auf das Entstehen eines Stücks – bevor Licht und Kostüme auf der Bühne zum Gesamteindruck beitragen – übt eine besondere Faszination aus. Das harte Arbeitslicht auf der Bühne zeigt die detailgenaue Platzierungsarbeit des Ballettensembles und das akribische Wiederholen von choreografischen Sequenzen unter dem korrigierenden Blick der Ballettmeister_innen und der jeweiligen Choreograf_innen. Vor diesem Einblick in die Probenarbeit geben die Gespräche mit Beteiligten der Produktion zusätzlich einen Eindruck von der kreativen Arbeit hinter den Kulissen.

BALLETT EXTRA

Gespräche mit anschliessenden Probenbesuchen vor den Premieren auf der Grossen Bühne

11. November 2017
7. April 2018
jeweils 10.30 Uhr

MIT Bettina Fischer, Ballett Theater Basel, Sinfonieorchester Basel

CHF 20.–

DER MESSIAS
WEIHNACHTSFARCE VON PATRICK BARLOW

Vor 29 Jahren inszenierte Nikola Weisse am Theater Basel das damals neue Stück von Patrick Barlow, mit André Jung und Michael Wittenborn in den Hauptrollen: «Der Messias» war geboren. Seitdem erreichte die Inszenierung Kultstatus und war zu Gast in Hamburg, Zürich, Köln, München und Luxemburg. Zum 29-jährigen Jubiläum kommt sie wieder einmal nach Hause zurück, ans Theater Basel, und natürlich zur Weihnachtszeit. Endlich! Die genauen Termine im Schauspielhaus entnehmen Sie bitte dem Monatsspielplan.

DER MESSIAS

Weihnachtsfarce von Patrick Barlow

INSZENIERUNG
Nikola Weisse

MIT André Jung, Michael Wittenborn, Marie Jung

Preisstufe 4

ADVENTSKALENDER

Es ist der wahrscheinlich grösste Adventskalender der Schweiz, der ganz ohne Kalorien auskommt: Auch in der diesjährigen Vorweihnachtszeit präsentieren sich die Mitarbeiter_innen des Theater Basel jeden Tag aufs Neue mit heiteren oder besinnlichen Beiträgen und Performances von ihrer Schokoladenseite.

ADVENTS-KALENDER

1. bis 23. Dezember 2017, täglich von 17 bis 17.30 Uhr
Foyer Grosse Bühne
Eintritt frei

NEUJAHRSKONZERT
«AMERICAN DREAMS»

Die USA – seit ihren Ursprüngen ein Land von Einwanderern, in dem Menschen aller Herren Länder eine neue Heimat gefunden haben. In diesem Schmelztiegel der unterschiedlichsten Kulturen hat sich im Laufe der Jahre eine originäre amerikanische Musiktradition entwickelt. Zu Ehren des 100. Geburtstags des amerikanischen Komponisten Leonard Bernstein, der nicht zuletzt

NEUJAHRS-KONZERT

«AMERICAN DREAMS»

1. Januar 2018, 17 Uhr, Grosse Bühne

MUSIKALISCHE LEITUNG
Erik Nielsen
MODERATION Laura Berman, Erik Nielsen

MIT Solist_innen des Opernensembles

Sinfonieorchester Basel

Preisstufe 6

mit seinem Musical «West Side Story» ein flammendes Plädoyer für die kulturelle Vielfalt in den USA gehalten hat, wird das neue Jahr am Theater Basel mit Musik aus Amerika eingeläutet, bei dem die Diversität der amerikanischen Musik und ihrer Komponisten zelebriert wird. Ein musikalischer Querschnitt durch das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, mit Werken von u. a. Samuel Barber, John Adams, Scott Joplin, John Philip Sousa, Aaron Copland – und Leonard Bernstein im Zentrum!

NACHTS UND NEBENHER

EINE MONOLOGREIHE VON BERGER ÜBER KOLTÈS BIS WERNER

An drei ungewöhnlichen Orten innerhalb des Theaters, und ausserhalb vor stimmungsvollen Kulissen in Basel und Umgebung, zeigen Regieassistent_innen des Theater Basel ihre eigenen Arbeiten:

Katrin Hammerl bearbeitet das erschütternde Zeugnis der früh verstorbenen Basler Autorin Lore Berger, die sich aus Liebeskummer im Alter von 23 Jahren vom Wasserturm auf dem Bruderholz stürzte. In ihrem einzigen Roman «Der barmherzige Hügel», der 1944 postum veröffentlicht wurde, sind autobiografische Parallelen erkennbar. Eine kompromisslose Geschichte, die das Gesellschafts- und Studentenleben in Basel von 1938 bis 1943 aufzeigt. Leonie Merlin Young wird der jungen Frau eine Stimme geben.

Robin Ormond inszeniert mit dem Schauspieler Michael Wächter den ersten Theatertext von Bernard-Marie Koltès: «Die Nacht kurz vor den Wäldern» ist ein abgründiger Monolog, der den französischen Dramatiker 1977 mit einem Schlag berühmt machte. In hohem Tempo erzählt ein unbekannter «Fremder» von seinen Erlebnissen, die zum Teil drastisch und unverblümt die Verrohung der Menschen in der Tretmühle der Grossstadt bezeugen.

David Thalmann bringt den Roman «Froschnacht» des im letzten Jahr verstorbenen Schweizer Schriftstellers Markus Werner zur Uraufführung. Die Geschichte des Pfarrer Franz Thalmann, der durch die Begegnung mit der jungen Kezi aus der soliden Bahn des Ehemanns und zweifachen Vaters geschleudert wird. Ein Zwiegespräch zwischen dem verstorbenen Vater und dem Sohn, in dem mit Trauer und Wut, Scharfsinn und Witz Ungeklärtes und Unausgesprochenes verhandelt werden.

Weitere Monologe sind geplant.

NACHTS UND NEBENHER

Eine Monologreihe von Berger über Koltès bis Werner

INSZENIERUNG Katrin Hammerl, Robin Ormond, David Thalmann

CHF 11.–

NACHTESSEN SUR SCÈNE

Nehmen Sie Platz auf der Grossen Bühne des Theater Basel und geniessen Sie ein exquisites Nachtessen! Während Sie sich von den Kochkünsten eines der aufstrebenden Chefs Basels verwöhnen lassen, entführen Sie die Sänger_innen des Theater Basel, die Sie sonst als die Protagonist_innen unserer Opernproduktionen erleben, hautnah auf eine musikalische Reise durch die vielseitige Welt der Oper. Dabei werden, erlebt aus der Perspektive, die sonst nur den Künstler_innen auf der Bühne vorbehalten ist, zahlreiche Geheimnisse des Theaterzaubers gelüftet.

NACHTESSEN SUR SCÈNE
27. Januar 2018,
Grosse Bühne
CHF 190.–

POP-UP-KONZERTE

Spontaneität und Überraschung – das ist die Devise unserer Pop-ups. An bekannten und auch ungewöhnlichen Orten wird das Opernensemble in dieser Saison mit verschiedenen Konzerten zu Gast sein. Ob Lunchtimekonzert, Soirée im Wohnzimmer, Kneipenliederabend oder kleines feines Openairspektakel: Es lohnt sich in dieser Saison, Augen und Ohren offenzuhalten. Wer weiss, welchen Ort wir als nächstes zum Klingen bringen – im Theater Basel, in Basel-Stadt oder im Baselbiet.

POP-UP-KONZERTE

SOB ♡ OPER BASEL

Ein Konzert muss nicht immer im Konzertsaal stattfinden – das beweisen die unterschiedlichen Formate, die das Theater Basel in enger Zusammenarbeit mit dem Sinfonieorchester Basel (SOB) entwickelt hat: Sei es ein Rossini-Salon im Hotel Les Trois Rois mit der jungen russischen Mezzosopranistin Vasilisa Berzhanskaya, die auch die Hauptrolle in «La Cenerentola» übernehmen wird, oder ein Konzertabend, bei dem die Sänger_innen des Theater Basel die Schätze der Paul Sacher Stiftung zu neuem Leben erwecken – lassen Sie sich überraschen und erleben Sie Konzerte in intimer Atmosphäre in Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

DOKUMENTARFILM TRIFFT THEATER
THEATER BASEL UND KULT.KINO

Das kult.kino zeigt in Kooperation mit dem Theater Basel eine Reihe von Dokumentarfilmen, die Themen des Spielplans aufgreifen und die fiktionalen Werke in Oper, Schauspiel und Ballett mit dem Genre des Dokumentarfilms ergänzen. Im Anschluss

DOKUMENTARFILM TRIFFT THEATER
kult.kino Atelier,
Theaterstrasse 7,
4051 Basel
Beginn jeweils 11 Uhr

an die gezeigten Filme findet jeweils eine Diskussionsrunde mit den stückbetreuenden Dramaturg_innen statt.

Weitere Informationen und Termine unter kultkino.ch sowie im Monatsspielplan.

TANZFESTIVAL STEPS

NEDERLANDS DANS THEATER 2 ZU GAST IM THEATER BASEL

Auch in der Saison 2017/2018 ist das Tanzfestival Steps bei uns im Theater Basel zu Gast. Steps ist ein einzigartiges Festival für zeitgenössischen Tanz, das seit 1988 alle zwei Jahre rund zehn internationale Tanzensembles für eine Tournee durch die Schweiz einlädt. Auf diese Weise finden während eines Monats in rund 40 Theatern über 80 Tanzvorstellungen statt. Konzipiert und realisiert wird das Festival vom Migros-Kulturprozent in Zusammenarbeit mit lokalen Veranstaltern und Theaterhäusern.

TANZFESTIVAL STEPS
Nederlands Dans Theater 2 zu Gast im Theater Basel
18. April 2018, Grosse Bühne
Preisstufe 6

INS GESPRÄCH KOMMEN

EINFÜHRUNGEN, NACHGESPRÄCHE, MATINÉEN, SOIRÉEN

In verschiedenen Formaten lädt das Theater Basel das Publikum ein, mehr über den Spielplan und die einzelnen Inszenierungen zu erfahren. Von der klassischen Werkeinführung vor Beginn des Stücks über musikalische Einführungen mit Ansi Verwey, der charismatischen Studienleiterin des Theater Basel, die im Rahmen der Reihe «Entrée avec Ansi» vom Klavier aus in die Werke des Opernspielplans einführt, über Opernmatinéen, Diskussionen, bis hin zu Nachgesprächen im Anschluss an Vorstellungen. Wir möchten mit Ihnen, geschätzte Zuschauer_innen, ins Gespräch kommen. Wir wollen Sie mit den beteiligten Künstler_innen bekannt machen und die Gelegenheit nutzen, über die Zeit und die Kunst zu diskutieren. Regelmässig bitten wir Spezialist_innen hinzu, samt ihrer Aussensicht auf unsere Theaterarbeit. In spartenübergreifenden Veranstaltungen werden die thematischen Verbindungslinien im Spielplan des Dreispartenhauses im Vordergrund stehen. «Ins Gespräch kommen» heisst aber vor allem, dass uns die Reaktionen auf und die Reflexionen über das Gesehene sehr interessieren und wir uns einen regen Dialog über die Produktionen hinaus mit unserem Publikum wünschen, der elementarer Bestandteil unserer Arbeit ist.

JUNGES HAUS

Das Theater Basel ist für alle da! Darum ist es uns ein besonderes Anliegen, Freude am Theater zu vermitteln, allen Altersgruppen – unabhängig vom bisherigen Wissensstand – das Begreifen von Stücken zu ermöglichen und den Zugang dazu so unkompliziert wie möglich zu gestalten.

KONTAKT
Martin Frank
m.frank@theater-basel.ch
+41 (0)61 295 14 76

Anja Schödl
a.schoedl@theater-basel.ch
+41 (0)61 295 14 81

MEHR INFORMATIONEN
theater-basel.ch/paedagogik

THEATER UND SCHULE, KINDERTAGESSTÄTTEN UND KINDERGÄRTEN

Pädagog_innen sind dabei unsere wichtigsten Partner. Für die Zusammenarbeit mit Schulen, Kindertagesstätten und Kindergärten steht ein umfangreiches Programm zur Verfügung:

- **Der Newsletter für Pädagog_innen bietet regelmässig aktuelle und exklusive Updates für das Zusammenwirken bei der Kulturvermittlung. Lassen Sie sich in den Verteiler aufnehmen!***
- **Spielplanvorstellung für Pädagog_innen am 22. Mai 2017, 17 Uhr***
- **Beratung bei der zielgruppenorientierten Auswahl der Stücke***
- **Unkomplizierte Ticketbuchung und Unterstützung bei der weiteren Organisation***
- **Bereitstellung von theaterpädagogischen Materialien zu Stücken des Spielplans***

› Übernahme einer Patenschaft für den Theaterbesuch Ihrer Gruppe*
› Vor- oder Nachbereitung des Theaterbesuchs im Unterricht oder im Theater Basel*
› Fortbildungsmodule für Lehrer_innen rund um das Thema «Theatermethoden im Unterricht nutzen» (weitere Informationen s. u.)
› Theaterführungen hinter die Kulissen (auch mit thematischem Schwerpunkt)

* Diese Angebote sind gratis. Informationen zu Gruppenbilletten, Preisen und weiteren Serviceangeboten finden Sie ab Seite 154.

THEATER UND FAMILIE

Zahlreiche Stücke für junge Menschen verschiedener Altersgruppen, ein monatlicher Familientag sowie unser kostenloses Angebot der Kinderbetreuung parallel zu ausgewählten Vorstellungen an Sonntagnachmittagen laden die ganze Familie zum Theatererlebnis ein. Die Preise «Für junge Leute» finden Sie auf S. 164/165.

JUNGES HAUS

Das Junge Haus des Theater Basel richtet die Angebote zur Vermittlung und Mitwirkung in enger Anlehnung an den Spielplan der Saison 2017/2018 von Oper, Schauspiel und Ballett aus. Die Jugendclubs Schauspiel und Oper laden generationenübergreifend zu künstlerischer Mitwirkung ein.

Das detaillierte Programm und ausführliche Informationen (zu den Workshops, Clubs, Castingterminen, Anmeldemodalitäten, Altersgruppen u. v. m.) finden Sie auf der Website unter: theater-basel.ch/Paedagogik

SPIELCLUBS FÜR KIDS

MONSTRALIEN

XS Kids Club (7+)
Nachts, wenn Geräusche aus dem Kleiderschrank dringen, bei Tag, wenn man sich im Schwimmbad aufs Sprungbrett wagt, oder im Wald, wo es kriecht und knackt: Für Kinder sind an solchen Orten Monster versteckt, die einen das Fürchten lehren. Sie kommen aus «Monstralien» und leben dafür, Kinder zu erschrecken. Eines Nachts verirrt sich ein Kind und bringt dort den Monsterladen ordentlich durcheinander. Ein Fall für die XS-Kids.
LEITUNG Sarah Speiser

ENDLICH PRINZESSIN – DER CINDERELLAEFFEKT

XL Kids Club (12+)
Wer wünscht sich nicht, einmal Prinzessin zu sein. Der Kids Club macht es möglich. Krönen wir uns selbst, sonst krönt uns keiner.
Aufstehen, Krone richten, mitmachen!
LEITUNG Sonja Speiser

DRAMA IM PYJAMA

XXL Kids Club (12+)
Die Insassen eines Altersheims erleben ihren ganz persönlichen Jungbrunnen und pfeifen auf ihre Krücken und Rollatoren. Aber jung sein kann ganz schön anstrengend sein, vor allem, wenn die Liebe noch mitspielt. Oder war vielleicht doch alles nur der Traum einer lauen Sommernacht?
LEITUNG Sonja Speiser

JUGENDCLUBS

DREI GROSCHEN FÜR EINE OPER – EINE MUSIKALISCHE ABRECHNUNG

Jugendclub Oper (14+)
Hatte Brecht doch recht? Gierige Manager, schreiende Ungerechtigkeit und der Aufstand der Vergessenen.
LEITUNG Salomé Im Hof

TAUSENDEINHUNDERTDREI STATIONEN DES SCHEITERNS

Jugendclub Oper (16+)
Scheitern ist geil! Don Quijote – der Held des Scheiterns: Er schwimmt gegen den Strom, er kämpft gegen Windmühlen, er lebt seine Utopien. Der Jugendclub Oper geht musikalisch und szenisch seinen Spuren nach, die bis in die Gegenwart reichen.
LEITUNG Salomé Im Hof

DAS CINDERELLAPRINZIP

PÄM (14+)
Ist das Glück, die grosse Liebe zu finden, programmierbar? Die geglückte Partnerschaft eine Softwarefrage, die von der Macht der Agentur abhängt? Die Vernunft sagt, lass die Finger davon, die Sehnsucht nach Glück ist dagegen bereit, sich auf die Versprechungen einzulassen. Zehn junge Menschen werden zu einem Blind-Dance-Date eingeladen, um ihre grosse Liebe zu finden.
LEITUNG Sarah Speiser

A LOT OF STORIES – AMPHITRYON

Jugendclub Performance (15+)
Wir stellen uns Geschichten als eine Art Netz vor. Irgendwann gelangen wir zu einem Knoten, nennen wir ihn Amphitryon. Welche Fäden führen zu diesem Knoten, welche gehen von ihm ab, wie werden im Theater Geschichten (immer wieder) erzählt und was passiert, wenn eine Bühne plötzlich von Doppelgängern bevölkert wird?
Ein Club, der auf der Suche nach Antworten alle verfügbaren Theatermittel einsetzt.
LEITUNG Béatrice Goetz und Florence Ruckstuhl

BOOM!

Jugendclub Boom! (16+)
Anschlag in Basel? Unmöglich! Der Bombenalarm vom Tinguely-Brunnen erschütterte diese Überzeugung. Letztlich und glücklicherweise handelte es sich um eine Bombenattrappe, konstruiert und deponiert von einem Jugendlichen. Was war sein Motiv – und was passiert, wenn die Bedrohung nicht nur eine Attrappe bleibt, sondern real wird? Diesen und weiteren Fragen gehen wir innerhalb eines investigativen Theaterprojekts nach.
LEITUNG Patrick Gusset

FINITO IMPERIUM

meeting point (14+)
Wir wollen nicht mehr. Es war uns schon immer zu blöd und es geht uns wirklich nichts an. Wir legen unsere imperialistische Rüstung ab und setzen uns in die Sonne. Die Revolution ist vorbei. Doch was kommt danach? Wie wollen wir leben? Die Ex-Imperialisten kommen ins Grübeln. Gibt es nirgends ein paar Quadratmeter zwischen den Imperien? Und wie hoch wäre der Mietpreis? Wir verschenken auch das Imperium.
LEITUNG Patrick Oes

BILDERSTÜRMER – AN DEN BILDERN UND PROJEKTIONEN ANDERER SCHEITERN

Visual Heroes (14+)
In mir stecke Potenzial, sagen sie. Das würde man sehen. Ein Talent, sagt mein Götti. Wenn ich nur wolle, könne was

Grosses aus mir werden, sagen meine Lehrer. Meine Eltern sehen auch eine grosse Zukunft für mich. Und ich sage, «Stop it! Macht euch kein Bild von mir. Wie soll ich denn ich werden? Delete!»
LEITUNG Bea Nichele-Wiggli und Martin Frank

LEBAB

world wide (14+)
Mit Pauken, E-Gitarren und Sprachgewirr erzählen junge Asylsuchende und Jugendliche aus Basel die Geschichte des Turmbaus rückwärts. Eine turbulente neue Geschichtsschreibung.
Eine Koproduktion mit dem jungen theater basel
LEITUNG Patrick Oes und Markus Fürst

WIR WELTVERBESSERER

Donnerstagsfrühschicht (16+)
Das Ensemble hat sich auf die Spuren von Menschen begeben, die die Welt verändern wollten. Es traf dabei Persönlichkeiten, die versuchten, die grosse Welt anzupacken aber auch solche, die sich der Welt Einzelner annahmen. Spannend werden könnte es dort, wo diese Figuren aufeinandertreffen.
LEITUNG Juliane Schwerdtner

ANGST

Mittwochsfrühschicht (16+)
Die Gruppe wird eine Szenencollage nach einer Recherche zum Thema Angst auf die Bühne bringen. Wir verfolgen Fragen wie: Was kann Angst auslösen? Was erreicht man bei Menschen, die Angst haben? Wie funktioniert Politik über Angstmache? Was kann Angst aus einem Menschen machen?
LEITUNG Juliane Schwerdtner

MATCHMAKING

Kabarettistischer Abend nach Motiven der Oper «Polly» von John Gay
Kabarettistisches Ensemble (16+)
Was wurde eigentlich aus Macheath, nachdem er, reich beschenkt, dem Galgen entkommen war? Und wie erging es Polly? Haben die beiden sich wiedergesehen? John Gay beantwortet diese Fragen in seiner Oper «Polly», einem recht verwirrenden, aber heiteren Beziehungsspiel. Uns interessiert dabei weniger die Handlung als vielmehr das Detail.
LEITUNG Eva Gruner

WIR KOMMEN

Nach einem Roman von Ronja von Rönne
Zwischenschicht und Donnerstagsfrühschicht (16+)
Wenn jemand stirbt, geht man zur Beerdigung. Oder man flieht mit seinen drei Beziehungspartnern ans Meer. Als ob Polyamorie helfen könnte. Als ob man den Dämonen der Vergangenheit so einfach entkommt. Als ob es sich aufhalten liesse, in das bevorstehende Leben als Erwachsene, bei dem man ganz sicher alles anders machen würde, als es die vermeintlichen Vorbilder tun, hineinzuschlittern.
LEITUNG Juliane Schwerdtner

24H THEATER-MARATHON

Ein theatrales Experiment! (16+)
Wenn es im Monatsplan heisst: 24h Theater-Marathon, kann man mitmachen. Gemeinsam eine Inszenierung schauen und los geht es: Raus in die Nacht! Im Wettlauf mit der Zeit begibt sich die Gruppe auf eine Expedition. Sie legt damit Spuren der Inszenierung in fremden Wohnzimmern, Kneipen und an anderen Orten der Stadt aus. Nach 24 Stunden öffnen sich die Türen für das Publikum.
LEITUNG Milena Meier und Mona-Bawani Mühlhausen

EXTRA – MITMACHEN OHNE AUFFÜHRUNGSZIEL

SPIELPLAN – STÜCKE GEMEINSAM LESEN

«Imagine» – offene Gruppe für Interessierte aller Altersgruppen
Es werden vier Stücke aus dem neuen Spielplan des Schauspiels ausgesucht, gemeinsam laut gelesen und besprochen. Die Teilnehmer_innen beraten bei den Treffen, was sie an den Stoffen interessiert. Sie werden die Basler Inszenierungen anschauen und gemeinsam nachbesprechen.
LEITUNG Juliane Schwerdtner

THEATERPÄDAGOGISCHE KURSE FÜR LEHRER_INNEN

SCHAUEN UND KLAUEN

Offene Gruppe für Lehrer_innen und andere Interessierte
Einmal im Monat zusammen ins Theater gehen. Mit individuellem Blick auf eine Inszenierung schauen. Etwas von der Inszenierung ‹klauen›, gemeinsam weiterdenken, suchen, experimentieren und fortführen: Das werden wir in «Schauen und Klauen» tun. Zu jedem gemeinsamen Vorstellungsbesuch werden wir eine künstlerisch angelegte Nachbereitung (ca. 60 Min.) durchführen.
LEITUNG Milena Meier

AUF DIE TISCHE, FERTIG, LOS

Das Junge Haus des Theater Basel lädt zu einer vierteiligen Weiterbildungsreihe für Lehrer_innen ein, die sich die Grundideen der Theaterpädagogik zunutze machen möchten, um ihren Unterricht methodisch zu ergänzen. Die Kurse behandeln die Themen Dramapädagogik, Ensemblespiel, Präsenz und Statusspiel.
LEITUNG Eva Gruner

STAGE

Theaterpädagogischer Methodentransfer, in dessen Fokus die Lehrperson steht. Die offene Workshopreihe thematisiert stressbelastete Situationen der Arbeit in Schulen und begegnet ihnen mit einem Spektrum theaterpädagogischer und -systemischer Übungen. Die Teilnehmenden erweitern ihr Methodenspektrum für einen ausgeglichenen Unterricht.
LEITUNG Martin Frank

Weiterführende Informationen zu allen Angeboten finden Sie auf unserer Website:

- **› theater-basel.ch/Paedagogik**
- **› theater-basel.ch/Paedagogik/Theater-und-Schule**
- **› theater-basel.ch/Paedagogik/Junges-Haus**

BALLETTSCHULE THEATER BASEL

Die Ballettschule Theater Basel bietet an:
› Pre-Ballett, Alter: 5–6 Jahre
› Grundausbildung, Alter: 7–15 Jahre
› Ballett für Jugendliche und Erwachsene
› Modern für Jugendliche
› Vorprofessionelle Tänzerausbildung, Alter: 7–15 Jahre

› Berufsausbildung EFZ – Eidgenössischer Fähigkeitsausweis Bühnentänzer_in.

Die BTB steht auf der Liste der anerkannten Berufsschulen für den Migros-Kulturprozent-Studienpreis Tanz und ist eine Partnerschule des «Prix de Lausanne»

Die Pädagogen der BTB:
› Ballett: Amanda Bennett, Julie Christie Wherlock, Cinthia Labaronne, Francois Petit, Silvia Rossetto
› Pre-Ballett: Viviana Molle
› Modern: Selatin Kara, Armando Braswell
› Pilates: Adrienne Telemaque
› Pianisten: Angiola Grolla, Bruno Raco, Antonino Riolo

Die Grundlage für die Ausbildung ist ein solider und vielfältiger Unterricht. Hier stellt das klassisch-akademische Ballett immer noch eine verbindliche Basis dar, die heute jedoch zwingend durch zeitgenössische Tanztechniken und Unterricht in Tanz- und Musikgeschichte ergänzt werden muss. Unter der Direktion von Amanda Bennett und der künstlerischen Leitung von Ballettdirektor Richard Wherlock ist den Studierenden ausserdem eine enge Verbindung zur professionellen Bühnenpraxis und der Einblick in den Alltag einer renommierten Ballettkompanie gegeben. Zweimal pro Saison finden ausserdem Schulvorstellungen auf der Grossen Bühne des Theaters statt, an denen alle Eleven, von den Jüngsten bis hin zur Ausbildungsklasse, teilnehmen.

DETAILLIERTE INFORMATIONEN ZUM BALLETTUNTERRICHT
UND ZUM EFZ-AUSBILDUNGSPROGRAMM:
+41 (0)61 295 14 45
BTB@THEATER-BASEL.CH
WWW.BALLETTSCHULETHEATERBASEL.ORG

VORSTELLUNGEN DER BALLETTSCHULE THEATER BASEL

DER KLEINE NUSSKNACKER

Der Adventsklassiker wird auch in dieser Saison wieder zu sehen sein. Es ist die zauberhafte Geschichte von Klara und ihrem Nussknacker, der im Traum lebendig wird und sich in einen hübschen jungen Mann verwandelt. Er nimmt sie mit auf eine abenteuerliche Reise, in der sie sich gegen die Mäusearmee verteidigen müssen, die Schneeflocken beim Walzertanz begleiten und sich von der Zuckerfee auf Spitze bezaubern lassen. In drei Aufführungen um die Weihnachtszeit tanzen und spielen die Kinder und Jugendlichen der Ballettschule den Ballettklassiker in einer zauberhaften Version.

19. und 22. Dezember 2017,
Grosse Bühne

SOMMERGALA DER BALLETT-SCHULE THEATER BASEL

Jedes Jahr im Frühsommer findet ein grosser Ballettabend mit Werken von international renommierten Choreograf_innen statt. Die Schüler_innen der Ballettschule und vor allem die Absolvent_innen der Theaterklasse zeigen ihr Können auf der Grossen Bühne des Theaters. Diese Abende spiegeln das breite Spektrum der Ausbildungsinhalte der Ballettschule wider und geben den Studierenden die Gelegenheit, Bühnenerfahrung zu sammeln.

29. Mai und 3. Juni 2018,
Grosse Bühne

SERVICE

UNSER TEAM

VERWALTUNGSRAT

Samuel T. Holzach: Präsident
Dr. Caroline Barthe: Vizepräsidentin
Dr. Catherine Alioth, Adrienne Develey, Hanspeter Gass, Verena Herzog, Martin Lüchinger, Meinrad Morger, Dr. Balz Stückelberger

DIREKTION

Andreas Beck: Intendant
Danièle Gross: Verwaltungsdirektorin

KUNST

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Andreas Beck: Intendant und Schauspieldirektor
Laura Berman: Operndirektorin
Michael Clark: Chordirektor
Erik Nielsen: Musikdirektor
Ingrid Trobitz: Kommunikationsdirektorin
Almut Wagner: Schauspieldirektorin
Richard Wherlock: Ballettdirektor
Manuela Seiler: Direktionsassistentin

HAUSREGISSEURE

Julia Hölscher, Thom Luz, Nora Schlocker

DISPOSITION UND KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Regina Ketterer Weber: Künstlerische Betriebsdirektorin
Clara Stadler: Verantwortliche des Künstlerischen Betriebsbüros
Jutta Luder: Sachbearbeiterin des Künstlerischen Betriebsbüros

KOMMUNIKATION

Ingrid Trobitz: Kommunikationsdirektorin, Pressesprecherin und Ref. des Intendanten
Stefanie Hahnemann: Marketing
Claudia Brier/Sylvia Lutz: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

DRAMATURGIE

Pavel B. Jiracek, Juliane Luster: Dramaturg_in Oper
Dorothee Harpain: Operndirektionsassistentin und Dramaturgieassistentin Oper
Henry Arnold: Gastdramaturg Oper
Almut Wagner: Geschäftsführende Dramaturgin Schauspiel
Sabrina Hofer, Constanze Kargl, Katrin Michaels, Ewald Palmetshofer: Dramaturg_innen Schauspiel
Sabine Egli: Dramaturgieassistentin Schauspiel
Barbara Sommer: Gastdramaturgin Schauspiel
Bettina Fischer: Dramaturgin Ballett
Armin Kerber: Gastdramaturg Ballett
Heike Dürscheid: Projektleitung Stück Labor Basel
Joël László: Hausautor

ADMINISTRATION BALLETT

Anne-Catherine Thomas

CASTINGDIREKTOR OPER

Christian Carlstedt

DIRIGENT_INNEN

Stephen Delaney, Titus Engel, Joël Fonsegrive, Jürg Henneberger, Thomas Herzog, Johannes Kalitzke, Andrea Marcon, Erik Nielsen, Modestas Pitrėnas, Kristiina Poska, Oliver Rudin (und Chorleitung), Daniele Squeo

MUSIKALISCHE EINSTUDIERUNG

Ansi Verwey: Studienleiterin
Stephen Delaney: Leitung OperAvenir
Iryna Krasnovska: Stellvertr. Studienleiterin
Leonid Maximov: Solorepetitor
Nadejda Belneeva: Korrepetitorin Chor
Maria Bugova: Korrepetitorin Ballett

REGIE

Stefan Bachmann, Vasily Barkhatov, Claudia Bauer, David Bösch, Felicitas Brucker, Cilli Drexel, Frank Hilbrich, Julia Hölscher, Tilmann Köhler, Elisa Kragerup, Daniel Kramer, Daniela Kranz, Maria-Magdalena Kwaschik, Antonio Latella, Dani Levy, Thom Luz, Alia Luque, Franz-Xaver Mayr, Ania Michaelis, Ersan Mondtag, Hans Neuenfels, Ulrich Rasche, Nora Schlocker, Lydia Steier, Simon Stone, Nikola Weisse

CHOREOGRAFIE

Bryan Arias, Stijn Celis, Kinsun Chan, Francesco Manetti, Javier Rodriguez Cobos, Sabrina Perry, Teresa Rotemberg, Hofesh Shechter, Richard Wherlock

BÜHNE UND KOSTÜME

Olaf Altmann, Patrick Bannwart, Antonella Bersani, Esther Bialas, Tina Bleuler, Katrin Brack, Tabea Braun, Janina Brinkmann, Lizzie Clachan, Gianluca Falaschi, Jana Findeklee, Michela Flück, Ellen Hofmann, Thom Luz, Ursula Kudrna, Sabine Mäder (Mitarbeit), Flurin Borg Madsen, Zinovy Margolin, Marion Menziger, Jann Messerli, Ralph Myers, Ersan Mondtag, Christina Mrosek, Herbert Murauer, Meentje Nielsen, Mel Page,

Graziella Pepe, Carlijn Petermeijer, Ulrich Rasche, Karoly Risz, Marie Roth, Christoph Rufer, Gabriele Rupprecht, Katharina Schlipf, Korbinian Schmidt, Andrea Schmidt-Futterer, Viva Schudt, Sara Schwartz, Olga Shaishmelashvili, Hofesh Shechter, Patricia Talacko, Joki Tewes, Dirk Thiele, Volker Thiele, Susanne Uhl, Catherine Voeffray, Janine Werthmann, Curt Allen Wilmer, Maria Wolgast, Paul Zoller

LICHTDESIGN
Charles Balfour, Michael Bauer, Tina Bleuler, Stefan Bolliger, Simone De Angelis, Jim French, Hofesh Shechter, Jordan Tuinman, Tom Visser

VIDEO
Philipp Contag-Lada, Tabea Rothfuchs, Yury Yarushnikov

SCHATTENSPIEL
alTREtracce

MUSIK/KOMPOSITION
Max Andrzejewski, Peer Baierlein, Fabian Chiquet, Joël Fonsegrive, Dai Fujikura, Stefan Gregory, Ari Benjamin Meyers, Victor Moser, Bernhard Moshammer, Singoh Nketia, Balthasar Streiff, Olivier Truan, Jörg-Martin Wagner, Mathias Weibel, Christian Zehnder

ENSEMBLE UND GÄSTE OPER
Xabier Anduaga, Tassos Apostolou, Vasilisa Berzhanskaya, Zachary Borichevsky, Katarina Bradić, Karl-Heinz Brandt, Seth Carico, Hailey Clark, Larissa Diadkova, Bryony Dwyer, Hila Fahima, Dmitry Golovnin, Asmik Grigorian, Nathan Haller, Ursula Hesse von den Steinen, Eve-Maud Hubeaux, Ivan Inverardi, Pavel Kuban, Michael Kupfer-Radecky, Pauliina Linnosaari, Kristina Mkhitaryan, Andrew Murphy, Jussi Myllys, Matthew Newlin, Rachel Nicholls, Sofia Pavone, Vittorio Prato, Rolf Romei, Kate Royal, Martin Snell, Mona Somm, Kristina Stanek, Pavel Valuzhin, Corinne Winters, Vince Yi

OPERAVENIR
Anastasia Bickel, Sarah Brady, Domen Križaj, Matthew Swensen, José Coca Loza: OperAvenir PLUS

ENSEMBLE UND GÄSTE SCHAUSPIEL
Liliane Amuat, Andrea Bettini, Carina Braunschmidt, Bruno Cathomas (Gast), Annalisa Derossi (Gast, Musikerin), Robert Dölle (Gast), Elias Eilinghoff, Mario Fuchs, Vincent Glander, Franziska Hackl (Gast), Urs Peter Halter, Pia Händler, Steffen Höld, Barbara Horvath, Martin Hug, Florian Jahr (Gast), André Jung (Gast), Katja Jung, Marie Jung (Gast), Nicola Kirsch, Simon Kirsch (Gast), Roland Koch (Gast), Justus Maier (Gast), Florian von Manteuffel, Nicola Mastroberardino, Birgit Minichmayr (Gast), Caroline Peters (Gast), Daniele Pintaudi (Gast, Musiker), Wolfgang Pregler (Gast), Thomas Reisinger, Max Rothbart, Myriam Schröder, Lisa Stiegler, Cathrin Störmer, Thiemo Strutzenberger, Ingo Tomi (Gast), Michael Wächter, Michael Wittenborn (Gast), Martin Wuttke (Gast), Leonie Merlin Young, Simon Zagermann

ENSEMBLE BALLETT
Camille Aublé, Ruben Banol Herrera, Diego Benito Gutierrez, Armando Braswell, Sergio Bustinduy, Luna Bustinduy Mertens, Mirko Campigotto, Alba Carbonell Castillo, Lydia Caruso, Jorge García Pérez, Lisa Horten-Skilbrei, Julian Juarez Castan, Debora Maiques Marin, Gaia Mentoglio, Florent Mollet, Ayako Nakano, Max Ossenberg-Engels, Frank Fannar Pedersen, Annabelle Peintre, Anthony Ramiandrisoa, Raquel Rey Ramos, Javier Rodríguez Cobos, Piran Scott, Tana Rosás Suné, Marina Sanchez Garrigós, Dévi-Azélia Selly, Andrea Tortosa Vidal, Sidney Elizabeth Turtschi, Ismael del Valle, Max Zachrisson

BALLETTMEISTER_IN
Cristiana Sciabordi, Thibaut Cherradi

PHYSIOTHERAPEUT BALLETT
Tommaso Pennacchio

ENSEMBLE CHOR
Monika Anderhuber-Lichtenberg, Eva Buffoni, Carmela Calvano Forte, Giulia Gautschi-Del Re, Karin Hellmich, Theophana Iliewa-Otto, Georgia Knower, Svetlana Korneeva, Ewa Leska-Burska, Evelyn Meier, Doris Monnerat, Susanne Moritz, Carolin Neukamm, Anna-Monika Noll-Talenta, Esther Randegger, Heike Roggenkamp, Lisa Westermann-Santucci, Frauke Willimczik, Xiaohui Zhang; Ingo Anders, Victor Barbagelata Contreras, Martin Baumeister, Luis Gabriel Conte, Krzysztof Debicki, Piotr Jan Hoeder, Antoni Kasprzak, Hendrik J. Köhler (Chorinspizient), Martin Krämer, Jacek Krosnicki, Vahan Markarian, Flavio Mathias, Markus Moritz, Eckhard Otto, Marco Pobuda, Constantin Rupp, André Schann, Vladimir Vassilev, Vivian Zatta

ENSEMBLE EXTRACHOR
Margrit Bietenholz, Cornelia Bühler, Maria Coluccia, Karin Diacon, Natalie Frey, Manuela Gaggiotti, Rosemarie Gysler, Pamela Herzog, Eva Kazis, Ursula Küpfer, Claudia Marugg, Erika Nuber, Edith Röthlisberger, Antonie Santschi, Renata Simon, Dorothea Steiner, Mirjam Stritt, Birgit Tausch, Monica Thommy; Patrice Battistelli, Tarik Benchekmoumou, Roman Blazejewski, Basil Eckert, Oliver Egger, Beat Hediger, Andreas Laue, Dominik Nüscheler, Maurus Quinter, Karl Rillig, Volker Scheuber, Andreas Schwarz, Kurt Stöcklin, René Tena, Roger Wirz, Willy Wolf, Manfred Zanger

JUNGES HAUS/ THEATERPÄDAGOGIK
Martin Frank: Leiter Theaterpädagogik/Junges Haus
Anja Schödl: Leiterin Musiktheaterpädagogik
Béatrice Goetz, Raitis Grigalis, Eva Gruner, Patrick Gusset, Salomé Im Hof, Mona-Bawani Mühlhausen, Milena Meier, Bea Nichele, Patrick Oes, Florence Ruckstuhl, Juliane Schwerdtner, Sarah Speiser, Sonja Speiser: Freie Mitarbeit

REGIEASSISTENZ
Ulrike Jühe, Maria-Magdalena Kwaschik: Assistentinnen Oper
Barbora Horáková, Clara Jansen, Philipp Lossau: Gastassistent_innen Oper

Katrin Hammerl, Barbara Luchner, Anne-Kathrine Münnich, Robin Ormond, Benjamin Truong (Gast): Assistent_innen Schauspiel

INSPIZIENZ
Jean Pierre Bitterli, Thomas Kolbe: Grosse Bühne
Claudia Christ: Beleuchtung und Übertitelung
Marco Ercolani, Arthur Kimmerle: Kleine Bühne
Martin Buck, Désirée Neumann: Schauspielhaus

SOUFFLAGE
Ana Castaño Almendral, Ulla von Frankenberg, Agnes Mathis

SPRECHERZIEHUNG
Katja Reinke, Dorothea Sidow

STATISTERIE
Robert Keller: Leiter Statisterie

BIBLIOTHEK
Michael Rath: Bibliothekar

VERWALTUNG

VERWALTUNGSDIREKTION
Danièle Gross: Verwaltungsdirektorin
Sarah Baschung, Lukas Bieri: Direktionsassistent_in

PERSONALADMINISTRATION
Guy Starck: Stv. Verwaltungsdirektor und Personalleiter
Cédric Anselme-Mathieu, Christine Chew-Huggel, Flavia Romeo, Meret Schori, Nicole Singeisen: Lohnbuchhalter_innen

RECHNUNGSWESEN
Harald Mahler: Leiter Finanz- u. Rechnungswesen
Leiliani Talenta: Buchhalterin

INFORMATIK
Pascal Thomann: IT-Leiter
Jessica Passarini: Informatikerin

BILLETTKASSE/ TEAM FOYERDIENSTE
Christoph Adam: Leiter Billettkasse und Team Foyerdienste
Verena Doerig, Tina Keller: Stv. Leiterinnen Billettkasse
Daniela Baffa, Joshua Derungs, Susann Hasenbank, Raymond Hutter, Nurije Iseni, Silvana Quercioli, Katia Sidler, Mirjam Sinniger, Carina Winter
Caecilia Schaerli: Leitung Team Foyerdienste Grosses Haus & Schauspielhaus
Kevin Strütt: Stv. Leitung Team Foyerdienste Grosses Haus & Schauspielhaus
Silvia Baltermia: Foyerverantwortliche Schauspielhaus
Katharina Bruni, Franziska Glanzmann-Wetzel: Infothek Grosses Haus

GARDEROBENDIENSTE GROSSES HAUS UND SCHAUSPIELHAUS
Fabian Benz, Yannick Bolsinger, Flavio Bruni, Alessandra Cavegn, Silvia Caviola, Raphael Civatti, Amina El Saghir, Angela Fragale, Andrea Grgic, Eilin Hickel, Samanta Jenni, Vanessa Marangoni, Frieda Müller, Kimon Plomartis, Sebastian Steiner, Simone Sumpf, Marina Vegh, Daniel Winnips

GASTRONOMIE
Alexander Stumpp, Beat Weissenberger: Leitung Gastronomie
José Gromaz de los Santos: Betriebsleiter
Emmanuel Guillaume: Küchenchef
Martial Ragazzi, Birgit Fiorentino, Manikam Rasathurai, Monica Suter, Rezene Zeweldi: Mitarbeiter_innen

TECHNIK

TECHNISCHE DIREKTION
Joachim Scholz: Technischer Direktor
Beat Weissenberger: Assistent des Technischen Direktors
Claude Blatter: Mitarbeiter der Technischen Direktion
Carsten Lipsius: Technischer Leiter Schauspielhaus

WERKSTÄTTEN-/ PRODUKTIONSLEITUNG
René Matern: Werkstätten-/ Produktionsleiter
Johannes Stiefel: Produktionsleiter
Gregor Janson: Konstrukteur

TON/VIDEO
Robert Hermann: Leitung Abteilung Ton/Video
Jan Fitschen: Stv. Leitung Abteilung Ton/Video
David Fortmann: Chef-techniker Video
Cornelius Bohn, Andreas Döbeli, Beat Frei, Lukas Fuchs, Ralf Holtmann, David Huggel, Cedric Spindler, Christof Stürchler, Roman Huber
Fabrizio Di Salvo, Amadis Brugnoni: Freie Mitarbeit
Lukas Wiedmer: Auszubildender Veranstaltungstechnik

REQUISITE
Stefan Gisler: Leiter Requisite
Kerstin Anders, Valentin Fischer, Corinne Meyer, Nathalie Pfister, Joas Risseeuw, Baldur Rudat, Manfred Schmidt, Bernard Studer-Liechty, Hans Wiedemann

BÜHNE GROSSES HAUS
René Camporesi, René Flock, Mario Keller: Bühnenmeister
Andreas Gisler: Leiter Kleine Bühne
Pablo Anders, Pascal Bucher, Fabio Campigotto, Sebastian Carballo, Gabriel Eckert, Lionel Flock, Daniel Flückiger, Jannik Heldner, Andre Hille, Alex Jaime, Thomas Karrasch, Mahmut Mercan, Michael Müller, Jason Nicoll, Rodrigo Recinos, Marco Schmidlin, Matthias Schwarz, Michael Schweingruber, Markus Spielmann, Bruno Stämmeli, Cédric Stroele, Riccardo Suerth, Gilles Thurnherr, Tobias Vogt, Reto Zutt

BÜHNE SCHAUSPIELHAUS
Roland Holzer, Michel Schmassmann, Bruno Steiner: Bühnenmeister
Thierry Bohnenblust, Christian Degen, Elliot Eckert, Markus Kunz, Maximilian Matt, Rémy Schweitzer, Philipp Unterrainer

MASCHINE GROSSES HAUS
Meinrad Auf der Maur, Michel Bucher, Aeneas Ruzicka, René Wildeisen

MASCHINE SCHAUSPIELHAUS
Dimitrios Lavantsiotis, Philipp Lochmann, Gioacchino Stincone

LOGISTIK- UND VERANSTALTUNGSTECHNIK
Patrick Soland: Verantwortlicher Logistik
Maximilian Herber: Veranstaltungstechniker

Nicolas Futsch, Gregor Schmieder, Nunzio Spitaleri: Transport

BELEUCHTUNG
Roland Edrich: Leiter Beleuchtung

BELEUCHTUNG GROSSES HAUS
Guido Hölzer, Thomas Kleinstück: Beleuchtungsmeister
Nicolaas Becks, Ralf Beulker, Djamel Boutaghane, Thomas Büchler, Matthias Conrad, Stefan Erny, Julien Graff, Giuseppe Grimaldi, Roland Halbeisen, Roland Heid, Julian Kestler, Kristina Link, Marcel Plattner, Jonas Yazici: Beleuchter

BELEUCHTUNG SCHAUSPIELHAUS
Cornelius Hunziker, Tobias Voegelin: Beleuchtungsmeister
Marcel Chretien, Claudio Di Bella, Juerg Hubschmid, Christoph Schenk, Jens Seiler: Beleuchter
Jonas Schaller, Helen Hauser, Christian Pietsch, Lukas Schäfer: Aushilfen

BETRIEBSTECHNIK
Stefan Möller: Bereichsleiter Bühnenelektrik
Matthias Assfalg: Bereichsleiter Bühnenmaschinerie
Lukas Wild: Maschinenmeister
Thomas Maggiori: Betriebstechniker

BÜHNENBILDATELIER
Marion Menziger: Leitung Bühnenbildatelier
Frederike Malke, Birte Wallbaum, Anne Wallucks: Bühnenbildassistentinnen

MÖBELABTEILUNG
Marc Schmitt: Leitung Abteilung Möbel
Brandon Blattner, Fidelio Lippuner, Daniel Wirz
Michèle Gschwind: Innendekorationsnäherin

KOSTÜME
Karin Schmitz: Leiterin Kostüme

KOSTÜMABTEILUNG
Anna Huber, Lea Zeitmann: Assistentinnen Kostümleitung
Rosina Plomaritis-Barth, Liliana Ercolani: Kostümbearbeitung und Hutmacherei
Murielle Véya: Fundusverwalterin
Olivia Lopez Diaz-Stöcklin: Fundusmitarbeiterin
Simone Leimgruber, Miriam Balli: Kostümassistentinnen

DAMENSCHNEIDEREI
Mirjam von Plehwe: Gewandmeisterin Damen
Gundula Hartwig, Antje Reichert: Stv. Gewandmeisterinnen Damen
Nadine Bachmann, Daniela Gärtner, Katharina Obrist, Beatrice Raco-Caplazi, Lea Schmidt: Damenschneiderinnen

HERRENSCHNEIDEREI
Ralph Kudler: Gewandmeister Herren
Eva-Maria Akeret: Stv. Gewandmeisterin Herren
Claudia Celec, Nele Kuchemüller, Simona Lanzberg, Pablo Reininger, Katalin Szabo-Hambalgo, Isabelle Vock, Patricia Zumsteg: Herrenschneider_innen

ANKLEIDEPERSONAL GROSSES HAUS
Barbara Rombach-Dreyer: Ankleidedienst Damen
Susan Hubacker: Ankleidedienst Ballett
Mario Reichlin, Nicole Persoz: Ankleidedienst Herren
Angelika Aita, Gerlinde Baravalle, Nadine Böhler, Barbara Bürgin, Stefanie Drechsle, Ataya Heitz, Birgit Nietsche, Franziska Jetzer-Philipp, Luzia Knobel, Olivia Lopez Diaz-Stöcklin, Anja Ölhafen, Cornelia Peter, Anastasias Tataroglou, Janny van der Horst, Gönül Yavuz: Aushilfen

ANKLEIDEPERSONAL SCHAUSPIELHAUS
David Bloch, Colleen Dunkel: Ankleidedienst
Adrienne Crettenand, Franca Schaad, Alisha Wanner: Aushilfen

MASKE GROSSES HAUS
Elisabeth Dillinger-Schwarz: Leiterin Maske
Andrea Blick, Daniela Hoseus, Simone Mayer, Carolina Schorr, Susanne Tenner Katja Aloe, Monika Bitzi, Almut Gasser, Sylva Peedimaa, Stefanie Schädlich, Yara Rapold, Susanna Piccarreta, Eileen Nepowanez: Aushilfen

MASKE SCHAUSPIELHAUS
Gaby Sellen: Leiterin Maske
Inge Maria Rothaupt, Heike Strasdeit
Elke Hummler, Yara Rapold: Aushilfen

SCHREINEREI
Markus Jeger: Leiter Schreinerei
Martin Jeger: Stv. Leiter Schreinerei
Christian Amrein, Alex Capote, Kurt Jakob, Stephan Meyer, Christian Mohler, Markus Schlegel, Claude Schmid, Peter Thoma

SCHLOSSEREI
Andreas Brefin: Leiter Schlosserei
Dominik Marolf: Stv. Leiter Schlosserei
Hans-Lothar Deyk, David Kunz, Vincenzo Russo, Alonso Garrido Tobias Schwob: Aushilfen

MALSAAL
Oliver Gugger: Leiter Malsaal
Andreas Thiel: Stv. Leiter Malsaal
Michael Hein, Laura Löffler, Andrea Mercan-Eisenring, Katalin Rohaly, Tabea Martin, Melissa Truniger
Angela Bovo, Elisabeth Jimenez: Auszubildende
Boris Gil, Cathérine Pichler: Theaterplastiker_in

FACILITY UND HAUSDIENSTE
Alexander Stumpp: Leiter Facility und Hausdienste
Paul Wakefield: Stv. Leiter Facility und Hausdienste
Daniel Andres, Janosch Hofmeier, Yves Scherer
Bedirhan Celebioglu, Leandro Chiumiento: Auszubildende

REINIGUNGSPERSONAL
Alex Bessufekad: Teamleiter Reinigung
Samanda Alijevic, Milena Gajic, Maria Garrido-Cean, Drenushe Cunaj, Dolores Iglesias Garrido, Misan Koviljka, Werner Moser, Gabriele Schmiedlin, Dragana Vucic, Fekade Zike
Leonard Hoti, Fiorella Murzio: Auszubildende

PORTE
Evelyne Bangerter: Teamleiterin Porte
Philippe Bürgler, Fabian Degen, Fabienne Frölich, Nicole Schaffner, Marlis Scheuber, Remo Seitter

BESTE FREUNDE

THEATERGENOSSENSCHAFT

Die Theatergenossenschaft bildet die Trägerschaft des Theater Basel. In einer Genossenschaft hat jede Stimme gleich viel Gewicht. Als Mitglied sind Sie also nicht nur Teil eines «Fanclubs», sondern Sie haben tatsächlich etwas zu sagen. Sie werden an der Generalversammlung von der Theaterleitung persönlich über finanzielle und künstlerische Hintergründe informiert. Sie erhalten Rechenschaft über Bilanz, Erfolgsrechnung und Besucherstatistik. Und Sie können Ihre Meinung kundtun. Zudem geniessen Sie freie Sicht «hinter die Kulissen», beispielsweise bei einem exklusiven Generalprobenbesuch. Mit Ihrem persönlichen Ausweis profitieren Sie ausserdem von Angeboten und Sonderaktionen.
Weitere Infos:
theater-basel.ch/genossenschaft

THEATERVEREIN BASEL

Der Theaterverein Basel wurde 1914 von Theaterfreunden ins Leben gerufen. Heute zählt er über tausend Mitglieder, die sich zum Theater Basel bekennen und dies mit regelmässigen Vorstellungsbesuchen bekunden. Der Theaterverein unterstützt in jeder Saison einzelne Aufführungsprojekte. Als Mitglied des Theaterverein Basel fördern Sie somit aktiv das Theaterleben in der Stadt. Und Sie profitieren von speziell für den Theaterverein zusammengestellten Abonnementen sowie vergünstigten Karten für Einzelvorstellungen. Zudem werden Sie persönlich zu exklusiven Sonderanlässen und zu auf die Abonnementvorstellungen ausgerichteten Informationsveranstaltungen eingeladen.
Weitere Infos: theaterverein-basel.ch

REGIONALE INTERESSEN-GEMEINSCHAFT (RIG)

Die Regionale Interessengemeinschaft (RIG) wurde 1993 als Verein mit dem Ziel gegründet, die Verankerung des Dreispartenhauses Theater Basel in der Bevölkerung über die Grenzen des Standortkantons Basel-Stadt hinaus zu festigen. Den Impuls für die Gründung gaben damals Sparauflagen der Basler Regierung für das Theater. Die RIG wollte sich stark machen für ein Finanzierungsmodell, welches das in- und ausländische Umland stärker miteinbezieht. Inzwischen hat sich die RIG zu einer Gemeinschaft von engagierten Theaterfreund_innen weiterentwickelt, die mit Interesse und Sympathie die Theaterschaffenden in Oper, Schauspiel und Ballett begleitet und die auch über den Tellerrand hinausschauen möchte. Dazu gehören spezielle Veranstaltungen, die Blicke hinter die Kulissen und den direkten Kontakt zu Bühnenkünstler_innen ermöglichen, aber auch gemeinsame Aufführungsbesuche an anderen Häusern bis hin zu Theaterreisen.
Weitere Infos: rig-theater-basel.ch

BASLER BALLETT GILDE (BBG)

Die Basler Ballett Gilde (bbg) wurde 1982 gegründet und zählt inzwischen bald achthundert Mitglieder, deren Herz für das Ballett Theater Basel schlägt. Ziele sind die Förderung des Interesses für das Ballett Theater Basel und die Förderung des Balletts als Kunstform. Die bbg ist ein Bindeglied. Sie schlägt seit nunmehr 35 Jahren eine Brücke zwischen dem Ballett Theater Basel und einem breiten regionalen und überregionalen Publikum. Sie lässt ihre Mitglieder die Basler Tanzszene auf höchstem Niveau von Nahem miterleben. Als bbg-Mitglied erhalten Sie privilegierte Einblicke in den Ballettalltag und pflegen einen engen Kontakt zur Kompanie. Sie erhalten Einladungen zu exklusiven Veranstaltungen und unterstützen künstlerische Projekte des Balletts.
Weitere Infos: baslerballettgilde.org

WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN UND FÖRDERERN

ÖFFENTLICHE HAND

KULTUR Basel-Stadt

kulturelles.bl
Kanton Basel-Landschaft
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion

GEMEINDEN

- Aesch
- Arlesheim
- Binningen
- Bottmingen
- Reinach
- Sissach
- Plattform Leimental (Biel-Benken, Binningen, Bottmingen, Burg, Ettingen, Oberwil, Schönenbuch, Therwil)

PARTNER DES BALLETT THEATER BASEL

Basellandschaftliche Kantonalbank

PRODUKTIONSSPONSORING

PRESENTING SPONSOR «DIE DREIGROSCHENOPER»

NOVARTIS

PRESENTING SPONSOR «LA TRAVIATA»

IWB

PRESENTING SPONSOR «LUCIO SILLA»

- Stiftung zur Förderung der Basler Theater

PRESENTING SPONSOR «DER SPIELER»

- Stiftung zur Förderung der Basler Theater

STIFTUNG ZUR FÖRDERUNG DER BASLER THEATER

CLARIANT IWB

PRODUKTIONSUNTERSTÜTZUNG «EXKLUSIV FÜR ALLE»

SWISSLOS-Fonds Basel-Stadt

OPERAVENIR

- HIAG Immobilien
- HEIVISCH

Julius Bär NOVARTIS

MEDIENPARTNER

bz BASEL

MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG

- Rosemarie Stuzzi-Thomi-Stiftung
- Gerda Schlegel Stiftung
- Advantis
- HDI Global SE
- PricewaterhouseCoopers

Besucherorganisationen:
- Basler Ballett Gilde (bbg)
- Regionale Interessengemeinschaft (RIG)
- Theaterverein Basel

Wir danken an dieser Stelle auch allen Gönner_innen des Theater Basel, die nicht namentlich genannt sein möchten.

BILLETTE UND MEHR

BILLETTKASSE BEIM THEATERPLATZ

Montag bis Samstag: 11–19 Uhr
Abendkasse: Jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn
+ 41 (0)61 295 11 33
billettkasse@theater-basel.ch

Während der Sommerpause ist die Billettkasse durchgehend besetzt.
Es gelten gesonderte Öffnungszeiten:

- **Mo, 26. Juni–Fr, 7. Juli 2017: telefonisch von 14–16 Uhr**
- **Mo, 10. Juli–Fr, 11. August 2017: telefonisch von 11–17 Uhr**
- **Mo, 14. August–Fr, 25. August 2017: Schalter und telefonisch von 11–17 Uhr**

BILLETTKASSE SCHAUSPIELHAUS

Steinentorstrasse 7, Basel
Öffnungszeiten:
ausschliesslich Abendkasse

TICKETSHOP

Im Online-Ticketshop können Sie bequem, schnell und zu jeder Tages- und Nachtzeit Billette für alle Vorstellungen beziehen und auf Wunsch selbst zu Hause ausdrucken: theater-basel.ch

NEU: TICKET-APP

Mit der Ticket-App können Sie Billette bequem auf Ihr Smartphone laden und direkt bezahlen. Über den integrierten Twitter-Feed @theaterbasel erhalten Sie spezielle Angebote und News.

Die App steht im Google Play Store und im Apple App Store zum kostenlosen Download zur Verfügung.

GESCHENK-GUTSCHEINE

Gutscheine sind zu einem frei wählbaren Betrag an der Billettkasse und im Ticketshop erhältlich (Gültigkeitsdauer: 2 Jahre).

VORVERKAUF

Der Vorverkauf für alle Vorstellungen auf der Grossen Bühne beginnt Mitte August 2017. Der Vorverkauf für alle Vorstellungen im Schauspielhaus und auf der Kleinen Bühne beginnt in der Regel jeweils am 1. des Monats für den ganzen Folgemonat.

NETZBON

Alle Eintrittskarten für das Theater Basel können mit NetzBon, der alternativen Regiowährung für Basel, bezahlt werden: netzbon.ch.

VORVERKAUFS-STELLEN

Infothek Riehen (Baselstrasse 43)
Montag bis Mittwoch und Freitag: 9–12 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 14–17 Uhr
Donnerstag: 9–18 Uhr

Kantonsbibliothek Baselland Liestal (Emma Herwegh-Platz 4)
Dienstag bis Freitag: 9–18.30 Uhr
Samstag: 9–16 Uhr
Sonntag: 9–16 Uhr (Oktober–April)

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Theater Basel, die Sie an der Billettkasse oder auf der Website einsehen können: theater-basel.ch/agb

UNSERE PREISE

GROSSE BÜHNE

		Stufe 5	Stufe 6	Stufe 7	Stufe 8
Tagespreis	A	82.–	102.–	118.–	137.–
	B	73.–	91.–	104.–	114.–
	C	60.–	77.–	87.–	100.–
	D	47.–	60.–	70.–	91.–
	E	40.–	45.–	50.–	60.–
Premierenpreis*	A	108.–	135.–	156.–	181.–
	B	96.–	120.–	137.–	151.–
	C	80.–	102.–	116.–	133.–
	D	63.–	80.–	93.–	121.–
	E	53.–	60.–	67.–	80.–
AHV**	A	71.–	88.–	101.–	117.–
	B	63.–	78.–	89.–	98.–
	C	52.–	67.–	75.–	86.–
	D	41.–	52.–	61.–	78.–
	E	35.–	39.–	44.–	52.–

KLEINE BÜHNE

		Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
Tagespreis	A	20.–	37.–	46.–	60.–
	B	–	32.–	39.–	52.–
Premierenpreis*	A	–	49.–	60.–	80.–
	B	–	42.–	51.–	69.–
AHV**	A	–	33.–	40.–	52.–
	B	–	28.–	34.–	45.–

SCHAUSPIELHAUS

		Stufe 3	Stufe 4	Stufe 5	Stufe 6
Tagespreis	**A**	**46.–**	**60.–**	**70.–**	**80.–**
	B	**39.–**	**52.–**	**60.–**	**69.–**
	C	**30.–**	**41.–**	**47.–**	**55.–**
Premierenpreis*	**A**	**60.–**	**80.–**	**93.–**	**93.–**
	B	**51.–**	**69.–**	**80.–**	**80.–**
	C	**39.–**	**55.–**	**63.–**	**63.–**
AHV**	**A**	**40.–**	**52.–**	**61.–**	**69.–**
	B	**34.–**	**45.–**	**52.–**	**60.–**
	C	**27.–**	**36.–**	**41.–**	**48.–**

*** Für Kurzentschlossene: an der Abendkasse gelten die Tagespreise.**
**** Immer an Sonn- und Feiertagen.**

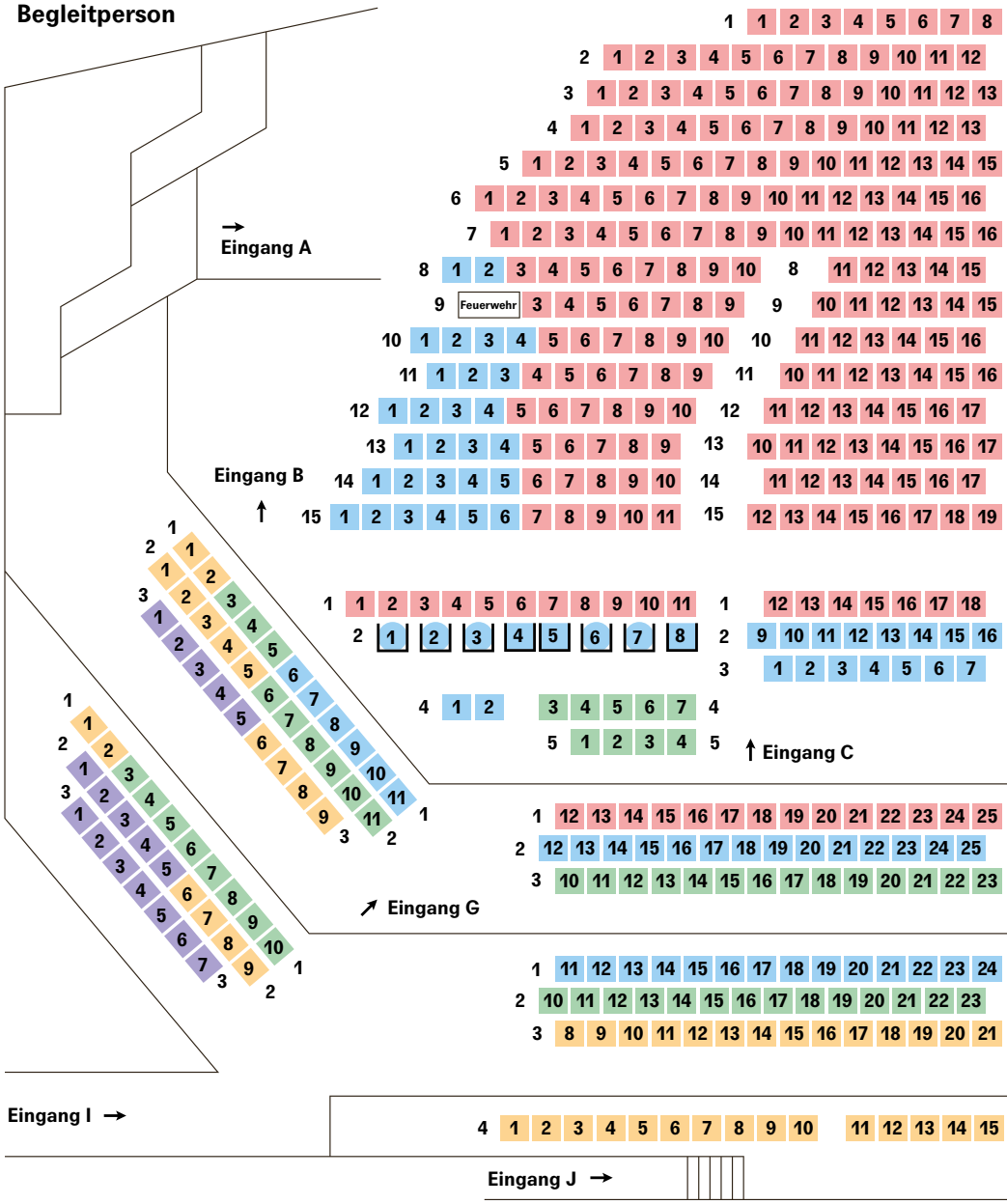
SCHÜLER_INNEN, STUDIERENDE UND AUSZUBILDENDE BIS 30 JAHRE ERHALTEN 50 % RABATT!

DIE ERMÄSSIGUNGEN FINDEN SIE AB S. 162.

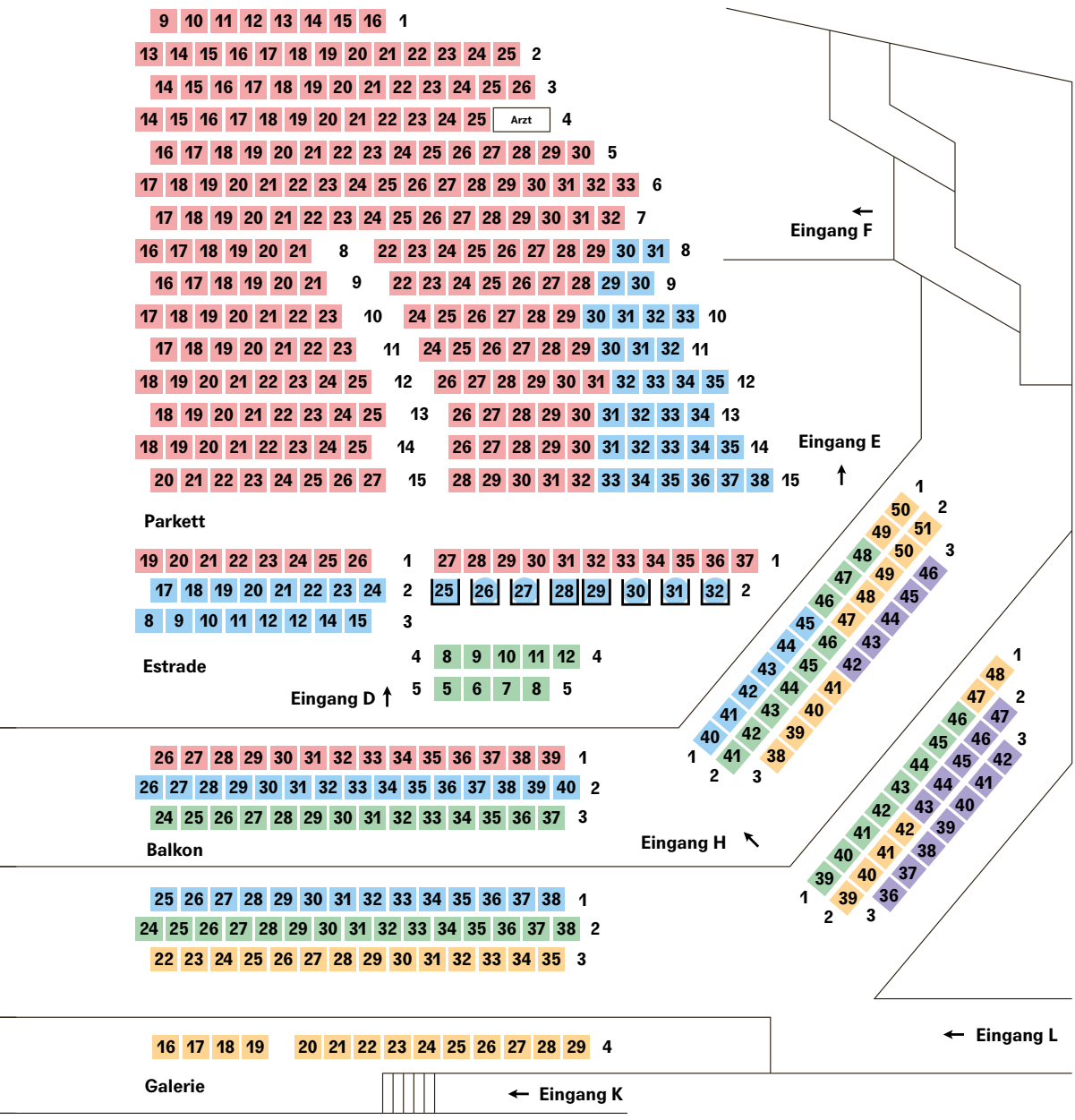
GROSSE BÜHNE

158

- Kategorie A
- Kategorie B
- Kategorie C
- Kategorie D
- Kategorie E
- ⊔ Rollstuhl mit Begleitperson



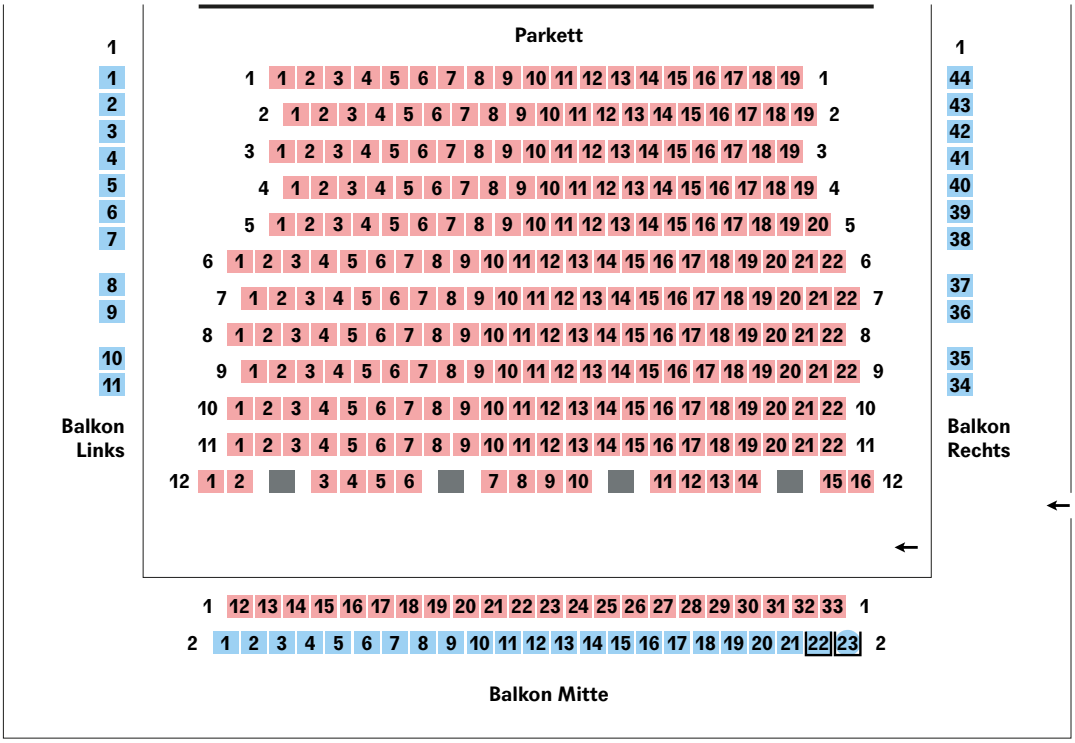
159


9 10 11 12 13 14 15 16 1
13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 2
14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 3
14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 Arzt 4
16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 5
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 6
17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 7
16 17 18 19 20 21 8 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 8
16 17 18 19 20 21 9 22 23 24 25 26 27 28 29 30 9
17 18 19 20 21 22 23 10 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 10
17 18 19 20 21 22 23 11 24 25 26 27 28 29 30 31 32 11
18 19 20 21 22 23 24 25 12 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 12
18 19 20 21 22 23 24 25 13 26 27 28 29 30 31 32 33 34 13
18 19 20 21 22 23 24 25 14 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 14
20 21 22 23 24 25 26 27 15 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 15
Parkett
19 20 21 22 23 24 25 26 1 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 1
17 18 19 20 21 22 23 24 2 25 26 27 28 29 30 31 32 2
8 9 10 11 12 12 14 15 3
Estrade
4 8 9 10 11 12 4
Eingang D
5 5 6 7 8 5
Eingang F
Eingang E
1
50 2
49 51
48 50 3
47 49 46
46 48 45
45 47 44
44 46 43
43 45 42
42 44 41
41 43 40
40 42 39
1 41 38
2 3
1
48
47 2
46 47
45 46 3
44 45 42
43 44 41
42 43 40
41 42 39
40 41 38
39 40 37
1 39 36
2 3
26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 1
26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 2
24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 3
Balkon
Eingang H
25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 1
24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 2
22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 3
16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 4
Galerie
Eingang K
Eingang L

KLEINE BÜHNE

160

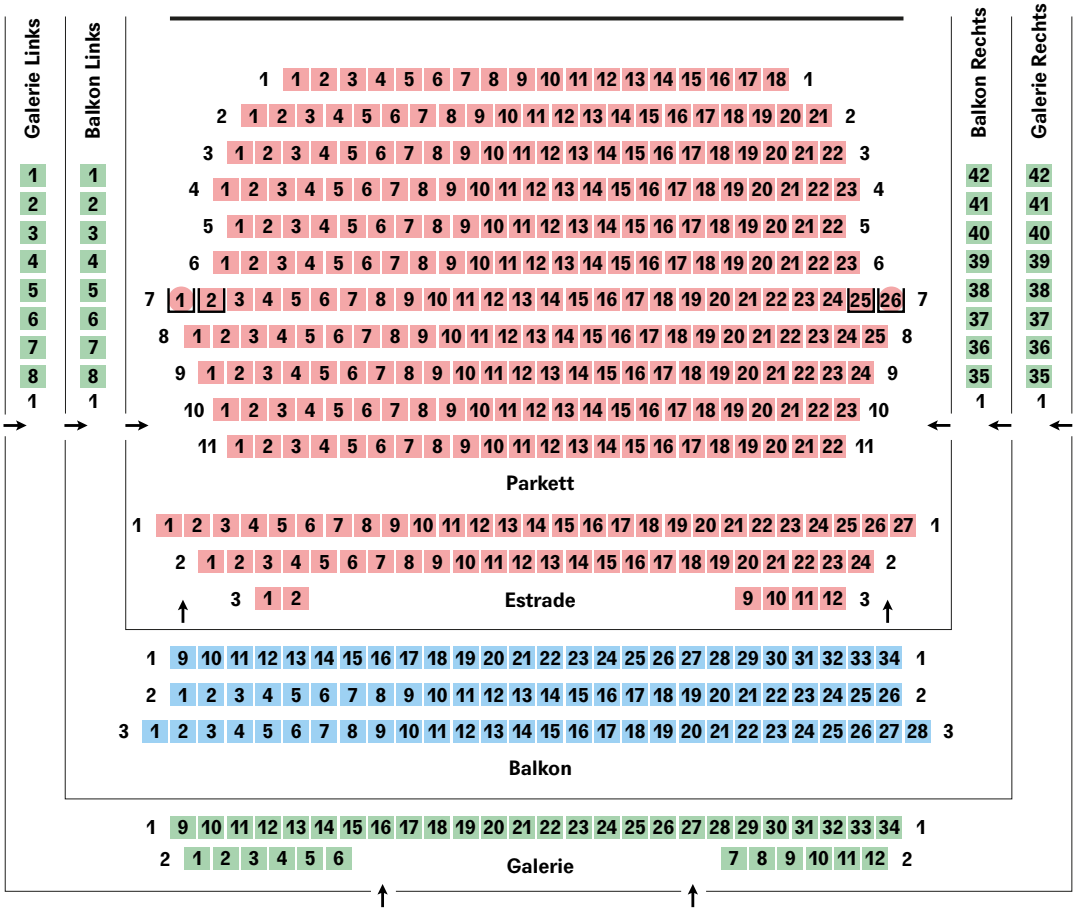
- Kategorie A
- Kategorie B
- ⊔ Rollstuhl mit Begleitperson



SCHAUSPIELHAUS

161

- Kategorie A
- Kategorie B
- Kategorie C
- ⊔ Rollstuhl mit Begleitperson



ERMÄSSI-GUNGEN

SCHAUSPIEL-HALBTAX

INS SCHAUSPIEL ZUM HALBEN PREIS!
Für nur CHF 99.– pro Jahr erhalten Sie auf alle Schauspielproduktionen 50 % Rabatt. Das Schauspiel-Halbtax gilt für alle Repertoirevorstellungen des Theater Basel (inkl. Premieren).

ZU ZWEIT DOPPELT PROFITIEREN
Mit der Partnerkarte für nur weitere CHF 77.– pro Jahr können Sie eine Begleitung mit ins Schauspiel nehmen und erhalten ein weiteres Billett zum halben Preis.

PREISE
Schauspiel-Halbtax CHF 99.–
Schauspiel-Halbtax Partner CHF 176.–

Das Schauspiel-Halbtax gilt ab Kaufdatum für ein Jahr und ist personalisiert. Mit der Partnerkarte können Sie bei jedem Vorstellungsbesuch neu entscheiden, wen Sie mit ins Theater nehmen möchten.

THEATERTAG

CHF 30.– auf allen Plätzen (Schauspielhaus, Kleine Bühne)

1 × im Monat ist Theatertag! An diesem Tag bezahlen Sie nur CHF 30.– in allen Platzkategorien. Den aktuellen Theatertag finden Sie im Monatsspielplan und auf der Website: theater-basel.ch

FAMILIENTAG

1 × im Monat ist Familientag! An diesem Tag geht die ganze Familie besonders günstig ins Theater.

- **Bis zu vier Kinder (unter 14 Jahre) kostenlos**
- **In Begleitung eines Erwachsenen: CHF 99.– auf der Grossen Bühne, CHF 29.– im Schauspielhaus/auf der Kleinen Bühne**
- **In Begleitung zweier Erwachsener: CHF 198.– auf der Grossen Bühne, CHF 59.– im Schauspielhaus/auf der Kleinen Bühne**
- **Es gilt freie Platzwahl in allen Kategorien.**

Das Familienpaket ist an der Billettkasse und online im Ticketshop erhältlich.

TREUEPUNKTE SAMMELN

IHRE TREUE ZAHLT SICH AUS!

Mit dem kostenlosen Treueprogramm profitieren Sie bei jedem Billettkauf: Pro CHF 100.– werden Ihrem persönlichen Konto zwei Punkte gutgeschrieben, für die Sie per Ende Januar ein Guthaben erhalten. Jeder Punkt ist CHF 1.– wert.

Nehmen Sie ausserdem zu Ihrem 12. Vorstellungsbesuch eine Begleitperson kostenlos mit ins Theater!

Am Treueprogramm kann jeder Theaterbesucher teilnehmen: Abonnenten, Halbtax-Inhaber und Gelegenheitsbesucher.

Teilen Sie uns Ihre E-Mail-Adresse mit und freuen Sie sich über weitere Überraschungen und Aktionen wie 2-für-1-Aktionen, exklusive Probenbesuche, extra Treuepunkte oder Rabattcodes.

Anmeldung:
theater-basel.ch/treueprogramm
oder an der Billettkasse

Weitere Informationen entnehmen Sie der Website: theater-basel.ch/treueprogramm

KULTURLEGI

Beim Adventskalender 2016 sind Spenden eingegangen, mit denen das Theater Basel Inhaber_innen der KulturLegi der Caritas den kostenlosen Theaterbesuch ermöglicht (die Freikarten sind erhältlich an der Billettkasse, ausgenommen Premieren, Gastspiele und Sonderveranstaltungen). Wenn das Kontingent ausgeschöpft ist, gibt es wie zuvor ermässigte Billette zu CHF 20.– bis CHF 25.– an der Billettkasse.

FÜR JUNGE LEUTE

FÜR SCHÜLER_INNEN,
STUDIERENDE, AUSZUBILDENDE
BIS 30 JAHRE

Unsere Angebote für Studierende, Schüler_innen und Auszubildende bis 30 Jahre gelten gegen Vorlage des Berechtigungsausweises für die Repertoirevorstellungen in Oper, Schauspiel und Ballett.

DAS ÜBERTRAGBARE WAHLABO

**7 × INS THEATER FÜR JE CHF 22.–
KOMPLETTPREIS CHF 154.–**

- **Gemeinsam mit deinen Freunden oder sieben Mal alleine ins Theater mit dem übertragbaren Wahlabo**
- **Gültig auf allen Plätzen**
- **Erhältlich im Online-Ticketshop oder direkt an der Billettkasse**

50 % ERMÄSSIGUNG

IM VORVERKAUF AUF ALLEN PLÄTZEN

LAST-MINUTE

**Last-Minute-Tickets sind an der Abendkasse erhältlich:
Schauspielhaus/Kleine Bühne: CHF 20.–
Grosse Bühne: CHF 25.–**

NEWSLETTER

**Immer up to date mit dem Newsletter für junge Leute. Anmeldung über die Website oder per E-Mail:
kommunikation@theater-basel.ch**

FÜR SCHULKLASSEN

SCHULKLASSEN-PREISE

Schulklassen (ab 10 Personen) bezahlen pro Person und pro Billett in der Regel folgende Preise:
Schauspielhaus/Kleine Bühne: CHF 10.–
Grosse Bühne: CHF 20.–
Das Angebot gilt für alle Schulformen. Pro 10 Schüler_innen erhält eine Begleitperson den Eintritt gratis.

DAS SCHÜLERABO

(Empfohlen ab 12 Jahren)
7 Vorstellungen ab CHF 110.–
(4 × Grosse Bühne, 3 × Schauspielhaus)

DIE STÜCKE
«Woyzeck»
«La traviata»
«Leonce und Lena»
«Schwanensee»
«Amphitryon»
«Die Dreigroschenoper»
«Der Spieler»

Der Kontaktschüler erhält ab 10 Schülern ein Gratisabonnement. Betreut eine Lehrperson die Gruppe, bezahlt diese ebenfalls CHF 110.– und kann ein weiteres Abonnement zu diesem Preis erwerben.

KONTAKT
(Organisatorische Fragen und Buchung):
Billettkasse
Susann Hasenbank
+41 (0)61 295 11 32
schule@theater-basel.ch

FÜR KINDER

SPEZIELLE STÜCKE FÜR KINDER

Kinder bis 10 Jahre bezahlen in folgenden Stücken nur CHF 10.–
«Die drei Räuber» (ab 4 Jahren; S. 19)
«Der Goldkäfer» (ab 6 Jahren; S. 25)

Für die Allerkleinsten
«Murmeli» (von 0 bis 2 Jahren; S. 127)
Babys bezahlen nur CHF 5.–

KINDERBETREUUNG

Paralleltheater für Kinder

Während Sie am Sonntagnachmittag Ihren Theaterbesuch geniessen, können Ihre Kinder in zeitgleich stattfindenden theaterpädagogischen Workshops spielerisch mehr über die Welt von Schauspiel, Oper und Ballett erfahren; parallel zu den Aufführungen, jeweils So ab 16 Uhr:
14.1.2018 «La Cenerentola»
4.2.2018 «La traviata»
11.3.2018 «Schwanensee»
13.5.2018 «Die Dreigroschenoper»

Für Kinder ab 4 Jahren, die Teilnahme ist kostenlos.
Anmeldung: billettkasse@theater-basel.ch

Auf Initiative und mit freundlicher Unterstützung des Theaterverein Basel

FAMILIENTAG

Siehe Seite 162
Aktuelle Informationen zu den Angeboten für Familien unter:
theater-basel.ch/familien

SERVICE

BARRIEREFREI INS THEATER BASEL

Alle Spielstätten des Theaters sind rollstuhlgängig. Auf der Estrade/Grosse Bühne bieten wir Ihnen zehn komfortable Rollstuhlplätze. Sollten Sie einen Elektro-Rollstuhl fahren, melden Sie sich vorab bitte bei der Billettkasse an, damit wir Ihnen eine bestmögliche Platzierung gewährleisten können.

+ 41 (0)61 295 11 33
billettkasse@theater-basel.ch

FÜR HÖR-GESCHÄDIGTE

Die Bühnen des Theater Basel sind mit einer FM-Höranlage (Funk) ausgestattet. Weitere Informationen erhalten Sie an der Infotheke im Foyer. Auf unserer Website können Sie sich die Anleitung zur Höranlage im Theater Basel unter theater-basel.ch/handicap herunterladen.

NEU: FÜHRUNGEN FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE

Blinde und sehbehinderte Besucher_innen können die Welt des Theaters bei diesem ganz besonderen Blick hinter die Kulissen haptisch erfahren und auf ganz eigene Art und Weise erkunden.

Für Gruppen bis 12 Personen (inkl. Begleitung)

Dauer ca. 1 Stunde, auch vorstellungsbegleitend möglich

KONTAKT
Tina Keller
+ 41 (0)61 295 14 06
anlass@theater-basel.ch

Weitere Angebote für Menschen mit Seh- oder Hörschwäche sind in Planung. Aktuelle Informationen finden Sie unter theater-basel.ch/handicap

GARDEROBEN

Bitte geben Sie Ihre Mäntel, grosse Gepäckstücke und Schirme an der Garderobe ab.

PARKHAUS

Öffnungszeiten: Montag bis Samstag ab 19 Uhr, Sonn- und Feiertage nur an Vorstellungstagen ab einer Stunde vor Vorstellungsbeginn (CHF 7.–).
Achtung: Das Platzangebot ist auf 150 Parkplätze beschränkt. Eine Platzreservierung ist nicht möglich. Zufahrt zum Parkhaus über die Steinentorstrasse.

Weitere Parkmöglichkeiten: Parkhaus Elisabethen, Parkhaus Drachencenter

KINDER-BETREUUNG

PARALLELTHEATER FÜR KINDER
Siehe Seite 165

FÜHRUNGEN

Informationen zu Gruppenführungen (auf Anfrage auch in Fremdsprachen) entnehmen Sie unserer Website: theater-basel.ch/fuehrungen

KONTAKT
Tina Keller
+ 41 (0)61 295 14 06
anlass@theater-basel.ch

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN
Jeden ersten Samstag im Monat finden öffentliche Führungen durch das Theater Basel statt. Tickets erhalten Sie an der Billettkasse und im Onlineshop. Die Platzkapazität ist begrenzt.

FÜHRUNGEN FÜR SEHBEHINDERTE
Siehe Seite 166

FÜHRUNGEN FÜR SCHULKLASSEN
Das Theater bietet speziell für Kinder und Jugendliche Rundgänge mit theaterpädagogischer Betreuung und zu besonderen finanziellen Konditionen an.

KONTAKT
Sonja Speiser (Theaterpädagogin)
+ 41 (0)79 290 46 29
junges-haus@theater-basel.ch

NEWSLETTER

Immer up to date mit den Theater-Basel-Newslettern

- **ALLGEMEINER NEWSLETTER Neuigkeiten aus den Sparten Oper, Schauspiel und Ballett**
- **FÜR JUNGE LEUTE Speziell für Schüler_innen, Studierende und Auszubildende**
- **FÜR PÄDAGOG_INNEN Neuigkeiten rund um das Thema Schule**

Bei Anmeldung über die Website erwartet Sie eine kleine Überraschung: theater-basel.ch/newsletter

GASTRONOMIE

GROSSE BÜHNE MIT FOYER, KLEINE BÜHNE

Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn bieten wir im Foyer der Grossen Bühne hausgemachte und saisonale Köstlichkeiten an. Um Wartezeiten zu vermeiden, reservieren Sie Ihren Tisch schon vor der Vorstellung und wählen Sie Snack und Getränk von unserer umfangreichen Karte, damit bei Pausenbeginn alles für Sie bereitsteht.

THEATERKANTINE

Inspizientendurchsagen, Balletttänzer_innen – und war das nicht der Bösewicht vom letzten Opernbesuch? In der Theaterkantine speisen Sie gemeinsam mit Künster_innen und Mitarbeiter_innen des Theater Basel.

Am Mittag stehen täglich vier Menüs zur Auswahl: Saisonal, regional und mit Liebe hausgemacht. Im Sommer lädt unsere grosse Sonnenterrasse zum Verweilen ein. Den Wochenmenüplan finden Sie unter: theater-basel.ch/gastronomie

ÖFFNUNGSZEITEN
Montag bis Samstag, 8.30 – 23.30 Uhr
Sonntag, 15 – 23 Uhr

CATERING (IN VERBINDUNG MIT EINER VERMIETUNG)

Haben Sie einen speziellen Cateringwunsch für Ihre Veranstaltung? Gerne senden wir Ihnen eine gluschtige Auswahl verschiedener Apérovorschläge sowie auch Offerten für Bankette zu. Individuelle Wünsche werden kreativ umgesetzt. Das Cateringteam berät Sie gerne.

KONTAKT
José Gromaz de los Santos
+ 41 (0)61 295 15 53
gastronomie@theater-basel.ch

IHR GROSSER ABEND

Sie suchen für Ihren Anlass das passende Ambiente? Bei Firmen, Vereins- oder Geburtstagsanlässen in Verbindung mit einem Vorstellungsbesuch helfen wir Ihnen gerne, ein Rahmenangebot zusammenzustellen (Apéro, Nachtessen, Führungen etc. für 10 bis 80 Personen).

KONTAKT
Tina Keller
+ 41 (0)61 295 14 06
anlass@theater-basel.ch

VERMIETUNGEN

Das Theater Basel bietet vielfältig nutzbare Räume für 30 bis 900 Personen. Informationen zu den Räumen und Mietpreisen finden Sie unter theater-basel.ch/vermietungen.

KONTAKT
Tina Keller
+ 41 (0)61 295 14 06
anlass@theater-basel.ch

ABONNE-MENTE

AUF DER SUCHE NACH DEM PASSENDEN ABONNEMENT?

Die Billettkasse berät Sie gerne in einem persönlichen Gespräch, um Ihnen die einzelnen Abos vor- oder Ihr individuelles Abo zusammenzustellen.

NEUANMELDUNG

Bitte benutzen Sie die beiliegende Abobestellkarte.

ABOVER-LÄNGERUNG

Die bestehenden Abonnemente verlängern sich automatisch jeweils um eine Spielzeit, wenn sie nicht bis 24. Juni 2017 schriftlich gekündigt werden.

ALLGEMEINE BEDINGUNGEN

Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen des Theater Basel, die Sie an der Billettkasse oder auf der Website einsehen können: theater-basel.ch/agb

IHRE ABONNEMENTVORTEILE

- **Attraktive Abonnementrabatte (10 bis 20 %)**
- **Ein selbst ausgewählter, fester Sitzplatz**
- **Das Abonnement ist frei übertragbar (Ausnahme: Sonntagnachmittag-Abo für AHV und IV, Schülerabo)**
- **Exklusive Sonderveranstaltungen: Am 30. Mai 2017 stellt das Leitungsteam des Theater Basel den Spielplan beim Apéro exklusiv für Abonnent_innen vor**
- **Das Theaterjournal erscheint in der Spielzeit 2017/2018 drei Mal. Auf Wunsch senden wir Ihnen den Monatsspielplan und das Theaterjournal regelmässig per Post zu: kommunikation@theater-basel.ch**

UMTAUSCH

Die ersten zwei Umtauschscheine sind gratis (alle weiteren zu CHF 8.– Bearbeitungsgebühr). Bei Tausch in eine höhere Preiskategorie und Sonntagnachmittag AHV muss der entsprechende Aufpreis gezahlt werden. Bis spätestens einen Tag (Sonntag und Montag zwei Tage) vor der Vorstellung kann für die gleiche oder eine andere Produktion der laufenden Saison umgetauscht werden.

ABONNENTEN WERBEN ABONNENTEN

Sie sind bereits Abonnent_in des Theater Basel? Für die Anwerbung einer neuen Abonnentin oder eines neuen Abonnenten bedanken wir uns bei Ihnen mit zwei gratis Eintritten (ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele).

WAHL-ABO

Mit unserem Wahl-Abo haben Sie die Möglichkeit, Ihr Abo selbst zusammenzustellen. Wählen Sie aus Vorstellungen der Sparten Oper, Schauspiel und Ballett mindestens fünf Stücke (ausgenommen Premieren, Sonderveranstaltungen und Gastspiele). Je nach Anzahl der ausgewählten Produktionen erhalten Sie zwischen 10 und 20 % Ermässigung auf den regulären Eintrittspreis (nicht kombinierbar mit anderen Rabatten). Ihr individuelles Wahlabonnement können Sie bequem auf der Website oder an der Theaterkasse zusammenstellen:
theater-basel.ch/wahlabo

ENGLISH SEASON

For English-speaking audience members, Theater Basel offers a special subscription which includes a ballet, drama and opera with English surtitles.

Für englischsprachige Besucher hat das Theater Basel ein besonderes Angebot aus Ballett, Schauspiel und Oper mit englischer Übertitelung.

ABO FRANÇAIS

Nous proposons quatre pièces au public francophile et aux nombreux francophones de Bâle. En automne 2017 vous pourrez découvrir le programme sur le site internet du théâtre.

Wir bieten auch in dieser Saison vier französischsprachige Gastspiele an. Das Programm entnehmen Sie bitte ab Herbst 2017 der Website.
Soyez les bienvenu(e)s!

MIGROS-ABO

Für Freunde musikalischer Werke beinhaltet das Migros-Abo fünf bis sechs Vorstellungen aus den Sparten Oper und Ballett. Informationen dazu erhalten Sie bei der Billettkasse des Theater Basel.

THEATERVEREIN-ABOS

Als Mitglied des Theaterverein Basel erhalten Sie für einen Jahresbeitrag von CHF 50.– Eintrittskarten für das Theater Basel zu reduzierten Preisen, Zugang zu exklusiven Veranstaltungen sowie eine Mitgliedschaftskarte, die Sie als Förderin oder Förderer des Theater Basel ausweist.

Weitere Informationen zu allen Abonnements finden Sie unter:
theater-basel.ch/abonnement
+ 41 (0)61 295 11 33
billettkasse@theater-basel.ch

DIE FEST-PLATZABOS

01 PREMIEREN-ABO GROSSE BÜHNE

2017
- **› Do. 14.9.2017 Lucio Silla Grosse Bühne**
- **› Do. 28.9.2017 Die Blume von Hawaii Grosse Bühne**
- **› Sa. 21.10.2017 La traviata Grosse Bühne**
- **› Fr. 17.11.2017 Schwanensee Grosse Bühne**
- **› Fr. 15.12.2017 La Cenerentola Grosse Bühne**

2018
- **› Fr. 12.1.2018 Elektra Grosse Bühne**
- **› Do. 8.2.2018 Die Dreigroschenoper Grosse Bühne**
- **› Sa. 10.3.2018 Der Spieler Grosse Bühne**
- **› Fr. 13.4.2018 Tod in Venedig Grosse Bühne**
- **› Fr. 18.5.2018 The Rake's Progress Grosse Bühne**

Preise nach Platzkategorien
A 1593.–/B 1378.–/C 1183.–/D 988.–

02 MONTAG-ABO

2017
- **› Mo. 18.9.2017 Lucio Silla Grosse Bühne**
- **› Okt./Nov. 2017 Die schwarze Spinne Kleine Bühne**
- **› Mo. 23.10.2017 Die Blume von Hawaii Grosse Bühne**
- **› Mo. 06.11.2017 La traviata Grosse Bühne**
- **› Mo. 04.12.2017 Schwanensee Grosse Bühne**

2018
- **› Mo. 15.1.2018 Elektra Grosse Bühne**
- **› Mo. 12.2.2018 Die Dreigroschenoper Grosse Bühne**
- **› März/April 2018 Eine Frau Schauspielhaus**
- **› Mo. 16.4.2018 La Cenerentola Grosse Bühne**
- **› Mo. 21.5.2018 Der Spieler Grosse Bühne**
- **› Mo. 18.6.2018 The Rake's Progress Grosse Bühne**

Preise nach Platzkategorien
A 970.–/B 847.–/C 740.–/D 635.–

03
DIENSTAG-ABO

2017
› Di. 3.10.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› Di. 31.10.2017 Die Blume von Hawaii
Grosse Bühne
› Di. 28.11.2017 La traviata
Grosse Bühne
› Nov./Dez. 2017 Leonce und Lena
Schauspielhaus

2018
› Di. 16.1.2018 Schwanensee
Grosse Bühne
› Jan./Feb. 2018 Das Recht des Stärkeren
Kleine Bühne
› Di. 13.3.2018 Elektra
Grosse Bühne
› Di. 27.3.2018 La Cenerentola
Grosse Bühne
› Di. 24.4.2018 Tod in Venedig
Grosse Bühne
› Di. 22.5.2018 The Rake's Progress
Grosse Bühne
› Di. 12.6.2018 Der Spieler
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 963.–/B 840.–/C 733.–/D 628.–

04
MITTWOCH-ABO

2017
› Mi. 4.10.2017 Alcina
Grosse Bühne
› Mi. 1.11.2017 La traviata
Grosse Bühne
› Nov/Dez 2017 Vor Sonnenaufgang
Schauspielhaus
› Mi. 20.12.2017 Schwanensee
Grosse Bühne

2018
› Mi. 17.1.2018 La Cenerentola
Grosse Bühne
› Jan./Feb. 2018 Amphitryon
Schauspielhaus
› Mi. 21.3.2018 Elektra
Grosse Bühne
› Mi. 28.3.2018 Die Dreigroschenoper
Grosse Bühne
› Mi. 25.4.2018 Der Spieler
Grosse Bühne
› Mi. 30.5.2018 The Rake's Progress
Grosse Bühne
› Mi. 13.6.2018 Tod in Venedig
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A983.–/B 857.–/C 748.–/D 643.–

05
DONNERSTAG-ABO GROSSE BÜHNE

2017
› Okt./Nov. 2017 Woyzeck
Schauspielhaus
› Do. 2.11.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› Do. 14.12.2017 Die Blume von Hawaii
Grosse Bühne
› Do. 21.12.2017 La Cenerentola
Grosse Bühne

2018
› Do. 11.1.2018 Schwanensee
Grosse Bühne
› Do. 1.2.2018 Elektra
Grosse Bühne
› Do. 22.3.2018 Der Spieler
Grosse Bühne
› Do. 26.4.2018 Die Dreigroschenoper
Grosse Bühne
› Do. 10.5.2018 Tod in Venedig
Grosse Bühne
› Do. 24.5.2018 The Rake's Progress
Grosse Bühne
› Mai/Juni 2018 Romulus der Grosse
Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 955.–/B 839.–/C 730.–/D 618.–

06
FREITAG-ABO GROSSE BÜHNE

2017
› Fr. 29.9.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› Fr. 20.10.2017 Die Blume von Hawaii
Grosse Bühne
› Fr. 3.11.2017 La traviata
Grosse Bühne
› Fr. 24.11.2017 Schwanensee
Grosse Bühne

2018
› Dez. 2017/Jan. 2018 Leonce und Lena
Schauspielhaus
› Fr. 26.1.2018 Elektra
Grosse Bühne
› Feb./März 2018 Amphitryon
Schauspielhaus
› Fr. 16.3.2018 Der Spieler
Grosse Bühne
› Fr. 27.4.2018 Tod in Venedig
Grosse Bühne
› Fr. 11.5.2018 Die Dreigroschenoper
Grosse Bühne
› Fr. 8.6.2018 The Rake's Progress
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 966.–/B 850.–/C 741.–/D 629.–

07
SAMSTAG-ABO

2017
› Sa. 16.9.2017 Alcina
Grosse Bühne
› Sa. 7.10.2017 Die Blume von Hawaii
Grosse Bühne
› Okt./Nov. 2017 Leonce und Lena
Schauspielhaus
› Sa. 11.11.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› Sa. 9.12.2017 Schwanensee
Grosse Bühne

2018
› Sa. 3.3.2018 Elektra
Grosse Bühne
› April/Mai 2018 Kaspar Hauser
Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 612.–/B 547.–/C 482.–/D 417.–

08
SONNTAG-ABO

2017
› So. 24.9.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› So. 15.10.2017 Die Blume von Hawaii
Grosse Bühne
› So. 12.11.2017 La traviata
Grosse Bühne
› Nov./Dez. 2017 Der Revisor oder:
Das Sündenbuch
Kleine Bühne

2018
› So. 21.1.2018 Elektra
Grosse Bühne
› So. 11.2.2018 La Cenerentola
Grosse Bühne
› So. 18.2.2018 Die Dreigroschenoper
Grosse Bühne
› März/April 2018 Amphitryon
Schauspielhaus
› So. 25.3.2018 Der Spieler
Grosse Bühne
› So. 15.4.2018 Tod in Venedig
Grosse Bühne
› So. 27.5.2018 The Rake's Progress
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 955.–/B 839.–/C 730.–/D 618.–

09
SONNTAG-NACHMITTAG-ABO

2017
› So. 22.10.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› Nov./Dez. 2017 Vor Sonnenaufgang
Schauspielhaus

2018
› So. 14.1.2018 La Cenerentola
Grosse Bühne
› So. 4.2.2018 La traviata
Grosse Bühne
› So. 11.3.2018 Schwanensee
Grosse Bühne
› So. 13.5.2018 Die Dreigroschenoper
Grosse Bühne
› So. 10.6.2018 The Rake's Progress
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 668.–/B 579.–/C 507.–/D 439.–

Preise AHV
A 633.–/B 546.–/C 478.–/D 415.–

10
BALLETT-ABO

2017
› Okt./Nov. 2017 Shechter/Arias
Schauspielhaus
› So. 19.11.2017 Schwanensee
Grosse Bühne

2018
› Mi. 18.4.2018 Tanzfestival STEPS
Nederlands Dans Theater 2
Grosse Bühne
› So. 29.4.2018 Tod in Venedig
Grosse Bühne
› Mai/Juni 2018 DanceLab 9
Kleine Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 431.–/B 387.–/C 347.–/D 309.–

11
GEMISCHTES WOCHENTAG-ABO

2017
› Sept./Okt. 2017 Die schwarze Spinne
Kleine Bühne
› Mo. 16.10.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› Sa. 18.11.2017 Die Blume von Hawaii
Grosse Bühne

2018
› Do. 18.1.2018 Elektra
Grosse Bühne
› Fr. 9.2.2018 La traviata
Grosse Bühne
› Do. 19.4.2018 Die Dreigroschenoper
Grosse Bühne
› Mai/Juni 2018 Kaspar Hauser
Schauspielhaus
› Mi. 20.6.2018 Tod in Venedig
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 701.–/B 624.–/C 545.–/D 466.–

12

SCHNUPPER-ABO

2017

› Sept./Okt. 2017 Woyzeck
Schauspielhaus
› Sa. 14.10.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› Sa. 28.10.2017 La traviata
Grosse Bühne

2018

› Fr. 9.3.2018 Die Dreigroschenoper
Grosse Bühne
› Mo. 26.3.2018 Schwanensee
Grosse Bühne
› Mai/Juni 2018 Romulus der Grosse
Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 545.–/B 480.–/C 428.–/D 382.–

13

PREMIEREN-ABO SCHAUSPIELHAUS

2017

› Fr. 15.9.2017 Woyzeck
Schauspielhaus
› Fr. 29.9.2017 Shechter/Arias
Schauspielhaus
› Do. 26.10.2017 Leonce und Lena
Schauspielhaus
› Fr. 3.11.2017 Der Revisor oder:
Das Sündenbuch
Kleine Bühne
› Fr. 24.11.2017 Vor Sonnenaufgang
Schauspielhaus

2018

› Do. 11.1.2018 Amphitryon
Schauspielhaus
› Do. 18.1.2018 Das Recht des Stärkeren
Kleine Bühne
› Do. 15.3.2018 Eine Frau
Schauspielhaus
› Do. 12.4.2018 Kaspar Hauser
Schauspielhaus
› Sa. 21.4.2018 Yerma
Kleine Bühne
› Fr. 4.5.2018 Romulus der Grosse
Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 628.–/B 558.–

14

DONNERSTAG-ABO SCHAUSPIELHAUS

› Woyzeck
Schauspielhaus
› Die schwarze Spinne
Kleine Bühne
› Leonce und Lena
Schauspielhaus
› Der Revisor oder: Das Sündenbuch
Kleine Bühne
› Shechter/Arias
Schauspielhaus
› Amphitryon
Schauspielhaus
› Das Recht des Stärkeren
Kleine Bühne
› Kaspar Hauser
Schauspielhaus
› Yerma
Kleine Bühne
› Eine Frau
Schauspielhaus
› Romulus der Grosse
Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 486.–/B 441.–

Die Termine werden Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.

15

FREITAG-ABO SCHAUSPIEL-HAUS

› Die schwarze Spinne
Kleine Bühne
› Woyzeck
Schauspielhaus
› Shechter/Arias
Schauspielhaus
› Der Revisor oder: Das Sündenbuch
Kleine Bühne
› Leonce und Lena
Schauspielhaus
› Vor Sonnenaufgang
Schauspielhaus
› Amphitryon
Schauspielhaus
› Das Recht des Stärkeren
Kleine Bühne
› Eine Frau
Schauspielhaus
› Yerma
Kleine Bühne
› Romulus der Grosse
Schauspielhaus

Preise nach Platzkategorien
A 475.–/B 430.–

Die Termine werden Ihnen rechtzeitig mitgeteilt.

16

ENGLISH SEASON

2017
› Sa. 23.12.2017 La traviata*
Grosse Bühne

2018
› Feb./März 2018 Amphitryon*
Schauspielhaus
› Mo. 12.3.2018 La Cenerentola*
Grosse Bühne
› So. 22.4.2018 Tod in Venedig
Grosse Bühne
› Mai/Juni 2018 Eine Frau
(Mary Page Marlowe)*
Schauspielhaus
› Fr. 22.6.2018 The Rake's Progress*
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 558.–/B 493.–/C 441.–/D 395.–

* With English surtitles.
We shall inform you in time about the dates for «Amphitryon» and «Eine Frau (Mary Page Marlowe)».

17

ABO FRANÇAIS

Nous proposons quatre pièces au public francophile et aux nombreux francophones de Bâle. En automne 2017 vous pourrez découvrir le programme sur le site internet du théâtre.

Wir bieten auch in dieser Saison vier französischsprachige Gastspiele. Das Programm entnehmen Sie bitte ab Herbst 2017 der Website.

Preise nach Platzkategorien
A 256.–/B 220.–

Soyez les bienvenu(e)s!

18
ABOAVENIR

2017
› Mi. 27.9.2017 OperAvenir
Porträtkonzert
Kleine Bühne

2018
› Di. 6.2.2018 Meisterkurs
mit Ann Murray
Kleine Bühne
› Mi. 7.2.2018 Meisterkurs
mit Ann Murray
Kleine Bühne
› Fr. 9.3.2018 Der Goldkäfer
Kleine Bühne
› Mi. 20.6.2018 OperAvenir
Abschlusskonzert
Kleine Bühne

Einheitspreis
A 138.–

19
THEATER-VEREIN 1+2

2017
› So. 1.10.2017 Die Blume von Hawaii
Grosse Bühne
› Okt./Nov. 2017 Shechter/Arias
Schauspielhaus
› Mo. 30.10.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› Mo. 20.11.2017 Alcina
Grosse Bühne
› Dez. 2017/Jan. 2018
Vor Sonnenaufgang
Schauspielhaus

2018
› Sa. 20.1.2018 Schwanensee
Grosse Bühne
› Mo. 19.3.2018 Der Spieler
Grosse Bühne
› Mo. 2.4.2018 La Cenerentola
Grosse Bühne
› April/Mai 2018 Eine Frau
Schauspielhaus
› Do. 14.6.2018 The Rake's Progress
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 828.–/B 736.–/C 653.–/D 569.–

20
THEATER-VEREIN 3

2017
› Sa. 23.9.2017 Alcina
Grosse Bühne
› Fr. 27.10.2017 Die Blume von Hawaii
Grosse Bühne
› Okt./Nov. 2017 Shechter/Arias
Schauspielhaus
› Mo. 27.11.2017 Lucio Silla
Grosse Bühne
› Dez. 2017/Jan. 2018
Vor Sonnenaufgang
Schauspielhaus

2018
› Mo. 22.1.2018 La Cenerentola
Grosse Bühne
› Sa. 3.2.2018 Schwanensee
Grosse Buhne
› März/April 2018 Eine Frau
Schauspielhaus
› Mi. 23.5.2018 Der Spieler
Grosse Bühne
› So. 24.6.2018 The Rake's Progress
Grosse Bühne

Preise nach Platzkategorien
A 828.–/B 736.–/C 653.–/D 569.–

HABEN SIE SCHON UNSERE NEUE TICKET APP?

NEU: TICKET-APP

Mit der Ticket-App können Sie Billette bequem auf Ihr Smartphone laden und direkt bezahlen. Über den integrierten Twitter-Feed @theaterbasel erhalten Sie spezielle Angebote und News.

Die App steht im Google Play Store und im Apple App Store zum kostenlosen Download zur Verfügung.

NEWSLETTER

Immer up to date mit den Theater-Basel-Newslettern

- **ALLGEMEINER NEWSLETTER Neuigkeiten aus den Sparten Oper, Schauspiel und Ballett**
- **FÜR JUNGE LEUTE Speziell für Schüler_innen, Studierende und Auszubildende**
- **FÜR PÄDAGOG_INNEN Neuigkeiten rund um das Thema Schule**

Bei Anmeldung über die Website erwartet Sie eine kleine Überraschung: theater-basel.ch/newsletter

KENNEN SIE SCHON UNSERE NEWSLETTER?

Vermögensberatung der BLKB:

Für jeden Appetit das richtige Angebot.

Solo. **Uno.** **Duo.** **Trio.**

Sichern Sie sich eine effiziente und nachhaltige Pflege Ihres Vermögens mit unseren vier neuen Leistungsangeboten. Gewährleistet von einer der sichersten Banken der Schweiz. Jetzt informieren unter blkb.ch/vermoegen

Basellandschaftliche Kantonalbank

Die Angaben auf dieser Anzeige begründen weder eine Aufforderung noch ein Angebot oder eine Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf von Anlageinstrumenten oder zur Vornahme sonstiger Transaktionen. Die BLKB lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung der auf der Anzeige enthaltenen Informationen ergeben.

Please don’t stop the music.

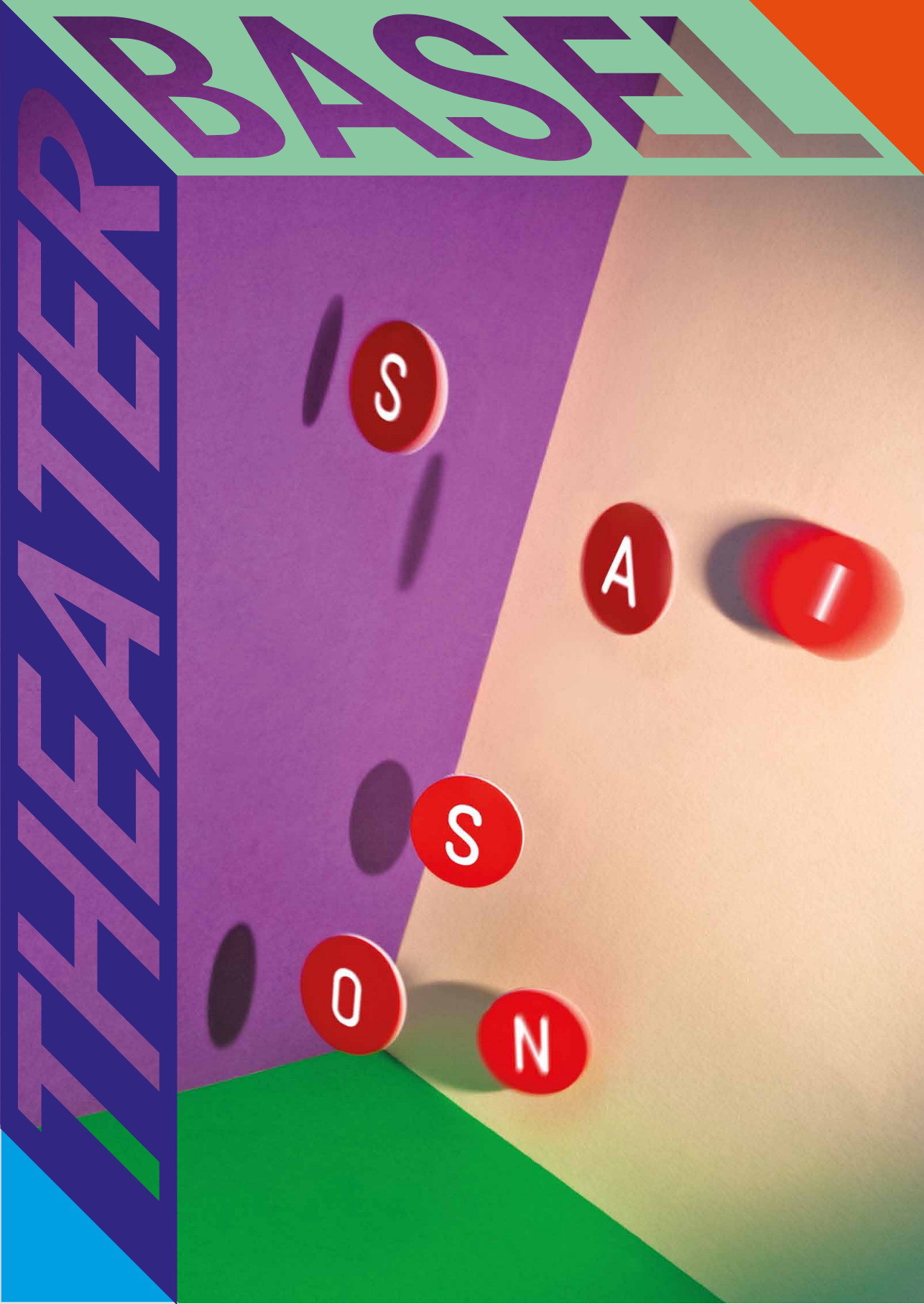
mbgrafik.ch

Wir ♥ Basel.

**Von Ravel bis Rihanna –
wir haben die Musik für Basel.**

Bücher | Musik | Tickets
Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
www.biderundtanner.ch

Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

HERAUSGEBER Theater Basel, Postfach, CH–4010 Basel | **INTENDANT** Andreas Beck | **VERWALTUNGSDIREKTORIN** Danièle Gross | **REDAKTION, DRAMATURGIE UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT, VERWALTUNGS- UND BETRIEBSDIREKTION, BILLETTKASSE:** Christoph Adam, Sarah Baschung, Laura Berman, Lukas Bieri, Verena Doerig, Bettina Fischer, Martin Frank, Stefanie Hackl, Stefanie Hahnemann, Dorothee Harpain, Sabrina Hofer, Pavel B. Jiracek, Constanze Kargl, Tina Keller, Regina Ketterer Weber, Juliane Luster, Sylvia Lutz, Katrin Michaels, Ewald Palmetshofer, Manuela Seiler, Anja Schödl, Ingrid Trobitz, Almut Wagner | **PROJEKTMANAGEMENT UND SCHLUSSREDAKTION** Sylvia Lutz, Ingrid Trobitz | **FOTOGRAFIE** Ensemble porträtiert von Priska Ketterer – ausser: Xabier Anduaga © privat, Tassos Apostolou © privat, Vasilisa Berzhanskaya © privat, Anastasia Bickel © privat, Sarah Brady © Miriam Kaczor, Seth Carico © privat, Hailey Clark © Erik Melear, Ismael del Valle © privat, Larissa Diadkova © Lou Freeman, Hila Fahima © Marco Borggreve, Dmitry Golovnin © privat, Asmik Grigorian © Rytis Seskaitis, Ursula Hesse von den Steinen © Anna Thorbjörnsson, Lisa Horten-Skilbrei © privat, Eve-Maud Hubeaux © privat, Ivan Inverardi © privat, Domen Križaj © privat, Pavel Kuban © Peter Rado, Michael Kupfer-Radecky © Simon Pauly, Pauliina Linnosaari © privat, Gaia Mentoglio © privat, Kristina Mkhitaryan © Emil Matveev, Jussi Myllys © Regina Recht, Matthew Newlin © Pauly, Rachel Nicholls © David Shoukry, Max Ossenberg-Engels © privat, Vittorio Prato © privat, Piran Scott © privat, Martin Snell © privat, Mona Somm © privat, Matthew Swensen © privat, Pavel Valuzhin © Viktor Shmatov, Corinne Winters © Fay Fox, Vince Yi © Edda Pacifico | **KONZEPT, FOTOILLUSTRATION UND GESTALTUNG** Perndl+Co: Regula Widmer, Hanna Bischof, Bernadette Vigl | **DRUCK** Gremper AG, Pratteln | **PLANUNGSSTAND** 31. März 2017, Änderungen vorbehalten.

THEATER BASEL